

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 19431.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 98 R.-M., durch die Träger
ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., Brief. Reklamen 60 R.-M.,
auswärtige Reklamen R.-M. 1.20 für die einseitige Kolonnenbreite oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluß der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 63.

Freitag, 15. März 1929.

77. Jahrgang.

Der Kampf gegen das Defizit.

Seit Jahr und Tag hat man, in allen politischen Lagern übrigens, mit banger Sorge dem Jahre 1929 entgegengesehen. Denn man wußte, daß es das große Krisenjahr für unsere Wirtschaft werden mußte, haben doch jetzt die Reparationsverpflichtungen ihre volle Höhe erreicht, sind doch, ohne daß bisher mit Erfolg Einhalt geboten werden konnte, die öffentlichen Ausgaben mit konstanter Stetigkeit gestiegen. Trotzdem sah man in politischen Kreisen der Donnerstagsfrühung des Reichstages, in der die Haushaltsdebatte begann, mit keinerlei besonderen Erwartungen entgegen, war man sich doch klar darüber, daß der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding zu dem fattsam bekannten Etat kaum etwas neues würde sagen können. Er konnte nur noch einmal auf die außerordentlich ungünstige finanzielle Lage des Reiches hinweisen, wobei er sich mit Recht sehr scharf gegen die von gewisser Seite betriebene Krisenmacherei wandte, wenn er sagte, daß man nur aus Böswilligkeit oder krasser Ignoranz die Gefahr der Inflation an die Wand malen könnte. Auch insofern bedeutete die Hilferding'sche Rede keine Überraschung, als der Finanzminister die Erklärung abgab, daß die Regierung grundsätzlich bereit sei, weitere Streichungen im Etat zu unterstützen. Nach den Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzminister und den Vertretern der verschiedenen Parteien war es ja kein Geheimnis mehr, daß die Regierung ihre Vorlage nicht als unabänderlich betrachtet, sondern daß sie durchaus gewillt ist, Kürzungen im Etat vorzunehmen, wenn entsprechende Anträge gestellt werden.

Die Ausführungen Dr. Hilferding's gingen von einer Darstellung der Finanzlage aus, um eine klare Unterscheidung zwischen dem tatsächlich vorhandenen vorübergehenden Mangel an Kassamitteln und einer ungeordneten Haushaltswirtschaft herauszuarbeiten. Der Mangel an Kassamitteln hat mit dem Etat als solchem und mit dem Eingang der Haushaltseinnahmen entsprechend dem Vorschlag nichts zu tun, sondern beruht darauf, daß Ausgaben des außerordentlichen Etats von 1926 und 1927 nur zum kleinen Teil aus Anleihenmitteln gedeckt werden konnten, obwohl es sich um wertvolle Anlagen gehandelt hat. Bereits Ende 1927 war trotz verschiedener Gegenmaßnahmen dieses Defizit schon in Höhe von 400 Millionen vorhanden und stieg Ende 1928 auf 600 Millionen. Die Kapitalbildung des deutschen Volkes schreitet aber infolge der hohen Kriegs- und Reparationslasten nur so langsam fort, daß damit kaum der Bedarf für Wohnungs-, Industrie- und Straßenbauten in seinem bisher sehr beschränkten Umfang gedeckt werden kann, bisah für das Reich, abgesehen von der Privatwirtschaft, nichts übrig bleibt. Unter den Vorschlägen zur Abdeckung dieses Minus, griff der Minister denjenigen eines Verkaufs von Vorzugsaktien der Reichsbahn heraus, um seine Unzumutbarkeit und Unrationallität zu beweisen.

Im weiteren wurden die neuen und kommenden Ansprüche an den außerordentlichen Haushalt dargestellt, sowie die sonstigen Geldbedürfnisse, die zum Teil an sich mit dem Etat nichts zu tun haben, sondern Vorläufer des Reiches darstellen. Wichtig ist dabei aber die Feststellung, in welchem Maße sich die große Arbeitslosigkeit auswirkt. Die Arbeitslosenversicherung hat bis Ende Februar bereits einen Reichskredit von 150 Millionen in Anspruch nehmen müssen und bis zum Schluß des Etatsjahres wird eine Erhöhung auf 250 Millionen erwartet. All diese Ansprüche haben weitgehende Anforderungen an den Geldmarkt, an die Versicherungsträger usw. zur Folge gehabt.

Im ordentlichen Haushalt, der erstmals die volle Reparationsanforderung mit 1540 Millionen, also 312 Millionen mehr als im Vorjahr enthält, ergibt sich der bekannte Mehrbedarf von 600 Millionen. Ihn zu reduzieren sei die nächste Aufgabe, aber der Spielraum sei geringer, als in der Öffentlichkeit angenommen werde, denn für die eigentliche Reichsverwaltung blieben nach Abzug der Länderüberweisungen, der Schuldverzinsung und der Kriegskosten nur rund 2 Milliarden übrig, die wieder zum Teil zwangsläufige und unabänderliche Ausgaben darstellen.

Der Reichsfinanzminister hat eine Grundforderung gestellt, die eigentlich für alle Parteien, sie mögen heißen, wie sie wollen, selbstverständlich bleiben muß: das Gleichgewicht im Haushalt muß aufrechterhalten werden. Und jeder, auch der verschleierte Defizitbetreiber, ist abzulehnen. Schon um deswillen, damit die Wege für eine große Steuerreform, die die deutsche Wirtschaft und Volkswirtschaft dringlich braucht, jetzt nicht für alle absehbaren Zeiten verschüttet werden.

Der Kampf geht überhaupt nicht um die Frage „sparen oder nicht sparen“, denn darüber, daß gespart werden muß, sind sich alle Parteien einig, unterstrich doch auch der sozialdemokratische Debatterredner Dr. Herz diese Forderung, sondern die Auseinandersetzungen gehen fast ausschließlich darum, wo gespart

Poincaré wieder siegreich.

Gefahr für den Kriegsminister.

as. Berlin, 15. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Poincaré wird den 14. März des Jahres 1929 als guten Tag buchen können. Zum erstenmal seit geraumer Zeit vermochte er wieder eine größere Mehrheit in der Kammer

zu erlangen. Wenn man sich erinnert, wie sehr in der letzten Zeit die Mehrheit für das Kabinett Poincaré zusammengeschmolzen war, daß es sich sogar in der Frage der Justizsparmassnahmen mit ganz wenigen Stimmen Mehrheit begnügen mußte, wird man es als einen Erfolg des französischen Ministerpräsidenten bezeichnen müssen, wenn gestern in der Kammer seine Mehrheit wieder rund 70 Stimmen betrug. Es scheint, als ob ein Teil der nach links tendierenden Mittelgruppen der Obstruktionsmanöver der Linken müde geworden ist, und daß auch die Opposition gar nicht den Willen hat, das Kabinett zu stürzen, sondern ihm nur die Schwierigkeiten der innenpolitischen Lage vor Augen führen möchte, und es für richtiger hält, mit dem Ministerpräsidenten gemeinsame Sache zu machen. Dabei soll freilich auch gar nicht verkannt werden, daß Poincaré dem Parlament bereits dadurch entgegengekommen war, daß er die Bestimmungen über die

Zulassung der geistlichen Orden

aus dem Nachtragsetat herausnahm, was er zunächst bekanntlich verweigerte und in einem besonderen Gesetz vorlegte. Freilich brachte der gestrige Tag noch nicht die Entscheidung über diese Vorlage, sondern es handelte sich gestern nur um Vorfeldkämpfe, nämlich darum, daß die Radikalsozialisten die Debatte über diese Vorlage vertagt wissen wollten, während die Regierung auf sofortiger Beratung bestand. Mit der gesamten Pechten setzte sich bei der Abstimmung

wieder die republikanischen Mittelgruppen hinter die Regierung, die dadurch eine wider Erwarten große Mehrheit erhielt.

Die Offensive der Sozialisten und Radikalsozialisten hat also, wie die gestrige Abstimmung bewies, die Poincaréfront nicht zu sprengen vermocht, womit zugleich auch der Beweis für die Seinerzeit von uns aufgestellte Behauptung erbracht ist, daß es sich bei der für das Kabinett Poincaré beinahe verhängnisvoll gewordenen Abstimmung über die Justizsparmassnahmen gar nicht um eine hochpolitische Angelegenheit handelte, sondern um eine Frage, bei der lokale Interessen den Ausschlag gaben. Nach der gestrigen Abstimmung kann auch das Schicksal der Ordensgesetze kaum noch zweifelhaft sein. Die Regierung wird auch in dieser Frage einen Sieg erringen.

Nicht zu verkennen ist freilich, daß auch das Kabinett Poincaré noch eine weniger erfreuliche Debatte erleben wird, wenn nämlich

Die Interpellation über die Todesfälle in der Besatzungsarmee

zur Erörterung steht. Hier wird die Linksoption noch einmal schwerstes Geschütz auffahren, vor allem gegen den Kriegsminister. Es liegt aber kaum ein Grund zu der Annahme vor, daß daraus eine Gefahr für die Regierung erwachsen wird. Man wird sich damit zufrieden geben, daß einige Sündenböcke in die Wüste geschickt werden, wobei sich nicht ganz sicher sagen läßt, ob sich etwa der Kriegsminister Poincaré zum Rücktritt genötigt sehen wird. Aber selbst wenn es dahin kommen sollte, würde das doch keine Niederlage des Gesamtkabinetts bedeuten, dessen Position sich nach der gestrigen Abstimmung ganz zweifellos wesentlich gebessert hat.

Die Todesfälle in der Rheinarmee.

Paris, 14. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Armeekommission der Kammer hörte heute nachmittags den Kriegsminister Poincaré über die Todesfälle in der Rheinarmee an. Kriegsminister Poincaré gab zum erstenmal genaue Angaben über die Zahl der Todesfälle, die sich nach seiner Erklärung seit dem 1. November auf 298 belaufen, wovon auf den Februar allein 167 entfielen. Zur genauen Beurteilung müsse allerdings bemerkt werden, daß die Sterblichkeit innerhalb der deutschen Zivilbevölkerung im Rheinland zum mindesten ebenso hoch war. Auch in den innerfranzösischen Garnisonen sei der Gesundheitszustand nicht gut gewesen. Das Kriegsministerium habe von Anfang an die nötigen Maßnahmen nicht nur im Rheinland, sondern auch in Innerfrankreich angeordnet. Die Sanitätsbehörden tröfse feinerlei Verschulden. Es seien vielleicht einzelne individuelle Fehler begangen worden, und diese würden der Gegenstand von disziplinarischen Maßnahmen werden, die er morgen in der Kammer bekanntgeben werde. Es sei nicht richtig, daß Soldaten im Arrestal oder auf Schildwache ertrugen seien. Sämtliche Todesfälle hätten sich im Militärhospital ereignet und hätten zum Teil Grippe zur Ursache gehabt.

Guilleaumat bei Poincaré.

Paris, 14. März. Kriegsminister Poincaré hat heute vormittags den in Paris eingetroffenen Befehlshaber der französischen Besatzungstruppen im Rheinland, General Guilleaumat, empfangen. Es handelte sich bei der Unterredung um die Debatte, die morgen in der Kammer aus Anlaß des Todes von 200 französischen Soldaten der Besatzungsarmee stattfinden wird.

In der gleichen Angelegenheit hat der Kriegsminister heute vormittags mit der von ihrer Inspektionsreise aus dem Rheinland zurückgekehrten, unter der Leitung des Marschalls Pétain stehenden Untersuchungskommission verhandelt.

Neue Todesfälle in Trier.

Trier, 15. März. Nach einer Meldung ist trotz der anhaltenden wärmeren Witterung die Gefahr der in den Kasernen von Trier umhergehenden Seuche noch nicht gebrochen. Von gut unterrichteter Seite werden bis zum 13. März weitere 19 Todesfälle gemeldet. Ein Teil der Kasernen bleibt weiterhin gesperrt.

Die Brüsseler Dokumentenfunde.

Brüssel, 14. März. Die belgische Telegraphenagentur teilt mit: Nach unseren Informationen kommt den bei der Sekretärin des Journalisten Ward Seremans gefundenen Dokumenten nicht die Wichtigkeit zu, die die Zeitungen ihnen beimessen. Es soll sich vielmehr um einige alte Dokumente handeln, die heute nicht mehr von Interesse sind.

Reichsratsbeschlüsse.

Berlin, 14. März. Der Reichstag nahm in seiner öffentlichen Sitzung vom Donnerstag den Gesetzentwurf über die deutsch-litauischen Verträge an. Ferner stimmte er einem Gesetzentwurf zu, betreffend den Beitritt Deutschlands zu dem internationalen Abkommen über die Einrichtung von Verfahren zur Festlegung von Mindestlöhnen. Für Deutschland kommt hierbei nur die Heimarbeit in Betracht, für die bereits entsprechende Vorschriften bestehen. Der Reichstag erklärte sich weiter damit einverstanden, daß das bestehende Gesetz zur Regelung des Verkehrs mit Milch so lange weitergelten soll, bis ein endgültiger Gesetzentwurf vorgelegt werden kann. Genehmigt wurde der Antrag Preußens, das anlässlich der Vereinigung von Walden mit Preußen Erinnerungsmedaillen (Dreimarckstücke) im Betrage von etwa 510 000 M. auszugeben. Der Reichstag stimmte ferner einem Antrag von Exportiervereinen zu, wonach diesen ein künftiger Eisenveredelungsverkehr mit mährischen Mals, böhmischen Hopfen und Rohrzucker zur Herstellung von Ausfuhrbier gestattet werden soll. Da infolge des trockenen vielfach Futter- und Zuckerrüben nicht mehr als Futter und zur Zuckergewinnung benutzt werden können, genehmigte der Reichstag, daß landwirtschaftlichen Brennereien die Verarbeitung solcher Rüben zu Alkohol ohne Verlust der Eigenschaft als landwirtschaftliche Brennerei und ohne Verlust des Brennrechts für das Betriebsjahr 1928/29 gestattet wird. Genehmigt wurde auch ein Antrag des Landwirtschaftsministers, wonach 40 000 ausländische Landarbeiter, die ursprünglich erst vom 15. April ab in Deutschland beschäftigt werden durften, schon vom 1. April ab in den Betrieb eingestellt werden dürfen, da wegen des anhaltenden Frostes die Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft sich sehr zusammenzuziehen werden und daher der Bedarf an Arbeitern größer werden wird als sonst.

Zwei neue Kirchensteuergesetze in Preußen.

Berlin, 15. März. (Ein. Drahtbericht.) Dem Preussischen Landtag sind heute zwei Gesetzentwürfe zugegangen, die eine Änderung des Kirchensteuerrechts der evangelischen Landeskirchen und der katholischen Kirchengemeinden bezwecken. Diese Novellen sind notwendig geworden, weil sich das geltende Kirchensteuerrecht in Preußen, das in der Hauptsache aus den Jahren 1905 und 1906 stammt, und das 1920 an die damalige Reichssteuergesetzgebung angepaßt worden ist, mit den derzeitigen gesetzlichen Vorschriften nur durch allerlei Hilfsmaßnahmen einigermaßen vereinbaren läßt. Die evangelischen Kirchenbehörden wollen aber nicht schon jetzt eine umfassende Umgestaltung des Kirchensteuerrechts vornehmen, sondern damit bis zur Verabschiedung des endgültigen Finanzvergleichsgesetzes — das noch nicht einmal im Entwurf vorhanden ist — warten. Die von den evangelischen Kirchenorganen beschlossenen und vom Landtag zu genehmigenden Gesetzentwürfe begnügen sich daher mit der Legalisierung gewisser in der letzten Zeit erlassener Notverordnungen. Der von katholischer Seite vorgelegte Gesetzentwurf, der die Zustimmung der bischöflichen Behörden gefunden hat, stimmt inhaltlich im wesentlichen mit dem neuen evangelischen Kirchengesetz überein und will gleiches Recht für die katholische Kirche schaffen.

Tschitscherins Aufenthalt in Deutschland.

Berlin, 14. März. Die Berliner Abteilung der Telegraphenagentur der U. d. S. S. R. ist zu folgender Mitteilung ermächtigt: Die durch eine Berliner Korrespondenz verbreiteten Nachrichten über Volkstommisars Tschitscherin sind vollkommen grundlos. Herr Tschitscherin befindet sich in Deutschland zur Behandlung eines Leidsens, dessen Heilung längere Zeit in Anspruch nimmt. Unmittelbar nach Beendigung der Kur wird Herr Tschitscherin nach Moskau zurückkehren und sein Amt wieder aufnehmen.

Der Meineids-Prozeß Limbourg.

Köln, 14. März. Am heutigen zweiten Verhandlungstage im Meineidsprozeß gegen Peter Limbourg wurde mit der Vernehmung des Architekten Peter Marx aus Trier begonnen, der im Oktober 1923 „Minister“ der separatistischen Bewegung war. Zu dieser Zeit habe ihn der Angeklagte im Koblenzer Schloß aufgesucht, sich über den Stand der Bewegung erkundigt und auf die Bemerkung, sie brauche Geld, Hilfe versprochen. Marx habe von dem Angeklagten später einen Scheck über 5000 Franken erhalten, die — nach des Zeugen bestimmter Erklärung — für die separatistische Bewegung bestimmt waren. Auch die Unrichtigkeit der Zeitangabe des Angeklagten über den Aufenthalt bei Marx wurde bestätigt. Der Bruder des Angeklagten, Dr. Joseph Limbourg, machte von seinem Recht der Zeugnisverweigerung keinen Gebrauch. Er schloß u. a., wie er und sein Bruder in die Wirren der Zeit mit hineingekommen wurden.

Der neue Chef des Protokolls.

Berlin, 15. März. Der Posten des Chefs des Protokolls, den bisher Dr. Roland Köster innehatte, der bekanntlich als Gesandter nach Oslo berufen wurde, ist wiederum besetzt worden. Als Nachfolger Dr. Kösters ist der vortragende Legationsrat Graf Franz von Tattenbach zum Chef des Protokolls ernannt worden. Graf Tattenbach steht im Anfang der vierziger Jahre und hat bisher in der Hauptache Posten in Südamerika bekleidet.

Ein neuer Chef des preussischen Medizinalwesens.

Berlin, 15. März. Als Nachfolger des vor einigen Wochen verstorbenen Geheimrats Krone ist der Medizinalrat im Volkswohlfahrtsministerium, Dr. Heinrich Schopohl, zum Ministerialdirektor und Chef des preussischen Medizinalwesens ernannt worden.

Schopohl, Westfale von Geburt, ist 51 Jahre alt. Er studierte in Freiburg, Erlangen, Kiel und Berlin, erhielt seine klinische Ausbildung im Vichereyfelders Krankenhaus und seine bakteriologische am staatlichen Medizinaluntersuchungsamt in Breslau. Längere Zeit wirkte er als Kreisarzt in Malmédy und in Jüdisch.

Staatssekretär v. Schubert beim Reichspräsidenten.

Berlin, 14. März. Der Reichspräsident empfing heute Staatssekretär v. Schubert zur Berichtserstattung über die Genjer Tagung.

Die Etatsdebatte im Reichstag.

Das Dedungsprogramm der Regierung.

Berlin, 14. März. Auf der Tagesordnung der Donnerstagsitzung des Reichstags stand die erste Beratung des Etats für 1929.

Reichsfinanzminister Dr. Sifferding

leitete die Beratungen ein. Die gegenwärtige Finanzlage sei entscheidend beeinflusst durch die Gestaltung der außerordentlichen Etats für 1926 und 1927, insbesondere durch das damals aufgestellte Arbeitsbeschaffungsprogramm. Es sei zwar gelungen, das Defizit des außerordentlichen Haushalts von rund einer Milliarde durch Verwendung von Überschüssen des ordentlichen Etats zu senken, es betrage aber noch immer 738 Millionen. Bei der Lage des Kapitalmarktes sei es in absehbarer Zeit nicht möglich, dieses Defizit durch langfristige Anleihen zu decken. Unbrauchbar sei auch der Vorschlag, dem Reich durch den Verkauf von Vorkaufaktien der Reichsbahn die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen. Diese Lage des außerordentlichen Etats, so erklärte der Minister, ist der Schlüssel zum Verständnis für die schwierige Kassenlage, in der sich das Reich befindet. Nach Erschöpfung der Dedungsmöglichkeiten ist in der Kasse ein Defizit von über 500 Millionen

entstanden, das durch kurzfristige Anleihen gedeckt werden mußte. Zu diesem Zweck ist es notwendig geworden, Schatzanweisungen und Schatzwechsel bei den Versicherungsträgern in Höhe von 102 Millionen und bei den Banken in Höhe von 180 Millionen unterzubringen. In den letzten Monaten hat sich die Kassenlage besonders verschlechtert, nicht zuletzt wegen der großen Arbeitslosigkeit. Die Situation ist zweifellos ernst, aber

es gehört schon ein besonderes Maß verantwortungsvoller Bismarckität oder völliger Unkenntnis der Lage dazu, diese Gelegenheit zu benützen, um das Schreckbild der Inflation an die Wand zu malen.

Es handelt sich nicht um eine Schuldenwirtschaft des Reiches, sondern nur um einen vorübergehenden Mangel an Kassenmitteln.

Der Minister erklärte, daß es unter diesen Umständen sein Bestreben war, den außerordentlichen Haushalt möglichst klein zu halten. Das sei gelungen. Außerdem habe er gesetzliche Maßnahmen vorgeschlagen, um in Zukunft zu verhindern, daß über den außerordentlichen Haushalt Ausgaben ohne tatsächliche Dedung vorgenommen würden. Der Minister ging dann zum ordentlichen Haushalt über, der mehr als jeder vorhergehende im Zeichen der Reparationslast stehe. Angesichts der

Pariser Verhandlungen

könne er auf die Reparationsfrage nicht eingehen. Die Verantwortlichkeit unserer Sachverständigen bilde dafür, daß kein Gesichtspunkt unbeachtet bleibe, auf dessen Berücksichtigung Deutschland berechtigten Anspruch erheben könne. Die Regierung werde sich den vollen Ernst einer freiwillig geleisteten Unterabstimmung für die Zukunft des Volkes vor Augen halten, wenn es gelte, über das Ergebnis der Sachverständigenkonferenz zu entscheiden. Der Minister betonte die Notwendigkeit, das Gleichgewicht im Haushalt aufrechtzuerhalten. Ein Betrag von über 600 Millionen mußte bei der Aufstellung des Etats gedeckt werden. Ein Defizit habe er unter allen Umständen vermeiden wollen. Es blieben nur Streichungen, Kürzungen der Überweisungssteuern und Steuererhöhungen übrig.

Steuererhöhungen könnten dabei aber nur als letztes Mittel in Betracht kommen.

Sie müßten angesichts der vorhandenen Steuerlast und der niedergebenden Konjunktur nach Möglichkeit vermieden werden. Es müsse daher in erster Linie der Weg der Sparankheit beschritten werden. Die Verringerung der Ausgaben, um die sich sein Ministerium von Anfang an energisch bemüht habe, komme allerdings im Etat deshalb nicht so deutlich zum Ausdruck, weil sie insbesondere auf die umfangreichen Mehrausgaben der einzelnen Ressorts gerichtet sein mußten.

Die Regierung ist grundsätzlich bereit, weitere Streichungen zu unterstützen.

Tatsächlich sei für diese Streichungen ein geringerer Spielraum vorhanden, als in der Öffentlichkeit angenommen werde. Der Minister wies darauf hin, daß von den gesamten Nettocausgaben des Reiches in Höhe von 10 Milliarden für die eigentliche Reichsverwaltung nur 2 Milliarden übrig blieben. Der Minister besprach dann die Dedungsvorlagen. Die Kürzung der Steuerüberweisungen der Länder und Gemeinden sei angesichts des Zwanges der Reparationslasten gerechtfertigt. Sie sei auch erträglich, weil den Ländern und Gemeinden eine Gesamtsumme bleibe, die die Sozialüberweisungen von 1928 noch übersteige. Trotz dieser Kürzung und der Höherhaltung der Steuererträge seien

Steuererhöhungen von insgesamt 379 Millionen erforderlich. Das Schwerk Gewicht solle auf die Alkoholsteuer gelegt werden, weil das deutsche Steuerwesen in diesem Punkte einen Mangel aufweise. England beispielsweise erhebe vom Branntwein das Vierfache, vom Bier sogar das Fünffache der deutschen Steuer.

Die künftige Steuerreform

müsse vor allem auf die Beseitigung der Zucksteuer und die Milderung der direkten Steuern gerichtet sein. Der Minister erinnerte an die von den Ländern geleisteten gemachten Anträge gegen das Reich. Wenn es zu einer Entscheidung des Staatsgerichtshofes komme, so würden wahrscheinlich weitgehende Eingriffe in den Haushalt von Reich und Ländern die Folge sein. Deshalb hatte es die Reichsregierung für richtig, den Versuch zu machen, diese Fragen im Wege des Ausgleichs mit den Ländern zu lösen.

In diesem Zusammenhang erwähnte der Minister auch das Steuervereinfachungsgesetz, dessen Ziel, nämlich Vereinfachung der Verwaltung und Beseitigung einer Veraleichbarkeit der Belastung, zugleich die Voraussetzung für die endgültige Regelung des Finanzausgleichs sei. Einstweilen müßte die bestehende Übergangsregelung verlängert werden.

Angesichts der grundsätzlichen Bereitschaft der dafür in Frage kommenden Parteien,

eine feste Basis für die Regierung

zu bilden, sei die Erwartung berechtigt gewesen, daß eine solche rechtzeitig gefunden werde. Die Verabschiedung des Etats durch das Kabinett hätte dann zugleich die grundsätzliche Zustimmung der Mehrheit des Reichstags bedeutet. Die schnelle Beratung und Annahme des Etats wäre dann gesichert gewesen. Die Erwartung habe sich aber nicht erfüllt, die angesichts der Außenpolitik so dringende Festigung unserer politischen Verhältnisse sei noch nicht erreicht und dadurch habe sich auch die Einbringung des Etats verzögert. Die Regierung habe deshalb einen Notetat eingebracht, um dessen Annahme sie den Reichstag bitte.

Im parlamentarischen System liege die Führung bei der Regierung. Sie habe die Pflicht, sich Anträgen, die sie

für verfehlt halte, zu widersetzen und für Maßnahmen, die sie für unerlässlich hält, einzutreten und dafür auch ihre politische Existenz einzusetzen. Er nähme für das Reichskabinett in Anspruch, dieser Pflicht genügt zu haben. Es dürfe aber auch nicht die Tatsache verbunkelt werden, daß

die letzte Verantwortung beim Reichstag und bei den Parteien liege.

denn sie entschieden schließlich über Annahme und Ablehnung. Diese Verantwortung trage gerade in der Frage der Finanzpolitik und der Etatsgestaltung die Opposition, sofern sie den Anspruch erhebe, mit ihrer Kritik ernst genommen zu werden und unter Umständen selbst die Regierungsverantwortung zu übernehmen. An dieses Verantwortungsbebewußtsein appelliere er in einer Stunde, die besonders ernst sei. Viele und nicht geringe Aufgaben bedürften der Lösung, wenn Deutschlands Finanzen über alle Gefahren der Gegenwart gesichert werden sollten. Allem voran werde die zukunftsstrahlende Entscheidung stehen, die das Sachverständigengutachten von uns fordere. Der Minister schloß mit der Mahnung an den Reichstag, mit gesammelter Kraft an die Aufgaben der nächsten Zukunft zu gehen und in gemeinsamer Arbeit die Schwierigkeiten zu überwinden. (Lebhafter Beifall.)

Bei der Besprechung der 250-Millionen-Anleihe für die Arbeitslosenversicherung betonte der Minister, er habe diesen Posten in den außerordentlichen Etat nur in der Erwartung eingelegt, daß nach in diesem Sommer eine

Revision der Arbeitslosenversicherung

erfolgt. Die Regierung, so versicherte Dr. Sifferding zum Schluß, hat beschlossen, keinem Antrag zuzustimmen, der die Reichsfinanzen neu belastet. Wir stehen zu diesem Beschluß mit aller Entschiedenheit und unter Einsatz unserer politischen Existenz.

Nach der Ministerrede begrüßte Abg. Dr. Fried (Nat.-Sos.) unter Lärm und Gelächter der Linken einen

Mißtrauensantrag gegen den Reichsinnenminister Severing.

den er für die jüngsten Bluttaten gegen Stahlhelmer und Nationalsozialisten verantwortlich machte.

In der allgemeinen Aussprache, die nach einer Mitteilung des Präsidenten Löss am Montag beendet werden soll, nahm als erster Redner Abg. Dr. Ders (Sos.) das Wort. Er wies darauf hin, daß im vorigen Jahre Dr. Sifferding als Oppositionsredner schon vorausgesagt habe, welche schlimme Erbschaft der nächste Finanzminister übernehmen müsse. Mit dem Minister seien auch die Sozialdemokraten gegen jeden offenen oder verschleierte Defizitetat. Kennenwerte Ersparnisse würden sich beim Wehr- und bei anderen Ausgaben nicht finden lassen. Die Wirtschaftskrisis würde noch viel schlimmer sein, wenn die Kaufkraft der Massen noch um den Betrag geschwächt würde, der jetzt in Form von Erwerbslosenunterstützung und Sozialrenten gezahlt wird. Gelpart werden muß dagegen an dem großen Verwaltungsaufwand. Angesichts der großen Finanznot dürfe sich auch die Volkspartei nicht länger sträuben gegen eine Kürzung der übermäßig hohen Pensionen. Die vorgeschlagenen Steuererhöhungen treffen zu zwei Dritteln die Massensteuern und nur zu einem Drittel die Einkommensteuern. Die Erhöhung der Umsatzsteuer lehnen wir ab. Die Sozialdemokratie trägt die volle Verantwortung für die Finanzpolitik der jetzigen Regierung.

Abg. Dr. Oberhöfner (D.Natf.) erklärte, die Einbringung des Etats bilde eine Bankrotterklärung des gegenwärtigen Reichskabinetts. Die Methode der Geldbeschaffung, mit der der Reichsfinanzminister sich zu helfen suche, könne nur als grandiose Pumpwirtschaft bezeichnet werden. Der Redner wandte sich gegen die Kürzung der Überweisungen an die Länder und Gemeinden. Die vorgeschlagenen Steuererhöhungen würden von seiner Partei allgemein grundsätzlich abgelehnt. Die Entziehung von Finanzmitteln seitens der öffentlichen Körperschaften habe in den letzten Jahren bis zu 38 Prozent des Volkseinkommens betragen.

Abg. Dr. Brüning (Zentr.) meinte, schon seit Jahren sei von allen Parteien betont worden, daß das Jahr 1929 der Kulminationspunkt der deutschen Finanznot zwangsläufig sein würde. Zu Bormwüren gegen den jetzigen und den letzten Finanzminister liege deshalb kein Anlaß vor. Das Zentrum wolle neue Einnahmequellen nur dann bewilligen, wenn andere Mittel zur Dedung des Defizits nicht zu finden sind. Das Zentrum wird alle Dedungsvorschläge sorgfältig prüfen, aber Streichungen an notwendigen sozialen Ausgaben lehnt es ab. Wir sind zur sachlichen Mitarbeit bereit, auch wenn wir außerhalb der Regierung stehen.

Abg. Straßer (Nat.-Sos.) bezeichnete den vorliegenden Etat als den Beweis für den völligen Bankrott des jetzigen Systems.

Abg. v. Sabel (Christl.-Natf. B.) lehnte die von der Regierung gemachten Dedungsvorschläge ab.

Um 5,30 Uhr wurde die Weiterberatung auf Freitag, 12 Uhr, vertagt. Auf der Tagesordnung steht auch der Notetat.

Die Verwendung des 500 Millionen-Kredits des Notetats.

Berlin, 14. März. Die Kreditermächtigung in Höhe von 500 Millionen Mark, die in dem Gesetzentwurf über einen Notetat für 1929 enthalten ist, dient lediglich der Beschaffung von Betriebsmitteln. Sie ist eine Maßnahme, die sich in jedem Etatsgesetz wiederholt.

Ministerpräsident Braun reist nach dem Süden

Berlin, 14. März. Der preussische Ministerpräsident Otto Braun, der etwa acht Tage das Bett geküht hat, weil er an einer Grippe in Verbindung mit einem Luftröhrenkatarrh erkrankt war, ist so weit wiederhergestellt, daß er die Donnerstagsnachmittags stattfindende Sitzung des preussischen Staatsministeriums leiten wird. Er begibt sich aber am Samstag zu einem längeren Erholungsurlaub nach dem Süden. Die Beratung des Etats des Staatsministeriums, die im Preussischen Landtag in der nächsten Woche vorgelesen wird, wird deshalb erst nach der Osterpause erfolgen.

Dank Tirols an Stresemann und Dandurand.

Innsbruck, 14. März. Die Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft, welcher alle national eingestellten Verbände Tirols als Spitzenorganisation der nationalen Körperschaften angeschlossen sind, hat beschlossen, an den Reichsminister Dr. Stresemann und den Vertreter Kanadas, Dandurand, für die Aufstellung der Minderheitenfrage im Völkerbund ein Dankschreiben namens der Tiroler nationalen Verbände zu senden.

Der Meinungsaustausch über die Zahlungsbank

Paris, 14. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Mitglieder der Sachverständigenkonferenz haben heute ihren Meinungsaustausch fortgesetzt, um die technische Rolle der künftigen internationalen Zahlungsbank näher zu definieren. Nach dem „Journal des Débats“ wurde vor allem die Frage geprüft, ob das Kapital der Bank durch die Notenbanken, durch die Privatbanken oder durch Privatpersonen aufgebracht werden soll und in welcher Währung das Kapital gebildet werden soll.

Der englische Flottenetat.

London, 14. März. Im Unterhaus brachte Bridgeman die Flottenetatschläge ein, die, wie er erklärte, im Vergleich zu den letztjährigen eine Verminderung um 1.435.000 Pfund aufweisen. Er bemerkte, daß der Flottenetat vor dem Kriege 24,5 Prozent des Gesamtbudgets ausgemacht habe, während er jetzt nur noch 6,9 Prozent betrage. Im kommenden Frühjahr würden drei neue Kreuzer auf Stapel gelegt werden. Bridgeman fuhr sodann fort: Man spricht manchmal von unserem Flottenbauprogramm, als ob es ein großes Zukunftsprogramm sei. Vor dem Kriege hatten wir 114 Kreuzer, jetzt haben wir 52, und wenn sie weiter im Maße von drei Kreuzer jährlich ersetzt werden, so werden wir im Jahre 1940 nur noch 60 haben, die weniger als 20 Jahre alt sind. Was die Abrüstung betrifft, so erklärte Bridgeman, so habe England mehr als irgend ein anderes Land getan und nach der Washingtoner Konferenz mehr Tonnagen gestrichen, als ihm jetzt verbleibe. Bridgeman erinnerte an die britischen Vorschläge für die Verminderung der Flottenrüstungen und betonte, Premierminister Baldwin habe bereits erklärt, daß Großbritannien sich auf kein Wettlaufen mit Amerika einlassen werde. England habe diese Absicht sowohl auf der Washingtoner Konferenz wie auch in Genf kundgegeben und die Einführung der sechsjährigen Befristung statt der achtjährigen sei eine völlige Klar, daß England nicht versuche, die Vereinigten Staaten zu übertrumpfen. 1927-1928 habe England drei Kreuzer aus seinem Programm fallen lassen, in der Erwartung, daß die Vereinigten Staaten wünschten, die britischen Vorschläge in Erwägung zu ziehen. Die zwei Mächte seien beide friedliebend, sowohl im eigenen Interesse wie auch auf Grund ihrer Traditionen. Daher sei es völlig unumgänglich, sich einzubilden, es bestehe irgend eine Gefahr, daß sie sich einander bekämpfen werden. Der Friede der Welt werde nicht durch die Tatsache gefährdet, daß eine oder zwei oder mehr friedliebende Nationen starke Flotten besitzen. Eine Verminderung der Flotten sei außerst wünschenswert im Interesse der Ersparnisse und noch mehr im Interesse der Menschheit. Wenn es möglich wäre, die Verwendung von U-Booten oder die Verwendung von Giftgasen oder Luftangriffen einzuschränken, so würde dies ein riesiger Fortschritt sein. Wenn eine Verminderung ohne Risiko durchgeführt werden könne, so sei sie, darin seien sich alle einig, wünschenswert.

Czechowicz soll vor den Staatsgerichtshof.

Warschau, 14. März. Die als außerordentlicher Untersuchungs-ausschuss aufgenommene Budgetkommission des polnischen Landtags hat heute mit 18 Stimmen der Opposition gegen 9 Stimmen des Regierungsbündels den Beschluß gefaßt, im Sejm zu beantragen, den früheren Finanzminister Czechowicz wegen Mißwirtschaftungen des Budgets im Finanzjahre 1927/28 um 562 Millionen vor den Staatsgerichtshof zu stellen. Der Sejm wird sich in den nächsten Tagen mit dieser Sache beschäftigen.

Die polnische Regierung hat heute an den Budgetausschuss ein Schreiben gerichtet, in dem sie sich weigert, die von der Kommission geforderten Beschlüsse des Ministerrats, worin den Budgetüberschreitungen ausgemittelt wurde, vorzulegen. Die Kommission hat beschlossen, dieses Schreiben nicht zur Kenntnis zu nehmen.

Annahme des Kellogg-Paktes im Schweizerischen Ständerat.

Berlin, 14. März. Der Schweizerische Ständerat hat mit allen Stimmen den Kellogg-Pakt angenommen.

Aus Kunst und Leben.

* Literarische Gesellschaft. Bidi Baums Roman „Studium. Der neue Willkür“, der bekanntlich das Schicksal einer jungen Studentin behandelt, und mit seiner Fragestellung, insbesondere nach den Wechselbeziehungen zwischen männlichen und weiblichen Komplexen, aktuellste Probleme anspricht, wurde zum Gegenstand einer lebhaften Kontroverse. Es war unter solchen Umständen nicht uninteressant, die Verfasserin persönlich über Grundgedanken, Gehalt und Entstehung ihres Werkes sich äußern zu hören. Bidi Baum erklärte einleitend, daß es ihr bei Gestaltung der Titelheldin nicht so sehr auf den Typ, als vielmehr auf das außergewöhnliche Schicksal angekommen sei. Da sie indes die wichtigste Aufgabe aller literarischen Arbeit im Erläutern und Deuten unmittelbaren Lebens sieht, werden die Modelle ihrer Phantasie plastisch und wirklichkeitsnah, ihre Figuren tragen alle Merkmale blühender Ursprünglichkeit, und drängende Fragen neuerzeitlicher Lebensgemeinschaft strömen in die Handlung. Einstellung des Menschen zu Leben und Tod gilt Bidi Baum nach ihrer eigenen Aussage stets als das Kernproblem; sie selbst steht ohne Zweifel auf der Seite eines starken und unerschütterlichen Lebens-Gelohens. Doch den Zweifeln, die beiden, in ihrer Lebensbahn Gefährdeten, erstreckt sich ihr Herz. Es ist ein Versuch der Klärung, wenn sie das Wort ergreift zu den (gerade im Gefolge ihres Romans umstrittenen) Fragen von erotischer Freiheit der jungen Generation, von Scheu vor dem Kinde als einer materiellen Belastung, besonders der berufstätigen Frau, von moralischen und psychischen Hemmnissen der Mutter, die zu schweren Konflikten führen müssen. Sie erkennt den Positivismus der Jüngsten und setzt ihm mit dem Willen, erst durch Kampf recht zu erkennen, ein freudiges „Trotzdem!“ entgegen. Ihre Ausführungen, eigentlich in Klaudern getrieben, gaben mannigfache Anregung und ließen zahlreiche brennende Probleme der Gegenwart (auch des Frauenstudiums überhaupt) zur Sprache kommen. Sehr sympathisch begrüßte Bidi Baums frische, natürliche Art, wenn auch gewisse der mehr aphoristischen Behandlung eine klare Eindringlichkeit nicht erreicht wurde und wohl auch nicht zu erwarten war. Nach diesem, man möchte sagen: blühenden Interview gab Bidi Baum zwei lauchige Proben ihres Könnens. Sehr fein und psychologisch verfaßt ist eine Novelle aus dem Wien der Rokokozeit mit dem Schicksal eines gräflichen Bedienten, der seinem Herrn in unerschütterlicher Treue anhängt. Eine Jugenderinnerung, die

Die Gärung unter den spanischen Studenten.

Paris, 15. März. Havas meldet aus Madrid, daß gestern Abend vor dem Innenministerium verschiedene Gruppen von Studenten demonstrierten. Die Polizei griff ein und nahm einige Verhaftungen vor. Die Ruffe, Häuser und die in der Nähe liegenden Warenhäuser schlossen ihre Gitter, da es zwischen Polizei und Studenten zu Zusammenstößen gekommen war. Im Innenministerium fand unter dem Vorsitz von General Primo de Rivera eine Besprechung statt, in deren Verlauf Primo de Rivera nach Havas erklärt haben soll: Die öffentliche Meinung scheint dem Ministerium gegenüber etwas kühler geworden zu sein. Ich glaube, das ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß wir nicht mit dem notwendigen Nachdruck eingegriffen haben, den wir sonst zu beweisen pflegen. Aber wir werden im gegebenen Augenblick die notwendigen Maßnahmen anwenden.

Nach Meldungen aus Madrid greift die Bewegung der Studenten immer weiter um sich. Ein Aktionskomitee läßt ein in Maschinenschrift hergestelltes Flugblatt zirkulieren, in dem der Rücktritt Primo de Riveras gefordert und angekündigt wird, daß bis zur Erfüllung der an die Regierung gerichteten Forderungen der Studenten planmäßig zweimal täglich zu bestimmten Stunden mittags und abends Demonstrationen stattfinden würden. In Barcelona soll es zu heftigen Zusammenstößen gekommen sein, als in Madrid, da die Bevölkerung für die Studenten Partei ergreift. Eine Abordnung spanischer Studenten soll sich übrigens zurzeit in Paris befinden, um die französischen Studenten von der Berechtigung ihrer Forderungen zu überzeugen.

Siegreiches Gefecht der mexikanischen Bundestruppen.

Mexiko, 14. März. Wie amtlich bekannt gegeben wird, hatte eine der drei auf Torreón vorrückenden Marschkolonnen bei Encantada im Staate Coahuila ein Gefecht mit den Aufständischen zu bestehen. Die Rebellen verloren 30 Tote und 80 Gefangene, darunter mehrere Offiziere. „Associated Press“ meldet: Die drei Marschkolonnen der Bundesarmee bewegen sich von dem östlichen Teil des Staates Coahuila in der Richtung auf Torreón fort. Calles hat sein Hauptquartier nach Tlaxi, im Staate Zacatecas, verlegt. Tlaxi liegt in der Nähe der Grenze des Staates Durango und etwa 280 Kilometer von Torreón entfernt. Falls die Aufständischen beabsichtigen sollten, Torreón nicht ohne Kampf preiszugeben, so mag sich die Einnahme der Stadt als schwieriger erweisen, als man in Regierungskreisen superstitiellerweise annehmen scheint. Torreón liegt inmitten eines hügeligen Geländes, das sich in hervorragender Weise zur Verteidigung eignet.

Amerikanische Truppen an der mexikanischen Grenze.

Washington, 14. März. Eine weitere Abteilung amerikanischer Truppen ist zur Verstärkung der Grenztruppe nach Naco im Staate Arizona entsandt worden. Kriegssprekter Good erklärte, es seien keine Berichte über ernste Zwischenfälle eingelaufen. Indessen habe man weitere Vorsichtsmaßnahmen für Angehörige gehalten, um die Bewohner von Naco und Umgebung zu beruhigen.

Grenzzwischenfall zwischen Brasilien und Paraguay.

Muncion (Paraguay), 14. März. Brasilianische Soldaten haben von Puerta Matinho aus die paraguayische Garnison von Isla Margarita angegriffen und sie gezwungen, den Posten zu räumen. Bei der brasilianischen Regierung sind bereits Vorstellungen erhoben worden, wobei die sofortige Räumung des besetzten Gebietsstreifens verlangt wurde.

Buenos Aires, 14. März. (Reuter.) Zu der Meldung über die Vertreibung der paraguayischen Garnison von der Insel Margarita gegenüber von Porto Martin durch brasilianische Truppen wird ergänzend mitgeteilt, daß zwischen Brasilien und Paraguay Streit über den rechtmäßigen Besitz der Insel herrscht. Brasilien beansprucht die Insel für sich, die Paraguan widerrechtlich besetzt habe.

Wahlsitzung, zeigt wieder sehr deutlich einen Zug einer alle Kümernisse überwindenden Lebens-Heiterkeit; und charakteristisch nimmt hier der Humor, obwohl ironisch getönt, doch niemals die Schärfe pessimistischer Bitterkeit, vielmehr offenbart er einen Lichtschein von Sonne im Alltag, von lässlichem Lebensmut, der uns die Schriften Bidi Baums neben ihrer lebensdienlichen Schtheit wertvoll macht. Der Beifall des aufbelebten Kaffeehauses war warm und herzlich, er dokumentierte der Sprecherin einen deutlichen Erfolg. Is.

* Sinfonische Erstaufführungen in Mainz. Aus Mainz wird uns geschrieben: Im 6. Städtischen Sinfoniekonzert brachte Generalmusikdirektor Freisch am Donnerstag die Sinfonie Nr. 3 für Streichorchester von dem jungen Schweizer Komponisten Conrad Bed zur erfolgreichen Erstaufführung. — Vorher gelangte eine kürzlich wiederentdeckte Sinfonie von Joh. Chr. Bach, dem jüngsten Sohne des großen Thomastons, zum erstenmal zu Gehör, die wegen ihrer musikalischen Frische und Melodienfülle beim Publikum lebhaften Anklang fand.

= „Dafis“, Sinfonische Kantate nach Dichtungen aus dem „Westfälischen Dämon“ von Goethe, für gemischten Chor, Soli und Orchester von Waldemar v. Bauknecht — gelangte am 11. und 12. d. M. in Frankfurt durch den Sängerkreis des „Lehrervereins“ und die „Frankfurter Sing-Akademie“ zur Aufführung. Das Werk hat ungeheures Aufsehen erregt: prächtig aufgebaute Chöre wechseln mit stimmungsvollen Orchesterfiguren und reizvollen Solopartien; überall befindet sich eine tiefe Einfühlung in die Ethik des von Lebensfreude und -weisheit erfüllten Dafis-Stoffes, und die musikalische Charakteristik, das kunstvolle Sarggefüge, die klassisch-gerade Orchesterbehandlung zeugen von der überlegenen Meisterschaft des Komponisten. Unter Leitung des Herrn Prof. Gamöke leisteten Chor und Orchester Vorzügliches, ebenso die Solisten, unter denen der bekannte Bassist Professor Heß aus Berlin durch vollendete Gesangs- und Ausdrucksstärke hervorstach. Das Werk wurde mit immer erneuten Beifallsstürmen begrüßt und der anwesende Komponist unzählige Male von der begeisterten Zuhörerschaft auf Podium gerufen.

* Neues Nibelungen-Aufführungen in Godesberg. Unser niederrheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Neues Nibelungen ist vor allem als Balladendichtung und Vorläuferin von Rastler, naturverbundener Gedichtungsart und innig-herber Gedichtweise bekannt geworden. Daß sie auch dramatische Spannungsmomente geben kann, bewies die Aufführung

Eine zweite Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 14. März. Der Luftschiffbau Zeppelin teilt mit: Infolge des vielfachen Drängens von vorgekehrten Passagieren, die zur Mittelmeerfahrt im März nicht mehr zugelassen werden konnten, ist auf den 15. April eine Wiederholung der Mittelmeerfahrt angesetzt worden. Wenn möglich, soll diese Fahrt auch in den westlichen Teil des Mittelmeers hinein erweitert werden.

Die Wirren in China.

Paris, 14. März. Nach einer Meldung der Agentur Indo-Pacific aus Kankin ist es am 5. März in Yunnan in der Nähe der Konfessionszone zwischen Soldaten der verschiedenen in der Umgebung von Yunnan liegenden Regimenter zu Kämpfen gekommen. Es sollen zahlreiche Tote und Verwundete zu verzeichnen sein.

Die Agentur Indo-Pacific aus Shanghai berichtet, erklärt General Li-Chi-Sen, daß er sich persönlich der Reglementation gegen die Wuhan-Truppen widersetzen werde. Gerüchte von einer Mobilisierung der Truppen Tschangaisch und der Aufhebung einer Kriegsanleihe würden bestätigt. Man habe den Eindruck, daß Li-Chi-Sen durchsetzen werde, daß Tschangaisch vollständig den Forderungen Wuhan nachgebe. Die Mitglieder der Kuomintang von Wuhan sollen es ablehnen, der am 15. März in Kankin beginnenden Parteitagung beizumohnen.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Magistrat.

Das Körperkassabureau des Magistrats teilt uns mit: Der Magistrat erklärte sich damit einverstanden, daß ein Teil der gepflasterten Straße des Reitweges in der Rheinstraße oberhalb der Nikolastraße verkehrsmäßig als Parkplatz verwendet wird. Unter den 103 Bewerbern, die sich für die ausgeschriebenen Supernumerarstellen gemeldet hatten, wurde die Auswahl getroffen. Eingestellt werden (sum 1. 4. 1929) 5 Supernumerare.

Für die Stadt, Verkehrsbetriebe sollen — für den Verkauf von Wochen- und Monatskarten — an verschiedenen Plätzen innerhalb der Stadt und in früheren Rathhäusern der neuen Stadtteile Verkaufsstellen eingerichtet werden. Mit Wirkung vom 1. 4. 1929 werden die Bäderpreise für Schützenhof- und Gemeindebad etwas erhöht. Mit dem gleichen Zeitpunkt werden für diese Bäder Sehterarten eingeführt.

Mit Beginn der Frühjahrsferien soll auch die Sektetrasse des Rurgartens mit Restaurationsbetrieb versehen werden. Die für die damit zusammenhängenden Arbeiten und für die Beschaffung von Mobiliar erforderlichen Mittel werden zur Verfügung gestellt. Für die Lessing-Feier des Volksbildungsvereins am 17. d. M. wurde ein Zuschuß von 200 Mark bewilligt. Zur Behebung von Frostschäden in städtischen Riethäusern und für eine bessere Wasserversorgung der Einwohner des Kärntner Hofes zu Wiesbaden-Frauenstein wurden die notwendigen Mittel bewilligt. Der Magistrat nahm Stellung zu verschiedenen von der Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am 8. d. M. gefaßten Beschlüssen: Schließung der Schule in Karental. Hierzu stellte sich der Magistrat auf folgenden Standpunkt: Da durch den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, der auf Zurückstellung der Vorlage lautet, neue Beratungen erforderlich sind, die kaum vor Schluß des gegenwärtigen Schuljahres zum Abschluß gebracht werden können, soll die Schule in Karental für das Schuljahr 1929 noch einmal beibehalten werden. Der Magistrat bleibt jedoch auf seinem grundsätzlichen eingenommenen Standpunkt, daß die Schule aus finanziellen und besonders aus schulischen Gründen zu schließen ist, bestehen und wird der Stadtverordnetenversammlung zu gegebener Zeit erneut Vorlage machen dahingehend, die Schule auf jeden Fall mit Ablauf des Schuljahres 1929 zu schließen. Dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung betr. Gewährung einer Osterbeihilfe an alle Arbeiterlosen und sonstigen Unterstützungsempfänger ist der Magistrat aus grundsätzlichen Bedenken und aus finanziellen Gründen nicht beigetreten. Der Magistrat hat hierzu den Beschluß gefaßt, für den Fall, daß die Stadtverordnetenversammlung auf ihrem Beschluß be-

der beiden „Spiele“, „Abschied“ und „Zehn Maschen“, mit der die Schauspielbühne in Godesberg a. Rh. den 50. Geburtstag der Dichterin feilich begina. „Abschied“ spielt auf historischem Hintergrund zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Es ist voll resignierend-verhaltener Leidenschaft, — balladest in der knappen Dichtweise, — herrlich rell und edel in seiner sprachlichen Formung. Als orientalisches Märchenpiel von selbstam beengender Mischung träumerischer Zartheit und bunter Lebendigkeit zieht „Zehn Maschen“ an uns vorüber, — eine dichterische Vision, wie sie nur Ausgewählten zu erleben und anderen vermitteln zu können beschieden ward. Intendant Martin Ulrich war beiden Werken ein behutsamer sensibler Gestalter. Unterstützung von ausgezeichneten schauspielerischen Leistungen aller Mitwirkenden und stimmungsvollen Bühnenbildern H. Quedensfeldts errang er der Dichterin einen warmen Erfolg.

* Wiener Uraufführungen. Man schreibt uns aus Wien: Ein Überblick zeigt es ganz deutlich: Was hier in den letzten Monaten aufgeführt wurde, hat wenig mit Literatur zu tun — abgesehen von verschwindenden Ausnahmen. Aber die Direktoren haben eine feine Nase für Kassenfülle, für sogenannte Reiter oder Rollenfülle, und dem Kritiker bleibt nur übrig, Erfolg oder Niederlage festzustellen. „Rufschall“, eine fünfzehnbildrige amerikanische Komödie von Frances Paragoh, konnte sich in den Kammertheatern nicht behaupten. Ein Versuch, Peripherie-Figuren strindbergisch-amerikanisch aufzusaugen. Im Akademietheater ein neuer, in seiner Heimat berühmter Italiener, aus Palermo, mit dem Lustspiel „Der letzte Lord“. Ein Stück im Geiste der festlichen Birch-Bleffier, aber mit einer Solenrolle, die noch viele Darstellerinnen reizen wird. Das Publikum dürfte diesen Schmarren auch anderswo nicht unwillig hinnehmen, um so mehr, als es hier so littam wie zu Urgroßvaterzeiten geht. „Liebe, dumme Mama“, ein Lustspiel der Wiener Kery und Louise Maria Kaper, ergiebt im Deutschen Volks-theater einen leichten Heiterkeitserfolg. Auch hier dominiert ein junger Bassist, der in Liebesfällen seine „unerfahrene“ Mutter berät, aber sich an dem Golan der Mutter dann selbst die Flügel verbrennt. Da nach auf der Bühne ein Publikum geschnitten wird, geht alles in Heiterkeit auf. Schließlich eine Komödie „Schmiede“ von Hermann Fein-Ortner und Ferdinand Rühl, im Raimundtheater, so etwas wie eine Satire auf die österreichische Beamtenenschaft, dann aber wieder so schwach, daß sie alle Gesichtspunkte ver-schieben. Auch hier ging das Publikum mit, wenn auch nicht besonders begeistert.

leben bleiben sollte, eine Entscheidung des Besirksamtschusses herbeizuführen. Ebenso ist der Magistrat den Beschlüssen: Bereitstellung von Arbeit für alle arbeitsfähigen Unterhaltungsempfänger und Zuteilung von Notstandsarbeiten an die zurzeit mit Pflichtarbeit Beschäftigten Personen, nicht beigetreten.

Erforschen Sie Ihren Stammbaum!

Gerade in einer Zeit, in der die Grundfesten des Alten schwanken und einzustürzen drohen, sucht der Mensch Halt in jenen Mächten, die ihn mit der Vergangenheit verknüpfen und den letzten Bol in der Erscheinungen Kluft darstellen. Er wendet den Blick zurück zu jenen Geschlechtern, die vor ihm waren und auf deren Schultern er steht, sucht die Schicksale seiner Vorfahren zu verfolgen, deren Blut in ihm rollt. Deshalb hat in neuester Zeit der „Ahnenkult“, wie ihn etwa der Dichter Ludwig Finsch predigt, weitere Kreise erfasst, und das Interesse für Familienkunde ist im Wachen. Wer sich mit den genealogischen Problemen befassen will, die ihn eine eigene Familiengeschichte aufweist, dem bietet sich zur Anleitung ein soeben bei Reclam erschienenes handliches Büchlein „Familienkunde“ von Dr. Wilhelm Hufschonck, das über dessen richtige Verwendung der Verfasser in „Reclams Universalium“ plaudert. Jeder ernstliche Familienforscher wird sich natürlich mit den wissenschaftlichen Werken auf diesem Gebiet befassen müssen und die reichhaltigen, im Druck vorliegenden Veröffentlichungen über Stammtafeln, Ahnenfolgen usw., besonders das bis jetzt 61 Bände umfassende „Deutsche Geschlechterbuch“, in dem die Stammtafeln von 1625 Familien und 115 361 Familiennamen aufgeführt sind, zu Rate ziehen. Zunächst aber muß man einmal in einem Kreise das wichtigste Material aufkommenbringen, und das bietet sich meistens mehr des Wissenswerten und Überlieferungen, als man ahnt. Aufzählung und unerfährte sind die Erinnerungen alter, noch lebender Familienangehöriger, die rechtzeitig schriftlich niedergelegt werden müssen, bevor sich der Mund, der noch aus fernen Zeiten erzählen kann, für immer schließt. Es ist auch oft erstaunlich, was bei eifrigem Suchen an beachtenswerten Quellen aus dem Familienbesitzutage tritt. Da gibt es z. B. Bildnisse, Briefe, Tagebücher, Stammbücher, Hausbibeln mit genealogischen Eintragungen, Chroniken, Eheverträge, Kaufakten, Testamenten, Schenkungsakten, Lehen- und Meisterrbriefe, Reisepässe, Wanderbücher, Totenettel, Orden, Siegelringe usw. Alles dies ist für die stammbuchliche Anlage eines Familienarchivs und einer Familiengeschichte von hohem Nutzen. Um die Lebensdaten der Vorfahren festzustellen, müssen zunächst die Personenstandsregister der Standesämter befragt werden. Solche Standesämter sind in den westdeutschen Gebieten schon 1798 durch die Franzosen während der Besetzung eingerichtet worden, in den übrigen Reichsteilen erst seit 1874 und 1875. Man ist daher für weiter zurückliegende Zeiten auf die Kirchenbücher angewiesen, die teilweise bis zur Reformationszeit zurückreichen. Für einzelne Provinzen und Landeshauptstädte gibt es gedruckte Nachweise, aus denen man erfahren kann, ob die einschlägigen Kirchenbücher noch vorhanden sind und wo sie sich befinden. Auch die Archive der Kirchenämter, der Land- und Stadtgemeinden, der Landgerichte sowie die zahlreichen Staats- und privaten Adelsarchive können herangezogen werden. Da findet man etwa Totengeldbücher, Leichenpredigtensammlungen, Bürgerbücher, Steuerlisten, Stadtrechnungen, Universitätsmatrikeln, Schulleisten und Alben aller Art, aus denen vielleicht die Schicksale eines fernen Vorfahren lebendig emporsteigen. Zur Arbeit in den Archiven gehört freilich eine gewisse Vertrautheit mit der wissenschaftlichen Familienforschung. Hat man in zäher, meist vieljähriger Kleinarbeit alle erreichbaren Unterlagen zu seiner Familiengeschichte gesammelt und durchgearbeitet, dann kann man zu einer zusammenfassenden Darstellung schreiten und dann gilt es, aus den vielen, oft kleinsten Steinchen ein farbenreiches, lebensvolles, in allen Teilen wahres Bild der Familie im Wandel der Zeiten zu gestalten. Wenn dann der Stammbaum in allen seinen Ästen und Verzweigungen stattdessen steht, dann erfüllt sich an dem Familienforscher das Wort: „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt!“

Die Beisehung des Präsidenten des Nassauischen Kommunalverbandes, Heinrich Hoff, fand am Donnerstag auf dem Hauptfriedhof in Frankfurt a. M. statt. Der Feier wohnten u. a. bei: der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Dr. Schwaner, Regierungspr. Schüler-Wiesbaden, Landeshauptmann Lufsch-Wiesbaden, Landeshauptmann von Gehren-Rassel, Bürgermeister Graef, als Vertreter der Stadt Frankfurt a. M., Rechtsanwalt Dr. Krüde-Wiesbaden, als Vertreter des Kommunalverbandes, Syndikus Professor Dr. Trumpler-Frankfurt a. M., als Vertreter des Landesausschusses, der Rektor der Marburger Universität, sowie die

Vertreter zahlreicher Körperschaften und Verbände, denen der Verstorbene angehört hatte. Unter Niederlegung von Kranzgebunden gedachten die Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden, sowie der verschiedenen Körperschaften und Verbände, in warmherzigen Worten der großen Verdienste, die sich der Verstorbene in langjähriger, unermüdlicher Arbeit um das Wohl der Allgemeinheit erworben habe. Insbesondere wurde auch der hervorragenden menschlichen Eigenschaften Heinrich Hoff's, seines stets liebenswürdigen und hilfsbereiten Wesens gedacht. Die außerordentlich starke Beteiligung zeigte, welche große Beliebtheit und Verehrung der Verstorbene in den weitesten Kreisen der Bevölkerung genoss.

— Fremdenzimmer an Ostern. In der Osterwoche und an Ostern ist mit einem starken Fremdenverkehr in Wiesbaden zu rechnen, so daß unter Umständen die vorhandenen Zimmer in den Hotels und Pensionen nicht ausreichen werden. Das Städtische Verkehrsamt richtet daher an die Einwohnerstadt Wiesbadens die Bitte, ihm Privatzimmer zur Verfügung zu stellen, um den Fremden, die keine Zimmer vorausbestellt haben, eine gute Unterkunft nachweisen zu können. Anmeldungen mit Angabe der Preise pro Bett und Nacht einschließlich Frühstück werden umgehend schriftlich an das Städtische Verkehrsamt unter Angabe der etwaigen Fernsprechnummer erbeten.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. (5. Klasse.) Bei der letzten Ziehung am Donnerstag entfiel die Prämie von 500 000 Mark (nebst einem Gewinn von 1000 Mark) auf Nr. 297 785. Das Los wird in Abteilung 1 in Aachen in Berlin-West, in Abteilung 2 in Aachen in Berlin-Nordost gespielt. — Weiter wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark: 260 728, 3000 Mark: 71 917 259 245, 2000 Mark: 80 461 129 804 202 318 212 054 325 169, 1000 Mark: 71 269 95 879 126 855 129 641 146 647 270 653. — Die Ziehung der 1. Klasse 33. Preussisch-Süddeutsche (259. Preuss.) Klassen-Lotterie findet am 19. und 20. April 1929 statt. Es gelangen hier als Nummer 400 Tausend-Mark-Gewinne mehr, als bisher im Glücksspiel.

— Die Ortsgruppe Wiesbaden des Vereins ehemaliger Mittelschüler, über deren Gründungsversammlung am 19. Dezember 1928 wir feierlich berichtet haben, hatte zu einer Hauptversammlung am Mittwoch, den 6. März, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Volkshilfsvereins am Hofplatz eingeladen. Die zahlreich besuchte Versammlung war ein hoffnungsvoller Auftakt zur Mitarbeit der neuen Ortsgruppe an der Aufgabe des Vereins, den Kampf gegen das Verfallungsunwesen aufzunehmen und die Interessen der Mittelschüler gegen die Überforderung der Schulbildungsforderungen zu wahren. Herr Köppler (Frankfurt am Main), der Geschäftsführer des Reichsverbandes der Elternbeiträge mittlerer Schulen Deutschlands, sprach über das Thema: „Sind die ehemaligen Mittelschüler Staatsbürger zweiter Klasse?“ und erörterte die Wandlung des ehemaligen „Einjährigen-Zeugnisses“ zum Zeugnis der „mittleren Reife“. Durch Einführung des Begriffes „Reife für Obersekunda“ entstanden für die ehemaligen Mittelschüler Nachteile, die der Redner an praktischen Beispielen anschaulich zeigte. Eine Gegenüberstellung von Mittelschule und höherer Schule läßt die Eignung der ersten Schulart erkennen, entsprechend ihrem auf 6 Klassen eingestellten systematischen Lehrplan einen Abstieg zu gewährleisten, der erfolgreiche Arbeit im praktischen Leben verbringt. Die maßlose Überforderung der Anforderungen für den kommunalen und Staatsdienst, denen Handel und Industrie gefolgt sind, bedingt einen ungeordneten Andrang nach den höheren Schulen. Durch die übertriebene Ausbildung werden Unsummen deutschen Nationalvermögens der deutschen Wirtschaft völlig entzogen. Eine Gegenüberstellung der abgehenden Abiturienten zum Bedarf in der Wirtschaft und im Staatsdienst zeigt in erschreckend deutlicher Weise, welche bedenkliche Folgen dieses „Berechtigungsunwesen“ nach sich zieht. Es ist eine Forderung im Sinne des Volkswohles, das nicht nur maßgebende Führer in Industrie und Wirtschaft, durch die Presse unterstützt, auf die Gefahren einer Überforderung des Schulwissens hinweisen, sondern daß die Mittelschüler selbst in ihrer Gesamtheit geschlossen ihren Wahlpruch verkündigen: „Freie Bahn den Tüchtigen!“ — Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen folgte die Vorlage der Satzung, die von der Versammlung angenommen wurden. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der vorläufig gewählten Mitglieder. Den 1. Vorsitz führt Herr Walter Gerhardt; die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich Schulberg 15.

— Jahresversammlung des Frauenvereins der Bergkirche. In Verbindung mit dem letzten Gemeindevorstand der Bergkirche fand die Jahresversammlung des Frauenvereins der Bergkirche statt. Nach einem Lichtbildervortrag von

Pfarrer v. Bernus über den Leidenskampf der Jugenotten ergriffen Frau Pfarrer Antjes in Vertretung von Frau Pfarrer Bels den Jahresbericht. Im vergangenen Jahre ist als dritte Schwester Therese in den Dienst der Gemeinde getreten. Im ganzen sind 404 Kranke gepflegt, 7752 Besuche gemacht, 33 Tagespflegen und 40 Nachtwachen gehalten worden. Eine weitere Veränderung ist die Übernahme des bisher von Fräulein Lorch und Fräulein Neumann privat geführten Kindergartens in die Verwaltung der Bergkirchengemeinde. Der Kirchenvorstand hat die staatlich geprüfte Kindergärtnerin Fräulein Frieda Beyer mit der Leitung des Kindergartens betraut und ihr Fräulein Charlotte Ebbode als Helferin zur Seite gestellt. Die Zahl der Kinder ist auf 90 gestiegen. Die Stadt hat auf Antrag einen Spielplatz in der Coulinsstraße zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck hergerichtet lassen. Der Männerverein hat wöchentlich einmal mit 6 Nähmaschinen einen Nachmittag gearbeitet, so daß es möglich war, eine größere Anzahl Bedürftiger mit Kleidung und Wäsche zu versorgen. Da die Geldmittel zur Beschaffung neuen Materials knapp sind, bittet der Männerverein um Zufundung abgelegter Kleidung und Wäsche in gereinigtem Zustand. Der Mütter-Erholungsarbeit der Frauenhilfe war es im vergangenen Jahre möglich, 8 Frauen aus der Gemeinde in den Erholungsheimen in Koppelnheim und Eppenhain eine mehrwöchige Erholung erteilen zu lassen. Auch die Fürsorgeeinzelner Frauen des Vereins in Ämtern der Schulaufsicht, der Fürsorge, Vormundschaft und Waisenpflege ist zu nennen. Die Mütterabende, die bisher Frau Pfarrer Bels gehalten hatte, wurden von der Gemeindehelferin Fräulein Waltraff weiter gepflegt. Der Müttertag wurde durch eine Abendfeier im Gemeindehaus begangen. Für die Mütter-Erholungsarbeit wurde eine Danksammlung erhoben.

— Die hiesige Ortsgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hielt am 11. d. M. ihre Jahresversammlung in der Aula des Museums am Schloßplatz ab. Dank der virtuellen musikalischen Darbietungen des Herrn Kammermusikers Otto Hoffmann und des Herrn Ughenonts, die ihre Kunst wiederholt in den Dienst des Volksbundes stellten, wurde der Versammlung eine ihrem Charakter entsprechende Feierlichkeit verliehen. Der von einem Überblick über die Entstehung und Entwicklung des Volksbundes und speziell der hiesigen Ortsgruppe begleitete Jahresbericht des Vorsitzenden Herrn Capito legte dar, daß mit Unterstützung der Behörden und insbesondere der Gesellschaft der Volksbundesangehörigen immer weitere Volkserfolge erzielt, und daß das vergangene Jahr für die Ortsgruppe ein Jahr unermüdlicher Arbeit, aber auch wohlverdienter Erfolge war. Die Zahl ihrer Mitglieder steigerte sich von 400 auf nahezu 500, das Interesse an ihren Veranstaltungen (Volkstrauertag, Kurbaukonzert, Ausstellung des Patenttriebwerks-Modells) wurde weit reger; sie erbrachten schöne Erträge zum Besten der Kriegsgräberpflege; auch wurden zwei Patronate gewonnen und zwei Jubiläumsgaben gespendet. Besonders Interesse erregte die Mitteilung, daß der Bezirksverband Nassau jetzt 80 Ortsgruppen mit 4000 Mitgliedern zählt, und daß infolge seiner Bemühungen der Preis des Reichspasses der Heimatbewohner von 5 Mark auf 3 Mark und des französischen Passivums von 10,50 Mark auf 1,05 Mark herabgesetzt worden sei. Der Kassier Herr Otto K. a. h. berichtete in anschaulicher Weise über das Frankfurter Ehrenmal. Außerdem gab er einen Überblick über die von dem Bezirksverband Nassau veranstaltete Ausstellung in der Dominikanerkirche in Frankfurt a. M. Der feierliche Vortrag wurde in seiner Gesamtheit auf 3 Jahre wiedergewählt.

— Verordnung gegen die Anführung von Geheimmitteln. Der Oberpräsident in Kassel hat für die Provinz Hessen-Nassau am 5. März 1929 eine Polizeiverordnung über das Verbot der Anführung von Geheimmitteln zur Verhütung und Heilung von Tierkrankheiten erlassen, die in den Amtsblättern veröffentlicht wird. Die Verordnung tritt mit dem auf ihre Veröffentlichung folgenden Tage und mit dem 1. April 1929 auch in den bisher Waldbesitzenden Kreisen in Kraft.

— Obstjammestellen in Nassau. Die neugegründete Zentralgenossenschaft für Obst- und Gemüseerzeugung in Frankfurt a. M. hat bereits die Sammel- und Veredelungsstellen festgelegt. Bisher bestimmt man für das Taunusgebiet die einzelnen Orte, dann soll in kurzer Zeit die Feststellung der Sammelstellen in Nassau erfolgen. In Nassau kommen folgende Orte in Frage: in Wiesbaden und im Rheingau zusammen 11 Scheunen, Jodann in Frankfurt, Eschborn, Cronberg, Bad Homburg, Bad Soden, Hofheim

* Der Lessing-Preis des Reichspräsidenten. Die Ordnung für die Verleihung des vom Reichspräsidenten gestifteten Lessing-Preises ist erschienen und von der Verwaltungsstelle des Lessing-Preises, Braunschweig, Rathaus, zu beziehen. Der Preis beträgt bekanntlich 5000 M. und ist bestimmt für die beste wissenschaftlich begründete und gemeinverständlich gefasste Darstellung von Lessings Weltanschauung, die auf Grund einer quellenmäßigen Untersuchung und entwicklungsgeschichtlichen Betrachtung eine systematische Darstellung der Weltanschauung Lessings in ihren geistesgeschichtlichen Zusammenhängen bieten soll. — Die Beurteilung der Arbeiten erfolgt durch einen Preisrichter-ausschuss, dem die Universitätsprofessoren Dr. Peterfen-Berlin, Kühnemann-Breslau, Spranger-Berlin und Anger-Göttingen als wissenschaftliche Beurteiler und der Staatssekretär des Reichspräsidenten und des Reichsministers des Innern (Abteilung I) angehören. — Die Preisverteilung erfolgt bei der Feier des 150. Todestages Lessings, am 15. Februar 1931, in Braunschweig. Die Arbeiten sind bis zum 15. September 1930 der Verwaltungsstelle einzureichen. Alles Nähere ergibt die Ordnung des Lessing-Preises.

* Zeitschriftenbau. Zum Streit um die Form in der Architektur schreibt Werner Lindner im Märzheft der Zeitschrift „Der Kunstwart“ unter dem Titel: „Von der Form im Hoch- und Ingenieurbau“, u. a.: „Kindlich ist der Glaube oder dreh die Behauptung, unser neues Zeitalter verlange eben vollständig neue Voraussetzungen auch für die Formenwelt unseres baulichen Schaffens. In unklarem Zeitalter wirken nebeneinander und miteinander altgewohnte und neuartige Aufgaben und damit von jeder übliche und neuartige Bauteile.“ — Im Märzheft des „Färmer“ veröffentlicht der bekannte Alpenforscher von Salaman einen fesselnd geschriebenen Brief aus Japan, „Pilgerfahrt zum Klosterberg Kogasan“. Auf die ungenutzten Möglichkeiten einer deutsch-japanischen Annäherung weist Dr. Paul Oswald, einer unserer besten Diplomenkenner in eindringlichen Worten hin. Dem Problem der Farblichkeitswidmet Prof. Anshütz eine interessante Betrachtung. Dr. Leisinger zeigt die Entwicklung auf, die vom Sprechfilm über den Bildfilm und Bildfilm zum Theater des kommenden Jahrhunderts führt. — Das Märzheft der „Zeitwende“ (C. D. Beckhe Verlagshandlung, München) wird eröffnet durch Damiers eindrucksvolles Bild: „Ecce homo. Weitere Passionsmotive klingen an in Frh. v. Taubes „Abendgedicht“ und Adolf Röberles „Der Tod als Frage an

das Leben“. Der Geograph Erich von Drogalski behandelt die Frage einer Neugliederung des Reichs vom Standpunkt seiner Wissenschaft aus. Eugen Diesel schreibt von der völligen Veränderung des Weltbildes, die durch die moderne Technik heraufbeschworen wurde. — Das Märzheft der „Neuen Wägerschau“ (Adalbert Schults, Verlag, Berlin-Wilmersdorf 1) enthält einen Angriff Herbert Jherings auf die neuen Senfurmethode, eine in Deutschland unbekannte Dichtung von Shellen, Aufsätze von Richard Gabel über die neuen Kriegsbücher, über südlawische Literatur usw. Der Marginalienenteil enthält viele interessante Glossen, Notizen, Polemiken zu allen Gebieten des geistigen Lebens. — Das Märzheft des „Lhu“ (Witten, Berlin SW. 68) berichtet vom Leben und Streben des modernen Studenten, vom „Kuh im Zoo“ (Zärtlichkeiten im Lichte der Gerichte), vom Kino der Zukunft und von den Verhältnissen von Göttern, Heinrich Mann, Friedrich Gundolf, Else Lasker-Schüller, Kronen, Ernst Glaeser und andere schreiben in ihm. — Über „Seltsame deutsche Landschaften“ finden wir eine interessante Abhandlung im neuesten Heft des „Reisendienst des M. E. R.“, in dem u. a. Artikel über die Festspiele Berlin 1929, über die eisenbahntechnische Erschließung des Balkans, über die Roseninsel Rhodos, sowie die jüngsten Aufnahmen aus New York und Chicago enthalten sind. — Die Reichs-Unfall-Verhütungswoche ist das Leitmotiv der neuesten Nummer der Zeitschrift „Der Werksleiter“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart). Unter dem zusammenfassenden Titel „Unfallverhütung im Betrieb“ sind Beispiele in Wort und Bild angeführt, die die neuesten und praktisch erprobten Einrichtungen zeigen.

Theater und Literatur. Im Mittelpunkt der Wiener Festspiele werden Aufführungen von „Dantons Tod“ im Ardenhof des Rathauses unter der Regie Max Reinhardts stehen. Ostarr Strand hat die Gestaltung der Freilichtbühne übernommen. Es werden Sitze für 3500 Personen amphotheatralisch aufgestellt. Paul Dartmann spielt den Danton, Werner Kraus den Robespierre. — Von der italienischen Theaterzensur wurde Paul Ragnals Tragödie „Das Grabmal des unbekannten Soldaten“ für die italienische Bühne verboten. — Der Fackelrath-Preis für dramatische Literatur wurde in diesem Jahr von der spanischen Akademie dem Dramatiker Gorbear für sein neues Stück „Die niemals vergehen“ verliehen. — Anlässlich des Tages des Buches werden

größere Bücherspenden an die Bibliotheken des Auslands-Deutschtums gemacht werden. Die Führung hat die deutsche Akademie in München übernommen. Durch Presse, Schulen, besondere Anschriften werden zunächst in München in allen Teilen der Stadt Bücher gesammelt werden, auch gebundene Zeitschriften, die dann später verteilt werden sollen.

Wilde Kunst und Kunst. Die Orchesterreihe Op. 3 von Hans Wedig, welche nach der Nachener Uraufführung durch Prof. Raabe in dieser Saison bereits in Bonn, Dortmund und Münster aufgeführt wurde, wird von Generalmusikdirektor Kleiber in dem Sinfoniekonzert der Berliner Staatsoper am 22. März aufgeführt. — Der Reichsverband Deutscher Orchester und Orchesterleiter veranstaltet als Auftakt zu seiner diesjährigen Vertreterversammlung am 11. April in Weimar eine pädagogische Tagung, die der Beratung der Nachwuchsfragen gewidmet ist. Die wichtigsten Grundlagen für den Aufbau und Ausbau der Orchesterleiter und für die Erzielung einer abgeschlossenen Allgemeinbildung der Orchesterleiter sollen hierbei klargestellt werden. Als Referenten wurden eine Anzahl hervorragender Fachleute gewonnen.

Wissenschaft und Technik. Der dänische Grönlandforscher Lange Koch tritt im Juni d. J. eine neue Expedition nach Ostgrönland an als Fortsetzung seiner geologischen Expedition der Jahre 1926/27. Die Kosten werden vom Carlbergsfonds sowie von dänischen Geschäftsleuten in London bestritten. — Im Deutschen Hospital in Göttingen ist der deutsche Paläontologe, Prof. Otto Zittel, im Alter von 66 Jahren einer Lungenentzündung erlegen. Der Gelehrte, der von 1906 bis zu seiner Emeritierung Direktor des geologisch-mineralogischen Instituts der Universität Göttingen war, wurde im letzten Sommer an die Universität nach Peking berufen. — Die Stadt Berlin hat Professor Einstein zu seinem 50. Geburtstag ein Glückwunschschreiben überreichen lassen, und ihm zugleich Mitteilung davon gemacht, daß der Magistrat vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung beschlossen hat, Professor Einstein in Neu-Cladow in dem zurzeit von Herrn v. Jechow bewohnten Einfamilienhaus ein Wohnrecht auf Lebensdauer einzuräumen. — Für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität Heidelberg wurden den Privatdozenten Dr. Heinrich Walter und Dr. Gertrud von Ullrich die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professoren verliehen.

i. L., Camberg, Michelbach, Niederbrecken, Montabaur, Eiershahn, Weiburg, Weikar, Dies, Sinshofen, Ufingen, Hirschheim, St. Goarshausen, Niehlen, Bad Nassau, Baldunstein, Katzenhagen, Limburg, Friedhofen, Weilmünster, Krißel, Anspach und Gladenbach.

Der Ankauf von Werken freischaffender Wiesbadener Künstler (Malerei und Graphik) gemäß dem Beschluß der städtischen Körperschaften soll in der nächsten Woche erfolgen. Bewerber werden aufgefordert, 2 bis 3 Werke von Qualität bis zu 400 Rm. am Montag, den 18. d. M., nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr in der Städtischen Gemäldesammlung (Neues Museum) abzuliefern. Dabei sind zwei Zettel mit der Angabe der Adresse sowie des Preises und Titels des Werkes abzugeben. Die Künstler werden aufgefordert, bei der Auswahl der Werke auf deren Verwendungszweck (Schmuck der Schulen usw.) Rücksicht zu nehmen.

Stammkartenbeträge für das Staatstheater. Die Frist zur Zahlung der Stammkartenbeträge für das Staatstheater (Kleines Haus) läuft heute ab. Für die Nachzügler ist das Stammkartenbüro, Luisenstraße 42, am Samstag, den 16. d. M., in der Zeit von 8½ bis 1½ Uhr geöffnet.

Die Geburten, Sterbefälle und der Geburtenüberschub im Regierungsbezirk Wiesbaden im Jahre 1927. Der Regierungsbezirk Wiesbaden zählte im Jahre 1927 bei einer Einwohnerzahl von 1.318.064 20.531 Geburten, gegen 1926 bei 1.315.950 Einwohnern 21.436 Geburten. Die Gesamtgeburtenszahl auf 1000 Einwohner machte 15,58, gegen 16,29 im Jahre 1926. Von 100 Lebendgeborenen starben im 1. Lebensjahre 6,28. Die Zahl der Todesfälle im Jahre 1927 einschließlich der im ersten Lebensjahre gestorbenen betrug sich auf insgesamt 14.774, gegen 13.748 im Jahre 1926, auf 1000 Einwohner gleich 11,20, so daß der Geburtenüberschub auf 1000 Einwohner 4,38 ausmachte, gegen 5,84 im Jahre 1926 und 6,01 im Jahre 1925. Hieraus ergibt sich ein Fallen des Geburtenüberschusses. Im Kreis Biedenkopf betrug die Gesamtzahl der Geburten 1156 und der Geburtenüberschub auf 1000 Einwohner 11,07; im Distrikt 1337 und 10,26; in Frankfurt a. M. 5842 und 1,55; im Kreis Höchst 1129 und 5,43 — davon in Griesheim 135 und 3,50, in Höchst-Stadt 558 und 7,06, im Kreis Höchst 436 und 4,72. Im Obermainkreis 406 und 0,97; im Hildesheimer Kreis im Taunus 348 und 2,92; im Untermainkreis 567 und 4,63; im Kreis Limburg a. d. L. 1129 und 6,28; im Oberwesterwaldkreis 752 und 12,91; im Unterwesterwaldkreis 1017 und 8,17; im Rheingau 643 und 3,80; im Kreis St. Goarshausen 810 und 5,11; im Kreis Ufingen 390 und 7,92; im Oberlahnkreis 725 und 6,40; im Unterlahnkreis 885 und 3,89; im Kreis Wiesbaden 757 und 11,36; in Wiesbaden-Land 658 und 7,18 und in Wiesbaden-Stadt 1988 und 1,74.

Wiesbadener Viehpfandmarktbericht. Amtliche Notierung vom 14. März. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 13 Ochsen, 2 Bullen, 49 Kühe oder Färsen, 207 Kälber, 216 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 6 Ochsen, 5 Bullen, 27 Kühe oder Färsen, 147 Kälber, 228 Schweine. Marktergebnis: Bei Großvieh und Schweinen mittleres Geschäft, bei Kleinvieh etwas belebt. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspennig) notiert: Ochsen: a) 1. 57—59, b) 1. 54—56, c) 48—52 Pf. Bullen: a) 50—52, c) 47—50 Pf. Färsen (Kalbinnen): a) 57—59, b) 55—58, c) 50—54 Pf. Kälber: a) 1. 70—74, 2. 64—69, d) 52—62 Pf. Schafe: a) 1. 65—70, b) 60—64, c) 50—55 Pf. Schweine: d) 81—82, e) 80—81, f) 79 bis 80, g) 77—78, h) 74—76 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 88 Rm. 7 Stück, 82 Rm. 15 Stück, 80 Rm. 42 Stück, 79 Rm. 15 Stück, 78 Rm. 52 Stück, 77 Rm. 17 Stück, 76 Rm. 35 Stück, 75 Rm. 14 Stück, 74 Rm. 3 Stück. Die Preise sind Marktpreise für tüchtigen gemogenen Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab, Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Der Tierchutzverein Wiesbaden bringt in Erinnerung, daß Hunde und Katzen (Junge, sowie auch ältere Tiere), für die der Besitzer keine weitere Verwendung hat, nicht ausgelegt werden dürfen, da solche obdachlosen Tiere im Elend zugrunde gehen. Auch ist beim Verschleppen von Hunden und Katzen genau zu prüfen, ob sie auch in wirklich gute Hände gelangen und nicht etwa nach einigen Stunden erdrosselt werden, um das abgezogene Fell für einige Pfennige zu verkaufen. Die Geschäftsstelle des Tierchutzvereins Wiesbaden, Michelberg 15 (im Sigmaringengäßchen von P. Schlitz, Telefon 28528) ist gern bereit, Auskunft darüber zu erteilen, wo solche Tiere untergebracht oder schmerzlos getötet werden können.

Diebstahlschronik. In der Nacht zum 10. d. M., von 22.45 Uhr ab, wurde in die Konditorei Schröder in der Dorfstraße eingebrochen. Gestohlen wurde ein schwarzer Musterteller, 1 braune Alltagsflasche, 1 dunkelblaue Kammergarnhose, 1 Photographen-Apparat, Marke „Billa“, 1 Silbergrauer Herrenmantel mit beige-farbigen Streifen, und folgende Marken Pralinen in Packungen: Paula, F. L. Cailler, Bea Schilke, Goldina und Maurion. Vor Anlauf wird gewarnt. — Von der Kriminalpolizei wurde ein goldener, silberierter Herrenring mit rotlich braunem Achatstein, Frauenopfer mit feinem Anstrich auf Zimmer 34 der Kriminalpolizei geltend machen. — Am 9. d. M. wurde im Hofe des Arbeitsamtes ein schwarzes Herrenfahrrad ohne Marke und Nummer gestohlen. Die Pedale sind ohne Gummi. Auf der Glode steht die Firma Heinrich Kilian, Geisenheim. — Am 12. d. M. wurde vor dem Hause Kirchstraße 20 ein Herrenfahrrad, Marke „Adler“ ohne Nummer, gestohlen. Rahmen, Felgen und Schuttschilde schwarz, schwarze Handariffe, der linke beschädigt, Bohrmagnet für Licht. Am Rahmen ist eine Luftpumpe angebracht. — Am 13. d. M. wurde vor dem Café Blum in der Wilhelmstraße ein Herrenfahrrad ohne Marke und Nummer gestohlen. Rahmen und Felgen schwarz, am Vorderrad fehlt das Schuttschild, an der Lenkstange befinden sich keine Handariffe. — Am 13. d. M. wurde vor der Augenheilklinik von Pagenstecher ein Herrenfahrrad gestohlen. Marke und Nummer nicht bekannt, rote Gummigriffe, elektrische Laternen, Marke Verlo, schwarzer Scheinwerfer ohne Dynamo-Gesäßträger, im Treteiger neue Achse, am hinteren Schuttschild rotes Rücklicht. Vor Anlauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 38, entgegen. — Sichergestellt wurde bei der Kriminalpolizei ein älteres Herrenfahrrad ohne Marke, hohe Nummer, schwarze Rahmen, Felgen und Schuttschilde, am Hinterrad ist die Bereifung unterlegt. Am Fahrrad befindet sich eine Luftpumpe. Eigentümer kann seinen Anspruch auf Zimmer 34 der Kriminalpolizei geltend machen.

Silberne Hochzeit feiern am 15. März die Eheleute Schneidermeister Ferdinand Gehrig und Frau Emmi, geb. Baus, Rheinstraße 64.

Die Sachgruppe der Bankkassaleute im Deutschen Handlungsgehilfenverband, Gau: Main-Weier hält ihre diesjährige Gautagung am 16. und 17. d. M. hier in Wiesbaden in den Räumen des Hotels „Metropole“ ab. Im Mittelpunkt der Tagung stehen am Sonntagvormittag

9.30 Uhr der Vortrag des Generaldirektors Dr. Lammers (Kassauische Landesbank) Wiesbaden, über: „Der Wiederaufbau des deutschen Geld- und Kapitalmarktes“, an den sich ein weiterer Vortrag des Reichsfinanzpräsidenten, Geschäftsführer Kurt Schäffner-Berlin, über „Die Strukturveränderungen im deutschen Bankgewerbe und die Bankkassaleute“ anschließt.

Wiesbaden-Ebenheim. Vorlechte Nacht wurde am Güterbahnhof des hiesigen Bahnhofs von den Geleisen aus die Lüge erbrochen. Einige verpackte Sachen wurden auf ihren Inhalt hin untersucht. Die Diebe scheinen aber nichts Passendes gefunden zu haben, da kein Verlust festgestellt werden konnte. Selbst den Wein ließen sie unberührt. Das Einsteigen eines Bahn-Spürhundes durch Polizeiorgane blieb erfolglos.

Wiesbaden-Kloppenheim. Im „Schwanen“ (Besitzer Valtier) fand eine von dem Vorstand der Ortsbauernschaft einberufene Versammlung statt, die von Landwirten und Jungbauern, auch der näheren Umgebung, sehr gut besucht war. Der Vorsitzende L. Damm begrüßte die Erschienenen, besonders die Referenten des Abends, die Herren Dr. Pfisterer, Geschäftsführer der Bezirksbauernschaft, und Döbler, Geschäftsführer der Kreisbauernschaft Frankfurt a. M.-Stadt. Referent hielt einen ausführlichen Vortrag „Über die Krankheitsgefahr innerhalb der Bauernschaft“. Dr. Pfisterer sprach über „Der Wille zum Freiheitskampf des deutschen Bauernstandes“. Beide Redner erhielten für ihre Ausführungen den reichen Beifall der Versammlung. Zum Beitritt der Krankheitsgefahr erklärte sich ein großer Teil der Versammelten einverstanden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Bei den Gastspielen Lucie Höflich im Kleinen Haus kommen zur Aufführung am Dienstag das Schauspiel „Röse Bernd“ von Gerhart Hauptmann und das Lustspiel „Reisefrei“ von Hans Alfred Kohn am Mittwoch. Lucie Höflich spielt die Röse Bernd in dem Hauptmann'schen Werk und die „Selma Karbow“ in dem Lustspiel von Kohn, und zeigt damit dem Wiesbadener Publikum sowohl die tragische wie die heitere Seite ihrer großen Kunst. Ihr Ensemble besteht aus bekannten Berliner Kräften unter der Regie von Gustav Kitzner. Die Stammkarten sind an beiden Abenden aufgehoben. — Die „Antigone“ des Sophokles wird als nächste Aufführung des Schauspiel im Großen Hause des Staatstheaters vorbereitet. Der Aufführung liegt eine neue Übertragung des Werkes von Walter Amelung zu Grunde (Verlag Eugen Diederichs, Jena). Die Einführung leitet Dr. Wolff von Gordon. — Die Stammtische sind für nächste Woche in folgender Weise vorgesehen: Großes Haus: Montag G, Dienstag B, Mittwoch D, Donnerstag C, Freitag E, Samstag F, Sonntag H; Kleines Haus: Montag II, Samstag V, Sonntag IV.

Zollkonzerte der Kurverwaltung. Die „Gurre-Lieder“ von Schönberg gelangen im 10. Zollkonzert am Freitag, 22. März, zur Erstaufführung in Wiesbaden. Dieses Werk hatte bei allen bisherigen Aufführungen entzückenden Erfolg. Der außerordentlich komplizierte Apparat (großes Orchester, Männer-Chöre, gemischter Chor, mehrere Solisten) bildet den Grund dafür, daß es verhältnismäßig selten aufgeführt wird. Die Dichtung Jacobson's befaßt die Sage der Liebestragödie von König Waldemar und Inge; Schauspieler: die Burg „Gurre“ in Dänemark. — Herr Schuricht hält am Sonntag, den 17. d. M., abends 8 Uhr, im kleinen Saale einen Vortrag am Klavier über dieses Werk. Der Vorverkauf beginnt bereits Samstag, 16. März, an der Tageskasse des Kurhauses.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. Heute Freitag läuft ein Doppelprogramm der Süd-Film-A.-G.: „Mädchenjokale“ oder „In den Lasterhöhlen der Welt“, ein Großfilm aus dem Leben, in dem die Hauptrollen von Rudolf Klein-Rogge als Mädchenhändler, ferner Fred Louis Lerch, Vera Schmiterlow und Gina Manes gespielt werden. Für Heiterkeit sorgt Monty Banks in seinem Lustspiel „Seitaten und nicht verzweifeln“ oder „Die gefürchte Hochzeitsreise“. — Zwei Jugend- und Familienvorstellungen finden am Samstag um 2½ Uhr und Sonntag um 11½ Uhr statt.

Thalia-Theater. Der heute Freitag anlaufende Zirkusfilm „Ein Mädel und drei Clowns“ ist ein deutsch-englischer Gemeinschaftsfilm der Orplid-Wesiro. Das Motiv desselben „Lache Bajazzo“ ist hier auf die bunte Zirkuswelt mit seiner im Scheinwerferlicht glitzernden Manie angewandt. Evelyn Holt und Henry Edwards sind die Träger der Hauptrollen. Der zweite Hauptfilm „Die Wogenendbraut“ ist ein heiteres, halb groteskes Lustspiel. Die Regie führt Georg Jacobs. Die Hauptdarsteller sind Elga Brin, Werner Fuetterer, Henry Bender und Kurt Jespermann.

Aus dem Vereinsleben.

Der „Christliche Verein junger Männer“ veranstaltet am Sonntag, 17. März, abends 8 Uhr, im Saal des Evang. Vereinshauses, Platter Straße 2, einen Musikabend. Die Sängerin Frä. Rissi Schneider (Mezzosopran) aus Baden-Baden tritt solistisch hervor; außerdem tragen Streich- und Klaviertrio, sowie ein Quartett zur Ausschmückung des Programms bei.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Eisgang auf Fulda, Werra, Lahn und Main.

Kassel, 14. März. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Eisgang auf Werra, Fulda und Lahn bislang günstig vor sich gegangen. Bei Hann.-Münden ist die Fulda oberhalb der großen Fuldastraße gestern frei geworden. Größere Eismassen können hier allerdings noch Gefahren mit sich bringen. Starter Eisgang ist bei Hann.-Münden besonders auf der Werra eingetreten. Der Wasserstand hat sich gehoben. Sollte eine schnelle Schmelze der großen Schneemassen in den Bergen eintreten, wäre mit der Gefahr eines Hochwassers zu rechnen. Bei Eiswege steht das Eis der Werra noch fest. Oberhalb des Leuchtberges ist die Eisdede gebrochen und die großen Eishüllen haben sich übereinander geschoben. Die Lahn ist bei Marburg, abgesehen vom Randels, zum großen Teil wieder eisfrei. Weiter nach Süden haben sich mächtige Eishölde an beiden Seiten des Flusses hoch aufgetürmt. Es ist zu hoffen, daß der Bitterungsumschlag sich langsam und ohne Regen vollzieht, damit die Gefahr des Hochwassers vermieden wird. Bei Dersfeld hat sich der Wasserstand der Fulda trotz des Tauwetters nur wenig verändert, jedoch auch hier eine Hochwasser Gefahr nicht besteht.

Frankfurt a. M., 14. März. Ein Eisstoß in einer Länge von etwa 25 Kilometern ist oberhalb Würzburg abgegangen. Er hat heute früh 6 Uhr Gemüden passiert. Falls der Eisstoß ohne Verzögerung durchgeht, ist er heute

nacht in Schaffenburg zu erwarten. Die Eisverfestung bei Fehrenheim ist noch unverändert. — Wie wir schon erfahren, hat sich das bayerische Eis, das sich oberhalb Würzburg gelöst hat, an der großen Eisbarriere bei Gemünden wieder gekaut. Das Wasser des Flusses ist daher außerordentlich gestiegen und sogar an mehreren Stellen über die Ufer getreten. Die niedrig gelegenen Teile von Gemünden stehen unter Wasser.

In der Stutut in Borsdorf.

Fo. Borsdorf i. L., 14. März. Die von der Staatsanwaltschaft Wiesbaden angestellten Ermittlungen in der Ehertragödie Diebisch haben ergeben, daß Diebisch seine Frau mit einer Nachtjade erdrosselt haben muß. Dann legte er sich zu Bett. In der Frühe des 13. März hörten die Verwandten im oberen Stock gegen drei Uhr das Stöhnen, ohne Schlimmes zu ahnen. Kein Laut irgend welcher Art war von seinem der Hausbewohner gehört worden. Nach Lage der Leiche und der Art der Erdröselung ist anzunehmen, daß Diebisch seine Frau ermordet hat; nichts läßt auf eine Tötung mit Einwilligung schließen. Kreisarzt Stamm aus Höchst stellte als Todesursache die Halsstrangulation fest. Oberstaatsanwalt Borsdorf war noch am Tatort, als die Nachtjade einlief, daß der verschundene und gesuchte Ehemann auf dem Bahnhofsplatz liege, wo er sich von dem durchfahrenden Limburger Zuge um 7½ Uhr hatte überfahren lassen. Die Ermittlungen werden weiter fortgesetzt, um u. a. aufzuklären, wo Diebisch sich in der Zeit von drei bis sieben Uhr aufgehalten und ob er Dritten gegenüber Andeutungen über den Bewagnis gemacht hat. Diebisch stammt aus Hofheim i. L., die Ermordete aus Mainz.

Tödlischer Autounfall.

Frankfurt a. M., 14. März. Mittwochabend fuhr der Vertreter Konrad Michel aus dem Stadtteil Höchst mit mehreren Herren nach Schwannheim. Auf der Rückfahrt zwischen Griesheim und Nied stieß das Auto mit einem Vorderrad gegen einen Randstein. Der Wagen geriet ins Schleudern und überschlug sich mehrmals. Dabei wurde der Kaufmann Burckhardt aus Unterliederbach und der Friseur Helfer aus Höchst aus dem Wagen geschleudert, erlitten aber nur leichtere Verletzungen. Der Kaufmann Michel, der den Wagen selbst lenkte, und der neben ihm sitzende 19jährige Sohn des Kohlenhändlers Klein aus Unterliederbach kamen unter den Wagen zu liegen und konnten erst nach längerer Zeit aus den Trümmern hervorgezogen werden. Klein war bereits tot. Michel wurde mit schweren Quetschungen dem Höchstler Krankenhaus zugeführt, wo er nahezu hoffnungslos darniederliegt.

Neuer Kreis Kirchentag Bodenheim.

Frankfurt a. M., 14. März. Nach fünfjährigem Verstreuen hielt der Kreis Kirchentag Bodenheim unter Teilnahme aller Abgeordneten aus den neun Gemeinden und in Gegenwart des Landespfarrers D. Fuhs-Kassel seine letzte Tagung vor der Angliederung an die Landeskirche Frankfurt a. M. ab. Nach einem kurzen Abriss von Kreispfarrer Rahl über den Verlauf der jahrelangen Verhandlungen gab Pfarrer Berkenroder-Enthorn einen Überblick über die wesentlichen Änderungen, die die Eingemeindung des Kreises bringt. Wichtig sei es, daß man den unierten Bekenntnisstand getreue und durchgeführte habe. Damit hoffe man der Frankfurter Landeskirche auch mehr Freude zu bringen, aber auch den rüständigen Zustand des Konfessionsalismus überwinden zu helfen. Das Vermögen der einzelnen Gemeinden werde nicht verloren. Mit der Auflösung der Bodheimer Kirchentage sei jetzt der Zusammenschluß der südwestdeutschen Landeskirchen in Fluß gekommen und darüber hinaus in Kürze auch die Schaffung einer deutsch-evangelischen Reichskirche. Bodenheim, das bisher eine einsame Gemeinde bildete, werde nunmehr in eine St. Markus- und St. Jacobs-Gemeinde getrennt, neu komme eine Gemeinde am Ruhwald und am Dornbusch hinzu. Die seitherige evangelisch-lutherische heilige Künstia evang.-lutherische und evang. untere Stadtkirche, aus Bodenheim treten in sie 13 Pfarrer und 20 Laien ein. Der Landes Kirchentagversammlung würden 9 Pfarrer und 18 Laien zugeteilt. Die Neuwahlen dazu finden am 28. Mai statt. Die Übergabe des 80.000 evangelische Einwohner zählenden Kirchentages Bodenheim an die Frankfurter Landeskirche ist für den 1. April in der St. Markuskirche vorgesehen. Den Übergabeakt vollziehen Landesoberpfarrer Fuhs-Kassel und Kirchenrat Trommershausen-Frankfurt a. M.

Bildtelegraphenlinie Frankfurt-Berlin.

Frankfurt a. M., 14. März. Die erste innerdeutsche Linie für einen regelmäßigen Bildtelegraphenverkehr, die der Öffentlichkeit übergeben werden wird, ist die Strecke Frankfurt-Berlin. Sie ist technisch bereits so weit ausgebaut, daß nur noch die Verlegung des Reichspostministeriums über die Tarife und den Beginn des Dienstes abzuwarten sind. Die Oberpostdirektion Frankfurt a. M. hat gestern aber bereits der Presse die Möglichkeit gegeben, die Kleinrichtungen zu besichtigen und einer Bildübertragung Berlin-Frankfurt beizuwohnen. Wichtig für die neue Linie und deren Einrichtung ist, daß jedes Original, wenn es nur auf einem biegsamen Untergrund fixiert ist, ohne weitere Vorbereitungen telegraphisch gesandt werden kann. Die maximale Größe, die bei einer Sendung übertragen ist, beträgt 18:26 Zentimeter. Die Übermittlungsdauer eines solchen Bildes beläuft sich, da zwischen Berlin und Frankfurt eine Drahtübertragung gewählt worden ist, auf 20 Minuten. Über die Tarife der Bildtelegraphie ist zur Zeit noch nichts Näheres bekannt.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 14. März. Nach einem Vertrag mit dem Preussischen Staat muß die Stadt Frankfurt a. M. für die Pädagogische Akademie, die seit zwei Jahren in Mieträumen untergebracht ist, ein eigenes Heim zur Verfügung stellen. Sie hat nunmehr in schöner und ruhiger Lage an der Eschersheimer Landstraße auf der Bertramswiese ein entsprechendes Grundstück bereitgestellt und errichtet auf diesem Gelände das akademische Gebäude, das mit seinen Nebenanlagen innerhalb fünf Jahren errichtet sein muß. — Der Magistrat plant die Einrichtung einer städtischen Lichtbildzentrale, die das gesamte vorhandene Bild- und Plattenmaterial vereinigen soll, um einen zuverlässigen Überblick über das vorhandene Material zu ermöglichen. Diese Lichtbild-Zentrale soll der Kunstgewerbebibliothek angegliedert werden. Die gesamte Lichtbild-Sammlung umfaßt heute schon etwa 280.000 Einzelblätter. Auch die Privatwirtschaft bringt einer solchen Einrichtung großes Interesse entgegen. So ist von einer industriellen Seite unter annehmbaren Voraussetzungen die kostenlose Überlassung einer vollständigen photographischen Einrichtung angeboten worden. — Der bereits vorbestellte 31jährige Phototechniker Adolf Amels hat nach der Entlassung aus dem

Geisnig unter falschem Namen Geisnig aufgeführt und sie um Unterstellungen gebeten; in zahlreichen Fällen mit Erfolg. — Vor einigen Tagen ersuchte nach einem Wortwechsel der 17jährige Baderlehrling Kurt Geisnig aus Saarbrücken seinen Vorgesetzten und kündete darauf das Haus an. Geisnig ging flüchtig und hielt sich einige Tage in Frankfurt auf. Den Nachforschungen der Kriminalpolizei gelang es nunmehr, den jugendlichen Mörder in Berlin zu ermitteln und festzunehmen. Geisnig hat ein volles Geständnis abgelegt.

Zwei Wohnhäuser und drei Scheunen eingeäschert.

— Weiburg a. d. L., 14. März. Heute Abend brach im benachbarten Löhberg ein Großfeuer aus, durch das zwei Wohnhäuser und drei Scheunen eingeäschert wurden. Gegen 8½ Uhr schlug plötzlich aus einem Haus an der Ringmauer eine heftige Flamme empor, die im Augenblick das ganze Dach ergriff und sofort auch das Nachbarhaus in Brand setzte. Die Löscharbeiten gestalteten sich wegen Wassermangels sehr schwierig. Erst als die Motorspritzen von Weiburg und Wehlar anrückten, konnte man aus der Lahn in langen Schläuchen Wasser an die Brandstätte pumpen. Das Feuer hatte jedoch schon zwei Wohnhäuser und drei Scheunen ergriffen. Die Wehren mussten sich deshalb darauf beschränken, die Nachbarhäuser zu retten. Gegen 9 Uhr war der Brand so weit eingedämmt, dass für die Nachbarhäuser keine Gefahr mehr bestand. An den Löscharbeiten beteiligten sich ungefähr 20 Wehren aus der Umgebung. Da aus den Häusern und Scheunen fast nichts gerettet werden konnte, ist der Schaden außerordentlich hoch. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

Eine eigenartige Explosion.

— Altkirchen (Westertal), 14. März. Hier hat sich eine eigenartige Explosion ereignet. Von einer Tankstelle aus war Benzol, das man für eingedruckenes Schneewasser hielt, in den Straßenkanal gepumpt worden. Dort geriet das Benzol aus unbekannter Ursache in Brand und die sich entzündenden Benzoldämpfe kamen auf einer Strecke von etwa 500 Metern zur Explosion. Diese war derart heftig, dass die umliegenden Häuser erschüttert und zahlreiche Fenster selbst zertrümmert wurden. Die schwerwiegenden Dächer der Kanalschächte flogen meterhoch empor. Die Straße wurde auf eine größere Strecke vollkommen aufgerissen. Wie durch ein Wunder fand Menschenleben nicht zu beklagen. Zwei junge Leute, die in der Nähe des Explosionsherdes standen, wurden durch den starken Luftdruck zu Boden geworfen und verletzt.

Folgeschwerer Wasserrohrbruch.

— Kassel, 14. März. Heute früh ereignete sich auf dem Hauptverkehrspfad Kassels, dem Königsplatz, ein folgeschwerer Wasserrohrbruch, der an verschiedenen Stellen Straßenentwässerungen zur Folge hatte. Es entstanden mehrere Meter tiefe Löcher. Als ein mit einem Pferd bespanntes Karrenfuhrwerk den Königsplatz passierte, öffnete sich unter dem Pferd plötzlich der Boden und das Pferd versank bis zum Kopf in den Erdboden. Nach zweistündiger Arbeit konnte die Besatzung das arme Tier aus seiner Lage befreien. Die Gefahr besteht, dass der Königsplatz auf größere Strecken vom Wasser unterpflügt ist, jedoch umfangreiche Abpflanzungsmaßnahmen getroffen wurden. Es dürfte geraume Zeit dauern, bis der Platz in seiner gesamten Ausdehnung wieder dem Verkehr übergeben werden kann. Der Straßenbahnverkehr ist bislang nicht behindert.

m. Rüdesheim i. Rh., 14. März. Stadtverordneter R. Vohle hat sein Amt niedergelegt. Als sein Nachfolger wird der Kellermeyer Martin Bösch in das Stadtparlament eingeleitet.

m. Bingen a. Rh., 14. März. In der nichtöffentlichen Stadtkonferenz am heutigen Nachmittag wurde über den Abschluss des Vertrages mit der Gemeinnützigen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft für Bingen, die 60 Wohnungen in Badesheim erstellen will, verhandelt. Der Vertrag fand die Genehmigung des Kollegiums.

!! St. Goarshausen, 14. März. Auf der Tagesordnung der nächsten Kreisversammlung, welche am Dienstag, 20. März, vormittags 10 Uhr, im Saale des Hotels „Rheinlust“ hier stattfinden, steht als wichtigster Punkt die „Festsetzung des Kreisvertrages mit der Kreisumlage“. Aus der Vorlage ist zu entnehmen, dass durch die erhöhte Zahl der Arbeits- und Erwerbslosen, die durchschnittlich um 400 höher war, als im vergangenen Winter, die Mittel des Voranschlags für 1928 für die Armenfürsorge erheblich überschritten wurden, sodass sich die Gesamtausgabe des Wohlfahrtsvereins um mindestens 40 000 M. höher als veranschlagt stellen wird. Zur Deckung des Mehrlaufbetrags ist eine Erhöhung der direkten Kreissteuern notwendig geworden, um einen Ausgleich herbeizuführen zu können. Es wird vorgeschlagen, die zu erhebende Kreissteuer auf 19 Proz. der der Berechnung zu Grunde zu legenden Steuerarten festzusetzen.

x. Andernach a. Rh., 14. März. Im nahen Weiler fiel ein dreijähriges Kind in den vom Tauwetter überschwemmten Ertragsgraben. Das Kind wurde von den Fluten mitgerissen und trieb in einen Dürflach, wo es ertrank.

g. Dies a. d. L., 14. März. Die Stadt Dies besitzt zweifellos einen der schönsten Ehrenfriedhöfe. Auf einer hohen Höhe am Rande des Stadtwaldes hoch über der Lahn, dem lüftenden Getriebe des irdischen Lebens entzogen, liegt im Schatten hoher, lüftender Bäume eine Anzahl mit einfachen Naturkreuzen geschmückter Gräber einheimischer und fremder Krieger. Die Natur dieses Ehren- und Waldfriedhofs ist in seiner unergreiflichen stimmungsvollen Anlage und Umgebung so erhaben feierlich, dass der Besucher ein weiteres Ehrenmal nicht vermehrt. Der weitestgehende Teil der Bürgererschaft lehnte darum auch das gedachte Denkmal ab. Die Kosten des Denkmals werden auf 11 000 M. veranschlagt, die durch freiwillige Spenden aufgebracht werden sollen.

— Wehlar, 14. März. Am Mittwochfrüh verstarb im Alter von 70 Jahren der langjährige erste Schriftleiter des „Wehlarer Anzeigers“ und Geschäftsleiter der Schmitz'schen Buchdruckerei und Buchhandlung, Redakteur Karl Dirschhorn. Der Verstorbene kann auf eine fast 50jährige Berufstätigkeit im Dienste des Hauses Schmitz zurückblicken. Unter seiner Führung entwickelte sich Zeitungs- und Gesamtbetrieb zu der heutigen angesehenen Stellung. Darüber hinaus war der Verstorbene in reichem Maße gemeinnützig tätig.

— Wehlar, 14. März. Der gestrige Stadtverordnetenversammlung lag eine große Tagesordnung vor, die die Beratung des Haushaltsplans für 1929 wieder nicht in Angriff genommen werden konnte. Am Donnerstag findet eine Besprechung der Regierung mit der Verwaltung und den Stadtverordneten über die Ergebnisse der regierungsförmigen vorgenommenen Prüfung der städtischen Vermögenslage statt. Der Haushaltsplan für 1929 weist einen unbedeckten

Betrag von rund 80 000 Mark auf, während der Haushaltsplan für 1929 eine Einnahme von 4 777 184 Mark und eine Ausgabe von 4 857 186 Mark aufweist. — Das Hauertor, ein bekanntes Wahrzeichen der Stadt und ein Überbleibsel der alten Stadtmauer, soll beseitigt werden, da es sich um ein Verkehrshindernis handelt. Weiße Kreise der Bürgererschaft können sich mit diesem Beschluss nicht befrieden. Vorher hat der Provinzialkonservator das Wort. Der städtische Omnibusbetrieb, der vor zwei Jahren mit 5 Omnibussen eingerichtet worden ist, hat Betriebsverluste, die bis Anfang März d. J. 80 000 Mark überstiegen haben. Da nun die Frage der Deduktion auftritt, stellt man ernste Erwägungen über das Fortbestehen des Unternehmens an. Die Stadtverordneten erklärten sich bereit, 25 000 Mark Betriebsverlust aus 1927 auf die Stadt zu übernehmen, dem Unternehmen bis zum 1. Oktober noch Laufzeit zu lassen und zu versuchen, durch Reformmaßnahmen einen rentablen Betrieb zu erreichen. Seit sich die Aufschwungwirtschaft fort, so soll der Betrieb liquidiert werden. Die Staatsberatung findet am Montag statt.

x. Rom Westertal, 14. März. Die Bombarder Delbe bei Kengsdorf, ein Delbeparadies von etwa 100 Morgen, soll demnächst unter Naturschutz gestellt werden. Allerlei Baum- und Strauchgruppen, dabei viele große Findlingsblöcke, sind hier vorhanden; auf der windumtosten Höhe ist auch ein Dorado für Wild und Geflügel vielerlei Art.

** Oberursel, 14. März. Unmittelbar vor den Toren der Stadt liegt die 1650 Einwohner zählende Gemeinde Bommersheim. Beide Orte sind wirtschaftlich schon seit undenklichen Zeiten miteinander verbunden. Jetzt soll auch die politische Vereinigung durch Eingemeindung von Bommersheim nach Oberursel erfolgen. Die Gemeindevorstanderversammlung von Bommersheim lehnte in der letzten Sitzung einen Antrag des Bürgermeisters auf grundsätzliche Zustimmung des Vorparlamentes zur Vereinigung beider Orte mit den bürgerlichen Stimmen ab, die sich für einen Zweibund band. Bei den Beratungen über diese Anträge kam es zwischen den verschiedenen Fraktionen zu stürmischen Auseinandersetzungen, die wiederholt mit dem demonstrativen Verlassen des Sitzungssaales schlossen. Schließlich wurde eine Kommission gewählt, die mit dem Oberurseler Magistrat noch einmal verhandeln soll. Die Vereinigung mit Bommersheim dürfte trotz der Zwistigkeiten im Ort nur noch eine Frage weniger Monate sein.

Sport.

* Automobilrennförderung. Der englische Major Segrae brachte es bei seiner zweiten Fahrt in Florida auf 370,179 Std.-Kilometer und bestätigte damit seinen Weltrekord. — Bei dem Versuch, den von Major Segrae aufgestellten Schnelligkeitsrekord zu überbieten, verlor der amerikanische Autofahrer Lee Bible, als er eine Stundengeschwindigkeit von 325 Stundenkilometern erreicht hatte, die Herrschaft über seinen Rennwagen und rannte in eine Sanddüne. Der Wagen überschlug sich und Bible wurde sofort getötet. Bei dem Autounfall Lee Bibles wurde auch ein Photograph der Pädagogischen Gesellschaft von dem Auto Bibles angefahren und getötet. Bible unternahm seinen Rekordversuch in einem 30-Zylinder-Tripel-Rennwagen und geriet am Nordende der Strandrennbahn zu nahe an das Wasser. Bei dem Versuch, nach der Innenseite der Rennbahn zu steuern, verlor er die Gewalt über den Wagen und fuhr mit großer Wucht in eine Sanddüne.

Gerichtssaal.

Fa. Wiesbadener Schöffengericht. Infolge von Familienstreitigkeiten, die sieben Jahre zurückliegen, stand der Arbeiter August K. in Frankfurt a. M. höchst wegen Blutschande und Rupperei vor dem Schöffengericht. Einen großen Teil der Schuld tragen die dürftigen häuslichen und Wohnungszustände, wie Staatsanwaltschaftsrat Goese ausführte. K. lebte 1916 aus dem Kriege 80 Prozent erwerbsunfähig in die Heimat zurück. Seine ehelichen Verhältnisse waren verrückt und seine damals 15jährige Tochter kam in Fürsorgevernehmung. Zur Pflege seiner schwerkranken Frau ließ K. die Tochter zurückkommen und verging sich an ihr. Später verlobte sich die Tochter und, als sie vor der Hochzeit stand, willigte K. ein, dass zu der Zeit der Brautgamb bereits in die Wohnung zog. Die Ehe der jungen Leute hatte keinen Bestand, und der Schwiegerjohn zeigte den Schwiegersohnen K. wegen Rupperei und Blutschande an. Das erweiterte Schöffengericht berücksichtigte alle Milderungsgründe und verurteilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr zwei Wochen. Der Vorstehende sprach aber in der Urteilsbegründung sich dahin aus, dass ein Gnadenbesuch befürwortet werde, sodass die Zuchthausstrafe in Gefängnisstrafe umgewandelt und diese im Gnadenwege dann Auspruch erfahre. — Ein früher in Rüdesheim i. Rh. ansässiger gewesener, jetzt hier wohnhafter taubstummer Bildhauer war vor dem erweiterten Schöffengericht angeklagt wegen Stillschleppens aus § 176 Abs. 3 St. G. B. Er erhielt unter Subsidierung mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. — Von einem Handkarren, der hier offen auf der Straße stand, entwendeten der Arbeiter B. und der Installateur L. eine Kiste, in der 40 Grammophonplatten sich befanden. Das erweiterte Schöffengericht bedachte jeden wegen Diebstahls mit einem Monat Gefängnis. Diese Strafe wurde mit einer von den Angeklagten noch zu verbüßenden Strafe von neun Monaten zusammengezogen und in eine Zuchthausstrafe von zwei Wochen umgewandelt. — In einer Gastwirtschaft in Bieberbach am 2. März um 11 Uhr in später Abendstunde zu einem Wortwechsel und schließlich zu tätlichen Auseinandersetzungen, wobei die Polizei einschreiten musste. Vier Bieberbacher Einwohner standen jetzt vor dem erweiterten Schöffengericht. Dieses erkannte gegen die Arbeiter B. auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und einer Woche, K. auf eine solche von zwei Monaten, E. erhielt ebenfalls zwei Monate Gefängnis, während der Bruder Karl E. mit einer Gefängnisstrafe von drei Wochen davonkam.

* Die Totschlagsaffäre im Taunus. Vor dem Schwurgericht Frankfurt a. M. wurde gegen den 1905 in Oberhöchstadt geborenen und dort ansässigen ledigen Schlosser Philipp Wolf wegen Totschlags verhandelt. Er war in eine 16jährige Maurerzunft verliebt und hatte aus Eifersucht deren Beileiter, den 17jährigen Heinrich Schott auf dem Weg nach Oberursel erschossen. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung und unbefugten Waffenbesitzes zu einem Jahr und einem Tag Gefängnis. Die erlassene Untersuchungshaft wurde angerechnet. Nach der Verbüßung von insgesamt 5 Monaten soll der Angeklagte für den Strafrecht bedingt begnadigt werden. Das Gericht konnte nicht feststellen, dass der Angeklagte den Vorfall hatte, den Schott vorfälschlich zu töten oder zu verletzen. Der Angeklagte war unbefristet und hatte ein tadelloses Leben hinter sich. Mildernd kam auch sein zerstückter Nervenzustand in Betracht.

Weiß ist Trumpf! Weiß ist die Haut, weiß das Kleid, weiß die Wäsche. Ihr zuverlässiger Helfer bei dieser selbstverständlichen Gesundheitspflege? Raumann's weiche Kernseife „Extrafine Qualität“ leistet alles, was Sie von einer Seife vernünftigerweise nur eben erwarten dürfen. — Und schon die Wäsche. F165

Frühjahrsputz



Nimm VIM

Vim reinigt Holz, Metall und Stein viel schneller und gründlicher als gewöhnliche Scheuermittel.

Bei Hämorrhoiden

Darmverstopfung, Ausfluss, Schmerzen, Drüsenkrankung, zur Blutreinigung

Stern-Engel-See (pflanzl.)

Aeratisch empfohlen. Zu haben in den Apotheken, Drogeriematerialien, Fabrik Vegetabilischer Arzneimittel, Bad Schwalbach

Der neue Handschuh

zum Übergang

Unsere Hausmarke „Nappa“

für Damen und Herren

5.90

Mk.

Besonders ausgezeichnete Paare

für Damen	für Herren
Mk. 6.90	Mk. 7.50

Waschleder

für Damen	für Herren
Mk. 5.90	Mk. 6.90

Strumpfhäuser Poulet

Langgasse Kirchgasse Wilhelmstraße

Metropole

Jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag ab 9 Uhr

Tanz

Kopfschmerzen. Calmogen, bewährt auch bei Migräne, Neuralgie, Zahnschmerz und Influenza, hilft sicher

Packung 1.30, 2.50 u. 3 M.

Zu haben in allen Apotheken, sicher in der Seibitzhof-Apotheke Langgasse 11

„Gut und preiswert, sehr modern, Fertigliefung für den Herrn.“ Unter diesem Motto liegt der heutige „Ges.-Anst.“ ein Prospekt der Firmen Neuser, Wandt, Wels bei.

Die heutige Ausgabe umfasst 24 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Geschäftsführer: H. Seiffert.

Druckverlag für Politik und Handel: H. Seiffert; für Unterhaltung, Stoffe, Nachrichten und den ständigen Schriftverkehr: H. Seiffert; für die Anzeigen: H. Seiffert; für den Druck: H. Seiffert.

Deutschtum im Kampf.

Im deutsch-belgischen Grenzland, in Eupen und in Malmédy, haben sich die Gegensätze einigermaßen zugespitzt. Man erinnert sich, daß vor einigen Monaten dort die christliche Volkspartei gegründet wurde, die eine freie und unbefüllte Volksabstimmung als das politische Hauptziel der Bevölkerung von Eupen und Malmédy proklamiert hat. Das Echo im Lande entsprach der Parole. Denn hier fühlt sich ein Volk um seine Grundrechte betrogen, seine politische, seine Stammeszugehörigkeit selbst bekräftigen und entscheiden zu können. Die Gründung dieser neuen Partei war ein wohl zu verstehender Notwehrakt. Oft genug ist aus diesen Kreisen, die durch den Friedensspruch von Versailles politisch und volksmäßig verewaltigt worden sind, der Ruf nach Klarheit ertönt. Oft genug hat dieses Volk in einheitlicher Gesinnung Kampf und Haß dem belgischen Staat gegenüber abgeschrieben, wenn ihm sein Recht der freien Selbstbestimmung endlich gegeben wird.

Die neue Partei setzt sich im wesentlichen zusammen, wie ihr Name schon ankündigt, aus katholischen Elementen. Nichts lag daher näher, als irgendwie Verbindung zu suchen mit der großen katholischen Partei Belgiens und von ihr das Selbstbestimmungsrecht zu fordern, das als höchstes Gut den Nationen verheißen worden ist. Die Antwort war deutlich: sie fiel ablehnend aus und drohend, ja sie unterließ nicht einmal, darauf hinzuweisen, daß wirtschaftliche Repressalien in Anwendung gebracht werden müßten und würden, wenn die Abstimmungsfrage zum politischen Programm der Partei gemacht würde. Die Folge? Das Tischtuch zwischen der katholischen Partei Belgiens und der christlichen Volkspartei, das Tischtuch zwischen den alt-belgischen Katholiken und den zwangsbelgischen Malmédy-Eupenern ist zerschnitten. Der Kampf geht jetzt darauf hinaus, eine eigene parlamentarische Vertretung bei den Neuwahlen in die Kammer zu senden. Man will keinen verkappten Belgierfreund als Mandatar in Brüssel, man will einen Mann, für den der Kampf ums Deutschum höchste politische Aufgabe in diesem Wirkungsbereich darstellt. Denn man weiß, daß

nur auf diesem Wege die Pläne zur Freiheit und zum Recht geebnet werden können. Der Kampf um die Parlamentsvertretung Eupen-Malmédys wird damit zum Nationalkampf eines entrechteten Grenzvolkes. Er wird heftig werden, aber er wird, daran kann kein Zweifel sein, zum mindesten die Klarheit erzwingen, die für die politische Weiterarbeit in Eupen und in Malmédy so überaus dringlich und notwendig ist.

Kampf ums Deutschum im Westen, wo die Verträge von Locarno und die Statuten von Genf das Minderheitenproblem in ein ganz helles Licht gerückt haben. Kampf ums Deutschum in einer Länderecke, die niemals ihren deutschen Charakter verlieren wird. Auch dann nicht, wenn die erpresserischen Drohungen einer glaubensgenössischen Partei realisiert werden!

Die Politik, die das Deutschum in Rumänien seit Kriegsabschluss getrieben hat, ist nicht immer unter einem einheitlichen Willen betätigt worden. Gewiß bei den Wahlen ist man geschlossen vorgegangen, und hat dabei auch noch das Bündnis der Nationalgarantisten erreicht. Allerdings unter voller Wahrung der politischen Handelsfreiheit für die künftige Parlamentspolitik. Die Wähler haben dieses taktische Vorgehen sehr wohl verstanden, umso verständnisloser stehen sie heute den Zwistigkeiten gegenüber, die das Deutschum ernsthaft zu spalten drohen. Nichts ist schlimmer, als wenn persönliche Ränken zum Schaden der sachlichen Politik zur Grundlage von Entscheidungen gemacht werden. Aber diese Dinge werden zu überwinden sein, denn auch hier ist der Kampf um das Minderheitenrecht und das Kulturrecht der Deutschen noch nicht erfolgreich ausgetragen. Die Wünsche für staatliche Unterstützung der deutschen Schulen sind noch unerfüllt, wenn auch das taktische Vorgehen bei den Wahlen vielleicht gerade in dieser Beziehung nicht ohne Rückwirkung bleiben wird. Wo das Deutschum im Kampf steht, muß es geschlossen stehen und muß seine Bündnisse da suchen, wo andere Minderheiten in gleicher Notlage sich befinden, nur so werden die nationalen Minderheiten, wo es auch sei, sich den Respekt und die Achtung verschaffen, die noch immer der stärkste Rechtsschutz gewesen sind.

Wetterbericht.



Donnerstag, d. 14. März 1929, 7^{te} abds.

☉ wolkenlos ☼ heiter ☼ halb bedeckt ☼ wolkig ☼ bedeckt ☼ Regen
☼ Schnee ☼ Graupel ☼ Nebel ☼ Gewitter ☼ Windstille ☼ sehr leichter Ost ☼ mäßiger Südost ☼ stürmischer Nordwest
Die kleine Kugel mit dem Wind, die den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem Luftdruck. Die kleinen Zahlen geben die Temperatur an.

Die seither bestehende Luftdruckverteilung — hoher Druck über Westeuropa, tiefer Druck im Nordosten — wird sich auch weiterhin halten. Unter dem Einfluß des hohen Luftdrucks können wir auch weiterhin mit zwar vielfach neblig, sonst aber trockener und meist heiterer Witterung rechnen. Witterungsaussichten bis Samstagabend: Meist neblig, trübe, nur vorübergehend etwas Aufhellung, Temperatur über Null.

5x
Mifa
6 TAGE-SIEGE
IN 3 MONATEN
In ununterbrochener Folge.
Dezember 1928 — März 1929.
Diese aussergewöhnliche
Leistung konnte nur ein
Rad von aussergewöhnlicher
Qualität erzielen.
Bequeme
Raten-
zahlung

Sonderverkauf einer beschränkten
Anzahl von Modellen des Vorjahres
zu stark herabgesetzten Preisen.

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE

Wiesbaden, Bleichstr. 15
Traugott Klauss. F98

Autoscheiben

in jeder Glasart, Ersatz - Gummi in allen
Profilen, liefert

Riesner, Glasschleiferei, Wiesbaden
hintere Viktoriast. Großes Spiegelglaslager.

Motorfahranzüge
Überhosen, Wind-
jacken, Sportan-
züge, Sporthosen

1174

Bruno Wandt
WIESBADEN
56 Kirchgasse 56

Continental
SPORT-BEKLIEDUNG

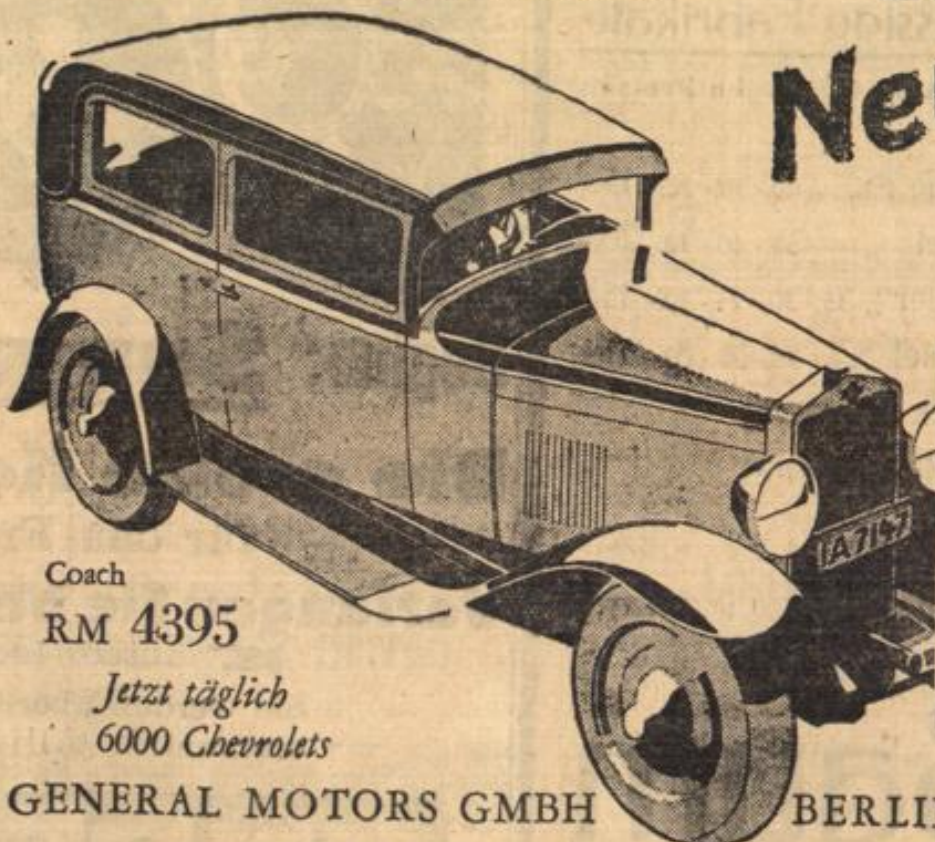
Schirm-Renker
Überzieht Marktstr. 32 Reparierst.

Hier steht Ihr Chevrolet 6

Der „SECHS“ zum Preise eines „VIER“

Touring, 5 Sitzer	RM 3995
Coach, 5 Sitzer	RM 4395
Sedan, 5 Sitzer	RM 4795
Convert. Cabriolet, 2—4 Sitzer	RM 4925
Convert. Landau Sedan, 5 Sitzer	RM 5150
1 1/4-t-Pritschenwagen	RM 5050
1 1/4-t-Chassis mit geschlossen.	

Führerhaus RM 4695
1/2-t-Lieferwagen-Chassis . . . RM 2995
1 1/4-t-Lastwagen-Chassis . . . RM 3995
Preise ab Berlin-Borsigwalde, fünffach, die
beiden letzten vierfach bereift. Günstige Bedin-
gungen nach dem GMAC-Plan



Coach
RM 4395

Jetzt täglich
6000 Chevrolets

GENERAL MOTORS GMBH

Neu:

Was der Chevrolet bietet:

6-Zylinder-Motor mit hängen-
den Ventilen, ca. 30% stärker,
völlig gekapselt, geräuschlos
und spielend arbeitend. / Ver-
stellbare Vordersitze. / Hydraulische Lovejoy-Stoßdämpfer, die
bisher nur bei Luxuswagen zu
finden waren. / Verbesserte Fi-
sher-Karosserien, unübertroffen
in ihrer Holz- und Stahlkonstruk-
tion, Ausstattung und Duco-
Lackierung. / Ein neues Karos-
serie-Modell, der Convertible
Landau Sedan. / Chassis aus Edel-
stahl von Krupp. / Erstklassige
Hella-Bilux-Scheinwerfer mit
Fußhebel-Umschaltung.

BERLIN-BORSIGWALDE

Autorisierter Händler:

Taurus Auto-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden,
Taurushotel, Rheinstraße 19/21, Telefon 24449.

F174

Neue Hüte

~ sie alle zeigen die reizvollen farbtöne, die kleidsamen formen, die den schönsten frühjahrsmodellen eigen sind. Unsere grosse Auswahl, die niedrigen Preise machen den kauf zur freude.



Jugendl. Hut aus zweifarbig. fantasiegeflecht

4.90

fesche Glocke (Exoten) m. einfass. u. Ripst. bandgarn.

6.75



Glockenhut, kurbelstoff, 2-farb. Bandgarn.

8.90



Eleg. Stroh-Hut bekurbelt.

11.50

Moderne Glocke
Litzengeflecht
hübsch garniert

5.75

Blumenthal

Tennis-Schläger-Reparaturen!

Geben Sie uns jetzt Ihren Schläger der reparaturbedürftig ist, damit wir solchen sorgfältig in Ordnung bringen können. 948

Sporthaus Schaefer

Wiesbaden
Webergasse 11
Telephon 27852

Für Ostern!

Neue

Knaben-Kleidung

Mädchen-Kleidung

Wir empfehlen erstklassige Fabrikate

In reicher Auswahl zu billigen Preisen

Knaben-Anzüge Mk. 40.- 30.- 20.- 15.-

Knaben-Mäntel „ 50.- 40.- 30.- 20.-

Mädchen-Kleider „ 35.- 30.- 25.- 20.- 15.-

Mädchen-Mäntel „ 30.- 25.- 20.- 15.-

Strick-Kleidung

Bleyle-Kleidung

Spezial-Abteilung

Bekleidung für junge Damen und Herren

Kinder-**Baum**

Webergasse 6
Ecke Kl. Burgstraße

Eier und Butter

in besten Qualitäten zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

P. Lehr

Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 13
Michelsberg 32

Strickkostüme

in bester Ausführung.

Muthaus Kering Mauritiuss-
straße



Warner's

weiberrhmis amerikanische Modelle
**HÜFTHALTER u. STANGENLOSE
CORSELETTES - WARNER'S**

unbestritten größt und bekannteste Marke der Welt
NICHT TEURER - ABER BESSER!
Der Inbegriff der Eleganz und höchster Vollendung des Sitzes
Sie idealisieren Ihre Figur in unerhörter Weise
Sie werden schaukeln sein mit einem Warner wie jede Amerikanerin
Jedes echte Warner trägt den Stempel

Warners

Spezial-Verkauf für Wiesbaden:
H. Bey-Essing, Kl. Burgstr. 8.



Beginn: **Samstag, 16. März**

Die große Kaufgelegenheit
für den Frühjahrsbedarf.

Verlangen Sie bei Ihrem Briefträger
unsere 4seitige Preisliste.

Sie werden überrascht sein über unsere
erstaunlich billigen Oster-Angebote!

LENDEMAN & CO AG



Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter.

Die deutsche Wirtschaft hat auch im Jahre 1928 den Kampf um die Sicherstellung ihrer Lebensgrundlagen — Rentabilität und Kapitalbildung — unermüdlich fortgesetzt. Aber alle technischen Fortschritte, alle ins Auge springenden Erfolge unserer industriellen Rationalisierung können uns nicht von jenen beiden Faktoren unabhängig machen, die letzten Endes unsere zukünftige Entwicklung bestimmen, nämlich von Zeit und Kapital. Man kann einem Wirtschaftskörper nicht zumuten, in einer kurzen Zeitspanne den Wiederaufbau und die Wiedergutmachung von materiellen und ideellen Gütern zu bewirken, deren Zerstörung das Werk einer langjährigen Vernichtungsperiode war. Die intensive Beschäftigung mit dem Wesen unserer Zeit bringt uns nicht schon aus der Phase schwieriger und gefährlicher Probleme heraus, sondern zeigt uns erst deutlich, wie schwer es überhaupt ist, eine objektive Diagnose für den bestehenden Zustand zu stellen, und wie schwer es ist, nach einheitlichen Grundsätzen und Ideen auf dem Wege verständiger Konzessionen und Kompromisse zu notwendigen und klaren Entwicklungen zu kommen, die letzten Endes in die Ausdehnung und Verbreiterung der Wohlfahrt aller auslaufen sollen. Weitgehende Erkenntnis der wahren Situation des Kräftezustandes und der Möglichkeiten der deutschen Wirtschaft müssen in diesem Augenblick mehr denn je sowohl von den maßgebenden Faktoren unserer Innenpolitik wie von dem Urteil der Sachverständigen über die Zahlungsfähigkeit und Transfermöglichkeit Deutschlands erwartet werden.

Das Jahr 1928 hat mit seinem, im allgemeinen unbefriedigenden geschäftlichen Verlauf die Schwächen unserer Nachkriegswirtschaft stärker sichtbar gemacht. Jetzt ist der Augenblick gekommen, in dem unser arbeitsfreudiges, wirtschaftstüchtiges Volk die Macht der Tatsachen erkennen sollte. Dann könnte die Wirtschaft trotz aller materiellen Enttäuschungen, die das abgelaufene Jahr brachte, sogar einen bedeutsamen Gewinn und Erfolg verbuchen, wenn nämlich aus dieser Erkenntnis auch der erste Schritt zur Besserung geboren würde. Unsere Wirtschaftslage verlangt in steigendem Maße eine Abänderung jener gefährlichen Verhältnisse, die man während der hinter uns liegenden Umwälzungen und der ihnen folgenden Wiederaufbauarbeiten teils verkannt, teils als ein notwendiges Übel hingeworfen hat. Diese schon so häufig gekennzeichneten Zustände, angefangen von der Uebersetzung unserer Verwaltungsmaschinerie mit ihren komplizierten Steuermethoden und zu hohen Steuerforderungen bis zu der gefährlichen Gestaltung des Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit und dem damit zusammenhängenden sozialen Fragenkomplex sowie die zu weitgehende Interessennahme der öffentlichen Hand an der Privatwirtschaft haben allmählich drastische und tiefgehende Erscheinungen herbeigeführt, die unsere konjunkturelle Entwicklung gerade im Jahre 1928 schon stark beeinflussten und den ohnehin schwerarbeitenden Wirtschaftapparat oftmals über Gebühr hemmten. Eine verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft muß es demgegenüber ermöglichen, daß das Land, besonders in Anbetracht der großen Leistungen, die ihm von den Reparationsgläubigern auferlegt werden, alle Erleichterungen findet, um unter richtiger Ausnutzung der beiden Faktoren, Zeit und Kapital, langsam und sicher zu dem Ziele der Stabilisation einer mit normalen Funktionen arbeitenden Wirtschaft zu gelangen.

Die Wirtschaft muß deshalb über das Einzelinteresse und die Tagesarbeit hinaus nunmehr den Gefahren der bisherigen Gestaltung unserer Verhältnisse ernstlich entgegengetreten und daraus eine Propaganda entschlossenen Handelns herleiten, zu dem sich Regierung, Arbeit und Kapital zusammenfinden müssen, um die Methoden zu ermitteln und praktisch ins Werk zu setzen, die unsere schließliche Gesundung herbeizuführen geeignet sind. In ruhiger Abwägung unseres Willens gegen unser Können und im Bewußtsein dessen, daß die Zeit unerbittlich Tempo und Ausmaß unserer Leistungen bestimmt, müssen wir alle Kräfte systematisch konzentrieren auf die Erreichung von Rentabilität und Kapitalbildung, diesen beiden kraftspendenden Elementen jeglicher Wirtschaft. Trotz aller überzeugenden Beweise werden diese beiden Faktoren in Deutschland, wo im Unternehmertum zu viel Bürokratismus und in der Bürokratie zu viel Unternehmertum sich auszubreiten beginnt, noch immer nicht genügend beachtet.

Wirtschaft und Politik müssen erkennen, daß diesen Tatsachen gegenüber gehandelt werden muß und das unter Hintansetzung aller politischen und sonstigen Meinungsverschiedenheiten die heute betriebene Wirtschafts- und Sozialpolitik da bekämpft werden muß, wo sie über das Ziel hinausgegangen ist, damit eine gesunde Grundlage für die großen Entwicklungsmöglichkeiten geschaffen wird, die im deutschen Arbeitswillen verankert sind, den wir als einziges und sicheres Aktivum in dem großen Kräftepiel der Weltwirtschaft in vollem Ausmaße sich auswirken lassen müssen. Dazu gehört auch die Wiedererstarkung des Bewußtseins, daß gerade unsere Zeit eine individualistische Einstellung zu allen Fragen erfordert und die Abkehr von dem immer mehr umschleichenden Prinzip der Staatswirtschaft dringend geboten ist.

Bei uns besteht noch immer die Tendenz, Risiken auf die öffentliche Hand abzuwälzen oder sie durch Schaffung bürokratischer Einrichtungen aus der Wirtschaft nach Möglichkeit auszuschalten. Das Unternehmertum muß zwar auf Sicherheit seines Einkommens und Sicherung vor Verlusten durch vorsichtige kaufmännische Methoden bedacht sein, aber es darf den Wert des freien verantwortungsvollen Schaffens nicht verkennen, das allein die Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens bringt und dem alten kaufmännischen Grundsatz von Treu und Glauben, der in bedenklicher Weise ins Wanken geraten ist — wie gerade bei den vielfachen Zahlungseinstellungen des Jahres 1928 mehrfach festgestellt werden mußte — wieder zu seiner hohen Bedeutung verhilft.

Auch die Börse muß daran denken, daß sie das Zentrum des unternehmungsfreudigen, ja spekulativen — spekulativ im besten Sinne bewertet — Handelns sein soll. Auch hier muß die individuelle, leistungsfähige, von gegenseitigem persönlichen Vertrauen getragene Arbeitsgrundlage zurückgewonnen werden, die auf die Dauer durch schematische Regelungen nicht erreicht werden kann. Wenn auch naturgemäß gerade die Börse unter der mangelnden Kapitalbildung zu leiden hat und weiterhin durch die Verflattung der Konjunktur stark beeinflusst wurde, so ist doch dieser Grad von Geschäftsunlust und Apathie wesentlich durch die Entwertung des Unternehmungsgelstes mit verursacht. Die Börse muß Anreize und Förderer kapitalbildender Wirtschaftsbewegungen sein und hat bei richtigem Funktionieren nicht nur die Ergebnisse einer kurzen Zeitspanne für ihre Bewertungsgrundsätze der Aktienwerte zu berücksichtigen, sondern muß sich von der Entwicklungslinie der ganzen Zeit- und Wirtschaftsepoche maßgeblich beeinflussen lassen. Zusammenhänge, die den deutschen Börsen offenbar fremd geworden sind. Sowohl die Börse in ihren Organen wie das Bankgewerbe müssen ernstlich an die allmähliche Rückkehr individueller Verkehrsformen im Börsenleben denken. Das Ausland, das alle Vorgänge in Deutschland von einem größeren und weiteren Gesichtsfeld beobachtet und beurteilt, hat das Vertrauen häufiger, wenn auch im allgemeinen nur im beschränkten Ausmaße, zum Ausdruck gebracht und hat erkannt, daß der heutige Kursstand einer großen Anzahl gut verwalteter und systematisch arbeitender Unternehmungen auf einem Niveau angelangt ist, daß die konjunkturellen Erschütterungen des Jahres 1928 berücksichtigt. Natürlich wird auch hier die Entwicklung von den Wirkungen maßgeblich beeinflusst werden, die aus unserer Wirtschaftspolitik und der Regulierung der großen Fragen des Dawesplanes resultieren.

Der ungünstige Konjunkturverlauf des Jahres 1928 kann bei den vielen unsicheren politischen Faktoren an und für sich nicht verwundern und bietet noch keinen Grund zu einer pessimistischen Wirtschaftsauffassung. Es kann sogar neben den ungünstigen Folgeerscheinungen günstige Rückwirkungen bringen in der Weise, daß wir uns mit unseren Kräften auf uns selbst besinnen können. Die Banken zeigen in ihrem Zahlenmaterial am besten, daß eine gewisse Atempause uns durchaus wünschenswert sein muß, und wir haben auch schon im vorigen Bericht darauf hingewiesen, daß die gewaltige und schnelle Ausdehnung des Warengeschäftes sich nicht ohne Unterbrechung fortsetzen dürfte. Es ist zu wünschen, daß nach der großen Rationalisierungsarbeit, die nach der Produktionsseite hin nunmehr in der großen Linie gesehen als beendet bezeichnet werden kann, auch die kaufmännischen Rationalisierungsmaßnahmen stärker in Bewegung gesetzt werden. Das wichtige Problem der Warenverteilung, die vorsichtige Disposition in der Warenhaltung, die sorgsame Pflege und das eingehende Studium der Absatzmärkte und ihre rationelle Erfassung müssen mehr gefördert werden, denn nur von hier kann die Produktion auf die Dauer ausreichend gespeist werden. Der gesunde Inlandkonsum kann erst durch eine wirkliche und durchgreifende Besserung der Landwirtschaft erreicht werden, und es ist im höchsten Grade erfreulich, daß die gute Ernte des Jahres 1928 der Notlage der deutschen Landwirtschaft ein wenig zu Hilfe gekommen ist.

Die Ziffern aller Banken, auch die unseres Instituts, werden trotz der konjunkturellen Entwicklung des Jahres 1928 unverändert maßgeblich beeinflusst durch eine Erweiterung der Kreditansprüche. Die Risiken der Banken bei Erfüllung ihrer Aufgabe, der Aufrechterhaltung des großen wirtschaftlichen Kreislaufes, der trotz der verfallenen Basis des Kapitalmarktes und bei einer vielfach verfehlten Wirtschaftspolitik, sind besonders groß.

Demgegenüber sind die Zinsmargen stark zurückgegangen in Anbetracht des Umstandes, daß die Banken ihre wirtschaftliche Funktion als Geldgeber für die Wirtschaft durch die Heranziehung des Auslandes ermöglichen konnten, wo die Zinssätze ebenfalls eine steigende Tendenz aufwiesen, ausgehend von der kritischen Situation des New Yorker Geldmarktes. Das Ertragnis des Zinskontos konnte sich infolgedessen trotz der erhöhten Umsätze nur in geringem Maße verbessern und auch die Einnahmen auf dem Provisionskonto zeigen nur eine Steigerung von rund RM.

1 Mill., nachdem auf diesem Konto die nennenswerten Einnahmen des Jahres 1927 aus dem Effektoengeschäft fast vollständig fehlten. Der Mehrertrag aus diesen beiden Positionen fällt kaum ins Gewicht, wenn man die Erhöhung des Umsatzes in Betracht zieht, der von rund RM. 170 Milliarden im Jahre 1927 auf rund RM. 230 Milliarden auf einer Seite des Hauptbuches anwuchs.

Unser Handlungskostenkonto erhöhte sich 1928 um rund 1 Mill. RM. Diese Steigerung ist im wesentlichen auf die erhöhte Belastung für Wohlfahrtsleistungen und Pensionen sowie auf Zahlung höherer Gehälter und auf einmalige Anschaffungen zurückzuführen, die wir im Interesse der teilweisen Mechanisierung verschiedener Abteilungen machen mußten. Von den Unkosten entfallen auf persönliche Ausgaben 81,92% der Gesamtkosten (inkl. Steuern gerechnet), während sich der Prozentsatz bei Hinzurechnung der Steuern auf 68,96% ermäßigt.

An Steuern hatten wir für 1928 RM. 10 037 441,23 zu zahlen gegen RM. 9 386 958,98 im Jahre 1927.

Den Pensionsfonds für Beamte haben wir auch in diesem Jahre wiederum mit RM. 1 Million bedacht. Die im Jahre 1927 ins Leben gerufene Pensions-Kasse für unsere vom gesetzlichen Versicherungszwang nicht erfaßten Beamten hat sich im abgelaufenen Jahre gut entwickelt. Wir überwiesen der Kasse rund RM. 335 000,—. Für Wohlfahrts-Einrichtungen, Pensionen usw. wandten wir insgesamt rund RM. 6 175 000,— auf.

Wir beschäftigen zurzeit etwa die gleiche Anzahl Angestellter wie im Vorjahre (rund 7300).

Die Zahl unserer Filialen und Depotskonten hat sich kaum verändert. Wir unterhalten gegenwärtig 110 (111) Filialen und 52 (51) Berliner sowie 47 (46) auswärtige Depotskonten.

Unter vorsichtiger Bewertung aller Aktiven ergibt sich laut Gewinn- und Verlustkonto unter Einrechnung des Gewinnvortrages per 1927 in Höhe von

RM. 2 590 553,08 ein Bruttogewinn von

82 932 515,45

Nach Absetzung der Handlungskosten mit 56 184 724,97 der Steuern mit 10 037 441,23

insgesamt: 66 222 166,25

verbleibt ein Reingewinn von 16 710 349,20

dessen Verteilung wir wie folgt vorschlagen:

RM.

12 % Dividende 7 200 000,—

Einlage in die besondere Reserve 5 000 000,—

Tantieme des Aufsichtsrats 480 000,—

Zuwendung an den Pensionsfonds für Beamte 1 000 000,—

insgesamt: 13 680 000,—

sodas als Vortrag auf neue Rechnung

RM. 3 000 000,—

verbleiben.

Nach Genehmigung dieser Vorschläge durch die Generalversammlung werden unsere offenen Reserven mit RM. 60 000 000,— die Höhe unseres Aktienkapitals erreicht haben, Kapital und Reserven sich demnach auf

RM. 120 000 000,—

belaufen.

Zu unserem lebhaften Bedauern hat der Geschäftsinhaber unseres Instituts,

Herr Georg von Simson sich entschlossen, mit Wirkung vom 31. Dezember 1928 aus seiner Stellung ausscheiden, um sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Herr von Simson hat seine Lebensarbeit unserer Bank gewidmet. Zunächst bei der Firma Robert Warschauer & Co., nach deren Übergang auf die Bank für Handel und Industrie in deren Vorstand tätig und seit der Fusion des letzteren Instituts mit der Nationalbank für Deutschland, Geschäftsinhaber unserer Bank, hat er auf den verschiedensten Gebieten eine umfassende und erfolgreiche Arbeit entfaltet und sich hervorragende Verdienste um die Entwicklung unseres Instituts erworben. Wir sprechen Herrn von Simson auch an dieser Stelle für das, was er der Bank in langjähriger, hingebender Tätigkeit gewidmet ist, unseren wärmsten Dank aus. Seine Wahl in den Aufsichtsrat wird der Generalversammlung vorgeschlagen werden.

Berlin, im März 1929.

Die persönlich haftenden Gesellschafter.

Dr. Beheim-Schwarzbach, Bodenheimer, Goldschmidt, Dr. Rosin, Dr. Strube, F188

Zur heiligen Kommunion und Konfirmation

möchten Sie Ihren Jungen hübsch gekleidet sehen, aber gleichzeitig preiswert. Ich bringe eine entzückende Auswahl in ein- und zweireihiger Form, Sportfäçon und „Original Kiel“ in blauem Cheviot, Melton, Kammgarn und Twill, ebenfalls graue und dunkel-gemusterte Stoffe, mit kurzen oder langen Hosen, für jede Figur passend, fertig am Lager.

Anzüge: RM 68.- 63.- 58.- 53.- 48.- 43.- 38.- 33.- 28.- 23.- 18.-

Jedwede Berufskleidung für Lehrlinge

Moderne schwarze Kleidung für Herren: Gehrock-, Frack-, Smoking-Anzüge, Cut u. Westen, Frack- u. Smoking-Westen, schwarze u. gestr. Hosen

BRUNO Wandt

Kirchgasse 56

Fernsprecher 22093

Spezialhaus für fertige Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

Moderner Garagenbau ca. 50 Boxen

mit Werkstätte, Büros und Wohnung in guter Lage
Wiesbadens soll geschlossen an seriösen, kapitalkräftigen
Unternehmer vermietet werden. Angeb. unter F. O. W. 168
durch Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. F95

Garagen, Stall, Keller

Zwei Autoboxen preisw.
zu verm. Kleber, Döls-
allee 40. Tel. 28686.

Leere Zimmer u. Mani.

Leeres Zimmer zum 15. 3.
zu verm. Gneisenau-
straße 3, 1. l. l. l.
Gr. 1. Zim., 1. St.,
elektr. Licht, weitend, bei
anständ. ruhige Familie
an anständ. perustatig.
Eben, od. eine Person
zum 1. 4. zu verm. Off.
u. D. 290 Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime

Gutgeheizte

Gonnenzimmer

mit u. ohne Verpflegung
zu angemessenen Be-
dingnissen sofort od. spä-
ter an ruhige Herrschaften,
Kaufleute u. Dauer-
mieter zu vermieten. An-
erkennung gute Küche, auch
Diet u. Koffel.
Villa Salmoral,
Bierkeller Straße 3.

Mietgeheude

Jah sende Ihnen kostenlos
Mietk. Mauts, Datz, Str. 8
Kostenlos vermiete ich
Ihre Zim. u. Wohnungen,
leer und möbl. Garb.
Albrechtstraße 41, Dth. 1.

Billa

7-8 Zimmer usw. als
bald zu mieten gesucht;
entl. Vorkaufrecht. Billa-
Schäfer, Kronstraße 20.
Zimmer u. Küche gel.
Billa, Datz, Str. 46, 1.
Kleiderl. in Ehepaar,
Staatsbeamter, sucht sof.
auf rote Karte eine
2. b. 3-Zimmerwohnung
leer, mit Küche, Bad,
Deizung. Off. u. D. 282
an den Tagbl.-Verlag.

Kinderl. Ehepaar

in mittl. Jahren sucht 2-
od. 3-Zim.-Wohn. sofort.
Preis- u. Wohnung er-
beiten an 3. Hellinger,
p. A. Café Germania,
Wiesbaden, Kai-Friedr.-
Ring 51.

Einfach möbl. Zimmer

für 6-8 Wochen, mit od.
ohne Pension. Nähe Rod-
brunnen u. alt. Dame gel.
Off. u. D. 287 Tagbl.-Verlag.

Berufstät. Dame

sucht ein gut möbliertes
Zimmer, möbl. mit füll-
Bett, in nur autem
Haus mit oder ohne
Pension. Offerten mit
Preisangabe unter M. 286
an den Tagbl.-Verlag.
Junge berufstät. Dame
sucht gut möbl. Zim.
(Kochgelegenheit). Off. u.
Preisangabe unter G. 288
an den Tagbl.-Verlag.

Berufstät. Brautlein

sucht möbl. Manjard.
Off. mit Preisangabe u.
D. 289 an den Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Zimmer

gesucht für jungen solb.
Kaufmann aus gutem
Haus. Etwas Familien-
anschluss erwünscht, aber
nicht Bedingung. Preis-
angebote, auch m. voller
Verpflegung, unter F. 289
an den Tagbl.-Verlag.
Suche sofort leeres Zim.
Offerten mit Preis unter
U. 289 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen für sofort oder später

Garagen

oder sonstige geeignete Räumlichkeiten
zum Unterstellen von 1-3 groß. Last-
autos. Evtl. Übernahme auch Umbau.

Adolf Harth

Dohheimer Straße 63.

Gut möbl. Zim., nahe

Quellen u. Bahnhofstr. 3.
1. 4. v. Dm. gel. Preis-
ang. u. D. 289 Tagbl.-Verlag.

Saub. möbl. Manjard.

sofort gesucht.
G. Kahn,
Wellstr. 45.

Ja. anständ. Ehepaar
sucht zum 15. 4. 2 leere
Zimmer oder Manjard.
mit Kochgelegenheit. Haus-
arbeit kann übernommen
werden. Off. unter F. 288
an den Tagbl.-Verlag.

2 leere Wohnzimmer

Nähe Wilhelmstraße, für
1. Luft von ruh. Ehepaar.
Dauermieter gel. Off. u.
D. 282 an Tagbl.-Verlag.

Leeres Zimmer gel. Off.

u. D. 224 an Tagbl.-Verlag.
Leit. pers. Stadt. Arb.
sucht bis 1. 4.
leeres Zim. od. Manjard.
Offerten unter M. 289 an
den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

Tausche meine 2 Zim. u.
A. mit Keller gegen 1 Zim.
u. A. mit Keller. Karl-
straße 6, Dth. 1, Müller.
Suche meine 3-Zim.-Wohn-
ung zu tauschen gegen
ebenfalls hinter Rina-
straße. Bitte Ang. unter
F. 285 an den Tagbl.-Verlag.

Tausche

meine abgekl. 3-Zim.-
Wohn. gegen ebenfalls
möbl. Zentrum. Off. u.
D. 289 an den Tagbl.-Verlag.
Suche 4-Zim.-Wohnung
mit Bad und Zubehör
gegen 2-Zim.-Wohn. mit
Zubehör zu tauschen. Off.
unter M. 285 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Tausch

Zum 1. 4. 1929 suche ich
meine 5-Zim.-Wohnung
mit Zubehör, 1200 Mark
Friedensmiete, gegen eine
4-Zim.-Wohnung im
Südviertel, bis 700 Mark
Friedensmiete, zu tauschen.
Offerten unter A. 275 an
den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-

tausch und

Nachweis!

L. & G. Adrian

Möbeltransport

Gegründet 1864
Bahnhofstraße 6

Reklame-

Drucksachen

In Verbindung mit An-
zeigen im Wiesbadener
Tagblatt sind das beste
Propagandamittel für ge-
schäftliche Zwecke, weil
billiger als jedes andere
Mittel, das einen gleichen
Erfolg verspricht. An-
nahme von Aufträgen in
dem Druckerei-Kontor

L. Schellendruckerei

Wiesbadener
Tagblatt

Geldverlehr

Kapitalien-Angebote

Wer sucht Geld?
Darlehen, Hypoth., Bau-
u. Kaufgelder, Feilhaber,
der wende sich sofort an
Lohmann, Mainz,
Hindenburgpl. 3, Ausf.
kostenl. Tel. 10-11, 2-17.

Heftige 80 000 Mk.
Hypoth.-Gelder a. Privat-
hand, in Teilen von
20-25 000 Mk., an erster
Stelle sofort, volle Aus-
sicht, ob. Haus zu verg.
A. Saffner,
Mauritiusstraße 6, 2.
Bormittags 9 bis 11 Uhr.

10-15 000 Mk.

zu nur 10% auf 1. Stelle
zu vera. Off. v. Selbst-
nehmer unter G. 286 an
den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche

Wer leidet
herrs in d. Stellung
1000 Mark auf 1 Jahr
gegen hohe Zinsen und u.
Selbstgeber. Offerten u.
F. 287 an Tagbl.-Verlag.

Suche zur sofortigen Übernahme am Platz

oder Umgebung ein gutgehendes größeres
Hotel oder Restaurant
mit Wohnung zu kaufen oder zu mieten.
Größere Anzahlung kann geleistet werden.
Angebote unter F. 719 an Annoncenstern, Mainz.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Ein 7jähr. Pferd
unter aller Garantie zu
verk. Wiesbaden-Gonnen-
berg, Kambacher Str. 33.

3 Brillantringe

(je 1 Karat)
aus Privatband billig
abzugeben.
Strud. Juwelier,
Niedelsberg 15.

Gelegenheitskauf.

Tafelbette

schwer verfertigt, neu,
billig zu verk. Körner-
straße 4, 1. r.

Ehler Sealf-Mantel

u. Hanseleiter, f. n. zu vk.
Kühnstr. 42, Dth. 1.
Damen-Mantel,
berren-Loden u. Ueber-
gangsmanter
bill. zu verk. Rheingauer
Straße 3, 2. l. l. l.

Guter, Herrenkleider

(mittl. Gr.), low. Schuppe
(Gr. 42) zu verk. Kaiser,
Blücherplatz 5, 2.

Hellgrauer Bräu-Anzug

(Naharbeit) bill. zu ver-
kaufen bei
Berm. Martin, Schneider,
Wellstr. 15, Gart.

Ein Anzug, alt. Gant

(sehr. hohe, dunkler Rod
u. Reife), fast neu, sowie
ein Mantel bill. zu verk.
Schneider Reeh,
7 Taunusstraße 7.

Dunkelblauer Anzug,

schlante Bräu, zu verk.
Karlstr. 31, Dohmerstr. 15.
Saffo-Anzug preisw. zu
verk. Schierkeimer Str. 11,
2. St. r. 8 u. 7-8 Uhr.

Leopold

1/4 Meter, beste deutsche
Qual., beinahe neu, billig
zu verkaufen. Garten-
straße 17.

Ein Kollo,

3.30 m breit, 3 m lang,
eine Mantel
(Drell), 3.50 m breit und
lang, zu verk. Angebote
u. D. 290 an Tagbl.-Verlag.

Tafelklavier

für 50 Mk. zu verk. Ang.
u. D. 282 an Tagbl.-Verlag.

Grammophon

mit Platten bill. zu verk.
Abelstr. 33, 3.
Weißes Kinderbett
preiswert zu verk. Müller-
straße 4, 1.

Mod. kleine

Villa

6 Zim., 3 gerade
Balk., Bad, Zubeh.,
Zentralb., in gut.
Zust., 11. Gart., 12.
32 000.- u. 11. Kauf-
wert, sof. bestellbar.

Schottensels & Co.

R. D. M.,
Theater-Rol. 29/35,
Gegr. 1875.

Garten, 50 Ruten, Nähe

Boisener Str. zu vk. od.
zu verm. Offerten unter
U. 286 an Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgeheude

Kleine Einfamilien-Villa
zu kaufen gesucht.
Offerten unter F. 281 an
den Tagbl.-Verlag.

Landhaus

mit ca. 8 Zimmern, Gart.
u. Badhaus, bis 5 Hg.,
an verkehrsreicher Straße
zu kaufen oder mieten ge-
sucht. Angebote u. F. 287
an den Tagbl.-Verlag.

Panellola, Chaiselung,

Glaspind, Schneidertisch,
Geldschrank, 5 Glastüren,
Gläser u. div. Sachen h.
zu vk. Bismarck 2, 1. r.

Küche

schwere Arb., billig zu vk.
Schneider, Weidenstr. 34.
Halt neue Tischplatte
billig zu verk. Kleiderstr.
Straße 18, 3. r.

Zu verkaufen

ältere Kücheneinrichtung,
Küchenspeise und Geschirr,
Eismaschine, Feinblech,
Boeshauser m. Stand,
Handnähmaschine, Panee-
l, Delbilder, Tisch, Döner,
Madonnenbild und dergl.
Adolfstraße 4, 2. vorn.

Gehr. Küche und eckige

getr. Herrenkleider billig
abzugeben Samstag von
3-7 Uhr. Guntrum,
Kiedricher Straße 1, 2.

Küchenschrank 15 Mk.

u. 16 Mk., Sofa 12 Mk.,
Beistelle 10 Mk. zu verk.
Bochle-Reder,
Rauenbaler Str. 10, 3.

1 Schrank

für 3 Felle, ca. 35 cm br.,
75 tief, weiß, 16 Mk.,
1 Kleiderh., 15 Mk.,
1 Bürostuhl mit Fach,
60x120, 8 Mk.,
1 gr. Küchenschrank, 1.20
breit x 2.10, erbeten
Küche, 45 Mk.,
1 Delgemäße, wertvoll,
mit Goldbrun., 70x80,
65 Mk.,
1 Nachtsch. 12 Mk.,
Ansuchen Samstag von
3-5 Uhr. Kleine Annon-
censtr. 3.

Al. Kassenkran!

95 cm hoch, weg. Abreise
sehr billig abzug. Zu erk.
im Tagbl.-Verl.

Pr. Eischrank

1 Gasherd

mit 3 Flammen u. Bad-
ofen (Kasser u. Koch-
herd), bereits neu und 1 Kasse,
günstig für Wasserzehr. od.
Kücheneinr. sofort zu verk.
Ansuchen von 8-6 Uhr
nachmittags. Bleichstr. 16,
Eichstr. 21, aut erb.
mit Glas innen, zu verk.
Rheinstraße 46, 2. l. l. l.

Sehr schöner Pfeiler-

stempel (Trumeau) billig
zu verk. Taunusstr. 31, 2.

2 elektr. Motore

u. G. 10 PS,
1 Rassenkran!

zu verkaufen. Näheres
zu erfragen im Tagbl.-
Verlag.

Zu verkaufen:

4/16 Opel-Lim.
solllos fast neuwertig
Baujahr 28, wenig
gefahren

gesucht!

ein 2-Sitzer gesch.
u. ein 4-Sitzer offen
womögl. 6 St. - PS,
Markenfabrikat
in nachweisbar
gutem Zustand

Elektrohaus

Luisenstr. 25
Telephon 27747

Sehr schöner Pfeiler-

stempel (Trumeau) billig
zu verk. Taunusstr. 31, 2.

2 elektr. Motore

u. G. 10 PS,
1 Rassenkran!

zu verkaufen:

4/16 Opel-Lim.
solllos fast neuwertig
Baujahr 28, wenig
gefahren

gesucht!

ein 2-Sitzer gesch.
u. ein 4-Sitzer offen
womögl. 6 St. - PS,
Markenfabrikat
in nachweisbar
gutem Zustand

Elektrohaus

Luisenstr. 25
Telephon 27747

Motorrad

neuer u. fährerleichter,
für 250 Mk. zu verk. Ang.
u. D. 282 an Tagbl.-Verlag.

Motorrad

(Triumph), 275 ccm, mit
Licht und Sogus, für
120 Mk. zu verkaufen. Off.
u. D. 289 an Tagbl.-Verlag.

Damen-Fahrrad

f. neu, best. Arbeit, bill.
zu verk. Keller, Weber-
gasse 58, 8.

Damen-Fahrrad

billig zu verk. Bleich-
straße 33, Dth. 1. r.

1 Herren-Fahrrad,

1 Damen-Fahrrad
billig abzugeben. Goethe-
straße 3, Dohmerstr.

Herren-Fahrrad

neu, für 40 Mk. zu verk.
Strud. Kambacher Str. 33.

Guter, Herren-Fahrrad

(Marke Hermann) billig
zu verk. auf gutes Sofa,
Hofmann bei Bismarck,
Kaiserstraße 19, 3.

Herren-Wad

Marko Diamant, in tadel-
losem Zustand, zu verk.
Bleichstraße 2, 1. l. l. l.

Sehr gut erhaltener

weilher Kinderwagen
(tiefe Form) neu, zu vk.
Jahnstraße 36, 2. l.

Guter, w. Kinderwagen

(Erennador) sehr preisw.
Kiedricher Str. 12, 3. l. l.

Guter, Klappwagen

abzugeben, billig zu verk.
Pargasse 23, 3.

Federrolle

25 Str. Tragkraft, sehr
billig zu verkaufen.
Christmann,
Wellstr. 8, 3. Stod.

Federrolle, Handwagen,

m. u. o. Fed., Handrolle,
Tapes-Wag., Koffer, div.
Bauw., Lettern, Hand-
fassen mit gelb. Kästen,
Bart Schubkarren bill. zu
vk. Schwall, Bleichstr. 18.

Neuer, lombinierter

Restaurationsherd
(weiß) billig zu verkauf.
Karl-Friedr.-Ring 20, 2. r.

Bändler-Verkäufe

Belohnung!
Gute Herren u. Damen-
Regenmäntel hatt 30 RM.
nur 16 RM., Lodenmäntel
hatt 35 nur 16 u. 20 RM.
Fabrikniederlage Pilsen,
Alte Kolonnen 38
Bolkette).

Prachtvolles

Harmonium

für Kirche, Schule
oder Orchester
(Fabr. Schiedmayer)
außerordentl. billig.

Schütten

Wilhelmstraße.

Eichen-Speisezimmer,

nicht modern, aber sehr
solide gearbeitet, Büfett,
Kredenz, 4 Federstühle,
Auszugstisch u. Standaub.
sehr billig zu verkaufen.
Möbelhaus Fuhr,
Bleichstr. 34.

Schwer eichenenes

Speisezimmer,
Büfett 220 breit kompl.,
billig abzugeben. Markt-
straße 3, 3. l. l. l.

Prachtvolle moderne

Küchen-Einrichtung
billig zu verk. Weitend-
straße 32, Gart. r.

Schlafzimmer

Speisezimmer

Herrenzimmer

mod. vornehme Modelle,
in a. Holzart. Polster-
u. a. Möbel jeder Art
in großer Auswahl.
Matrassen, Teppiche, Ge-
mälde, Dekor- u. Kunst-
gegenstände usw. usw.
Größe Ausstellungen d.
Brande, größtenteils aus
Privatbesitz im Austra-
Bianco, Silber, Kassen-
sch., Läden und Büro-
einricht. Schreibmisch. u.
a. and. hand. am Lager
billig.

Gelegenheitskäufe

und Kommissionen
Klopper
Große Burgstraße 7,
Telephon 28627.

Billige Möbel.

Nach erfolgreichem Umbau
lade ich zur Besichtigung meiner Frühjahrsmodelle ein.

Chasalla-

SCHUHHAUS HERZOG

Inh.: Julius Sichel
Langgasse 50 Ecke Webergasse



498

Unterricht

Kaufmännische Privatschule
Dr. Herm. und Clara
Bein
Diplomhandelslehrer
Kirchgasse 22.

Kurse
z. kaufm. Ausbildung
von Damen u. Herren
Beginn: 5. April
Anmeld. sofort erb.



Einzelfächer jederzeit.

Englisch, Italienisch,
Französisch

lehrt schnell, praktisch
Oberlehrerin mit Aus-
landspraxis. Off. unter
S. 288 an den Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden

Verloren
II. rotes Handtäschchen
mit Geld, Abzug a. Bel.
Abdankung 7. 2.
Führerschein, Zulassung
u. verlorene. Belohn.
Bundbüro

Entlaufen

weißer Drahthaar-Terrier
(schwarz und braun ge-
fleckt). Geg. Belohnung
abzugeben. Gartenstr. 34.

Stake

hantfarbig, entlaufen.
Wiederbringer erhält Be-
lohnung. Michaelsberg 11.

Verchiedenes

Kleines Haus
Stammreihe I. 1. Sperr-
stb. abzug. Klarenthaler
Straße 8, 1 links.

Maler- u. Anstreicher-Geschäft

empfehlte sich in Decken, Zimmer- und Küchen-
malen in mod. Farben und Dekorieren. Decken von
8 Mark an. Rüden von 18 Mark an. Tapezieren
die Rolle 80 Pfennig. Bei größeren Arbeiten
Zahlungserleichterung. Treppenhäuser und Balkonen
Kostenvoranschläge kostenlos. — H. Arbeiter.
Postkarte genügt. Kirchgasse 20, 2.

Schülermützen

für alle Schulen

Huthaus Hering
Mauritiusstraße 4.



Ich habe mit
Obermeyer's Medizinal-
Herba-Seife
bei meinem

Gesichts- ausschlag

einen raschen Erfolg erzielt. Dasselbe gilt auch
für den Ausschlag. Wiesbaden, indem ich schreibt: 20 Jahre ist ich an
einem bläulichen Gesichtsausschlag. Ich wagte die verschiedensten
Mittel versuchsweise an. Durch Schaumbäder mit Obermeyer's Medizinal-
Herba-Seife erzielte ich rasche Heilung. St. RM. - 55, 30 Pf. versichert
Präp. RM. 1.-. Das Nachschneiden der Herba-Creme beschränkt zu er-
gibt. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

1. Sperrstb. Al. Haus.
Stammreihe 5. für den
Rest der Saison abzugeb.
Emser Straße 44, 3. St.,
von 2-3 Uhr nachm.

Abonnement Al. Haus
2 Plätze, St. R. 1. 2. Ka.
für den Rest der Spielzeit
abzugeben. Moritzstr. 39.
Mittelbau 2 links.

Theater.
Teiln. gel. 1-2 Plätze.
1. Part. 3. Reihe, Al. u.
Gr. Haus. Offerten unt.
S. 282 an den Tagbl.-Verl.

Miet-Pianos

Nur gute, billige. An-
rechnung bei Kauf.
Anfr. erb. unt. S. 255
an den Tagbl.-Verl.

Junges berufst. Fräul.,
eoval. (Schlafst. Küche,
neu, vorhanden), wünscht
Befanntschaft eines Br.,
28-40 J., in geheimer
Stellung, sweds. Beirat.
Offerten unter S. 285 an
den Tagbl.-Verl.

Heirat.

Aus tiefstem Herzen
erlebe ich d. Heiratung
eines Menschen von
Ber. gebild. m. aus-
sichtsv. Verhältnissen.
Bin Fräulein, 42 J.,
i. kaum. Beruf, allein-
leib. gut. Kenn. ge-
müßvoll. verständig,
beherzigt. Habe viel
Freude an der Natur
u. all. Gütern, lieblich.
Sehe Vergangenheit.
Habe acrne gute For-
hausfrau, da Borbe-
dingung vorh. Behi-
eig. Hausstand (2-3-
Wohnung). Durchaus
ehrli. Zuschriften erb.
Strenge Verschwiegen-
heit. Off. unt. S. 722
an Annoncenfrem.
Main. P3

Ich suche für meinen
Freund, kaufm. Angest.,
30 J., einfaches nettes
Mädel, eoval. mittl. Gr.,
sw. Beirat.
kenn. zu fernern. Anonym
swedlos. Off. unt. S. 288
an den Tagbl.-Verl.



Mühlgasse 11-13 am Schloßplatz

Sonntag, den 17. März
von 2-6 Uhr geöffnet.



Zum Osterfest!
Für den
verwöhnten
Geschmack ent-
zückende Modelle
in allen Modifarben
und vielen Ausführungen.
Wir bitten Sie ganz unver-
bindlich und wirklich ohne jeden
Kaufzwang unsere Frühjahrs-
Neuheiten zu besichtigen.

Afrana-Schuh

Wilhelmstr. 18

Wilhelmstr. 18

Derjenige Herr

der sich elegant und billig kleiden will, findet bei mir
die größte Auswahl von Herrschaften wenig betrag.
Herren-Anzüge (auch für corpulente Größen), sowie
Frack-Anzüge, Gehrad-Anzüge, Smoking-Anzüge,
einsame Röcke, Hosen, Westen, Paletots, Lederjaden,
Uebergangs- und Gummimäntel, auch große Aus-
wahl in neuen Sachen

Wo?

nur in

Mesch's Gelegenheitsläufe

15 Bagemannstraße 15

Bitte auf Hausnummer achten.

Für die Festtage!

Gute billige Weine

mit denen Sie bei Ihren Gästen
Ehre einlegen werden:

	p. Fl. o. Gl. RM.
1927er Gau-Algesheimer	1.-
1927er Ockenheimer Pfingstborn	1.20
1926er Ockenheimer Hölle	1.30
1926er Gau-Algesheimer Kreuz & Hoppel	1.40
1926er Ockenheimer Leger	1.60
1921er Ockenheimer Hockenmühle Riesling	1.80
1926er Ob.-Ingelheimer Frühburgund (Rot)	1.10
1921er Ob.-Ingelheimer Burgunder (Rot)	2.-
Literwein von RM.	1.25 an.

Zimmermann

Querfeldstr. 5, a. d.
Emser St., T. 25188.

Jetzt ist es Zeit sich für

neues Blut

zu sorgen durch:

Henrich's eisenhaltigen

1925er Medizinal-Heidelbeerwein $\frac{1}{2}$ Fl. 1.20
Heidelbeerwein vom Faß Liter 1.20

Alter schwarzer Johannisbeerwein $\frac{1}{2}$ Fl. 1.10
wegen seines hohen Tanningehaltes
von unschätzbarem Wert für die inneren Organe.

Chilen. Rotwein 1924er „Cap Coronei“

feinster milder Stärkungswein $\frac{1}{2}$ Fl. 1.40, $\frac{1}{4}$ Fl. 0.80
Ingelheimer $\frac{1}{2}$ Fl. 1.20
1925er Oberingelheimer $\frac{1}{2}$ Fl. 1.50
1925er Oberingelheimer Burgunder $\frac{1}{2}$ Fl. 2.00
1921er franz. Burgunder „Aloxe Corton“ $\frac{1}{2}$ Fl. 3.00

Vom Faß: Deutscher Rotwein Liter 1.00

Ingelheimer, besonders kräftig Liter 1.30

4% Rabatt! 507

Fritz Henrich

Blücherstraße 24

Telephon 26914

Filiale: Biebrich, Rathausstraße 65.

Empfehle:

Ia Ochsenfleisch	Pfd. 1.10
Frisches Rindfleisch	Pfd. 0.80
Kalbfeisch	Pfd. 1.00-1.20
Prima Schweinefleisch	Pfd. 1.20-1.40
Gefrier-Mastochsenfleisch	Pfd. 0.62-0.76

Estklassige Wurstwaren aus hiesiger
Schlachtung zu billigsten Preisen.

Spezialität: Rindswurstchen

Metzgerei Adolf Kahn

Dotzheimer Str. 68, Ecke Klarenthaler Str.

Fernsprecher 26659.

Neues aus aller Welt.

Das Konkursverfahren gegen Frau Zubloff. Aus Bonn wird berichtet: Wie bereits gemeldet, ist über das Vermögen der verstorbenen Prinzessin von Schaumburg-Lippe, jetzigen Frau Zubloff, das Konkursverfahren wegen Forderungen in Höhe von 16 000 M. eröffnet worden. Inzwischen sind weitere Forderungen bekannt geworden. So hat Frau Zubloff u. a. noch Verpflichtungen in Höhe von 137 000 M. für den Anlauf eines Rennstalles und Wechselverpflichtungen in einer bisher bekannten Höhe von 70- bis 80 000 M. Die Wechsel wurden ausgestellt durch den Generalbevollmächtigten der Frau Zubloff, einen Herrn Swanoff, der sich als russischer Rechtsanwalt und Doktor ausgab. Frau Zubloff hatte ihm einen Blankowechsel zur Verfügung gestellt. Gegen das Konkursverfahren hat der Rechtsbeistand der Frau Zubloff Berufung eingelegt. Die Verschuldung gegenüber dem Hildesheimer Hof von 16 000 M. rührt daher, daß die Hofverwaltung vor etwa Jahresfrist eine Perlenkette im Werte von 32 000 M. veräußerte und Frau Zubloff ein Darlehen von 16 000 M. gewährte. Da trotz mehrfacher Mahnungen eine Rückzahlung nicht erfolgte, beantragte die Hofverwaltung das Konkursverfahren.

Revolte in einem Fürstentum. Im Fürstentum Schönbrunn bei Waiblingen verweigerten 15 junge Leute, die in letzter Zeit wegen Arbeitslosigkeit in die Anstalt gekommen waren, den Gehorsam. Sie zertrümmerten Fensterläden, Möbel usw. Landjäger, die im Auto eintrafen, führten die Täter ab.

Der Raubüberfall in den Charlottenburger Kant-Vischspielen aufgefährt. Der Raubüberfall in den Charlottenburger Kant-Vischspielen ist aufgeklärt. Die beiden jugendlichen Täter, ein in München geborener Joseph Bogner und ein in Charlottenburg geborener Werner Kleist wurden in ihrer gemeinsamen Charlottenburger Wohnung verhaftet. Man fand bei ihnen größere Beträge, über deren Erwerb sie keine Auskunft geben konnten und bei einem von ihnen eine Pistole. Im Verhör gaben sie nach einigem Sträuben den Raub zu. Das Auto, das sie benutzt hatten, hatten sie einem Kaufmann, der es auf der Straße hatte stehen lassen, gestohlen. Nach der Tat jagten sie mit dem Auto nach Westend davon und ließen den Wagen dort stehen. Die beiden trieben sich seit Jahresfrist ohne Arbeit in Groß-Berlin umher und wurden auch von der Staatsanwaltschaft wegen Körperverletzung gesucht.

Brudermord? Der 22 Jahre alte Schuhmacher Joseph Taube aus Kuzendorf, Kreis Landeshut, wurde auf der Straße von Wilsdorf nach Oppau tot aufgefunden. In der Nähe von ihm lag sein Bruder, anscheinend schwer betrunken. Joseph Taube hatte vier Messerstücke im Kopf, die seinen Tod herbeigeführt hatten. Der Bruder wurde unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet. Man nimmt an, daß Erbschaftsstreitigkeiten der Beweggrund zur Tat sind.

Wassereinbruch in einem Bergwerk. Auf der Konfordia-Grube in Hindenburg wurde in 279 Meter Tiefe eine Arbeitergruppe von 7 Mann durch hereinbrechende Wasser-

massen an ihrer Arbeitsstelle eingeschlossen. Den Rettungsmannschaften ist es bis jetzt erst gelungen, zwei der Eingeschlossenen zu bergen, während über das Schicksal der fünf anderen noch nichts bekannt ist.

Geständnis des Mörders Steffens. Der 21 Jahre alte Gewerbeschüler Steffens, der unter dem Verdacht verhaftet worden war, den Zugführer des Schnellzuges Paris-Karlsruhe ermordet zu haben, hat die Tat eingestanden. Er hatte sich aller Barmittel entblößt gesehen und wollte sich neue Geldmittel beschaffen. Steffens ist in Hagenau im Elsaß geboren.

Schneesturm und Verkehrsstörung in Südrussland. Der Eisenbahnverkehr von Kiew nach dem Kaukasus ist infolge eines Schneesturms unterbrochen. In Kiew haben einige Fabriken, deren elektrische Leitung beschädigt worden ist, die Arbeit eingestellt.

Zehn Tote bei einem Brand. Bei einem Brand im Zentrum der Stadt Montevideo sind zehn Arbeiter einer Schuhfabrik zu einer unfürklichen Masse verbrannt. Sie waren in den Waschraum geflüchtet, wo die Feuerwehreinheiten sie nicht erreichen konnten.

Hochwasser in Georgia und Alabama. Aus New York wird gemeldet: Associated Press meldet größere Überschwemmungen in den Südstaaten, namentlich in Alabama und in Georgia, wo drei Ortschaften unter Wasser gesetzt wurden. Zwei Eisenbahnzüge entgleisten infolge unterwasserten Gleise. Regengüsse, die das Hochwasser verursachten, dauern an. Nach einer Meldung aus Tuscaloosa (Alabama) ist der Black Warrior-River in 24 Stunden über 9 Meter gestiegen und hat weite Strecken unter Wasser gesetzt, so daß der Verkehr teilweise unterbrochen ist.

*** Könige im Exil.** Die Könige sitzen heutzutage weniger fest auf ihren Thronen als früher und eben erst hat das Schicksal Aman Ullahs gezeigt, wie rasch sich das Glück gegen einen Herrscher wenden kann, der eben noch so stolz auf seine Macht war. Doch das Los des verbannten Herrschers ist nicht immer tragisch; es gibt gerade unter modernen Fürsten so manchen, der die Last der Krone gern ablegt und sich in ein „glückliches Dunkel“ zurückzieht. Da kann man z. B. in dem englischen Ort Twickenham bisweilen einen schlanken Herrn mit einem dicken schwarzen Schnurrbart und freundlichen Lächeln sehen, der eine einfach gekleidete hübsche Frau begleitet, die mit einem Marktförster am Arm einlaufen geht. Es ist König Manuel von Portugal, der sich seit 19 Jahren in das Los eines einfachen Bürgers gefunden hat und mit seiner Gattin, der Königin Augusta Viktoria, in größter Zurückgezogenheit lebt. In ihrer Villa zu Fuzwell Park wird viel musiziert, denn Manuel spielt Violine und Orgel, und auch seine Frau ist eine gute Musikerin. Aber den größten Teil seiner Zeit verbringt dieser „königliche Bücherwurm“ in seiner Biblio-

thek; häufig liest er seiner Familie laut vor. Er besitzt eine unvergleichliche Sammlung von portugiesischen Inskriptionen und anderen Seltenheiten, die er in einem dreibändigen Katalogwerk beschrieben hat. Auch als Tennisspieler hat er sich einen Namen gemacht. Das Dasein eines englischen Landadelmannes hat auch ein anderes gekröntes Haupt gewählt, nämlich König Georg von Griechenland, der häufig erklärt, er wüßte sich kein besseres Schicksal. Der König lebt mit seiner Gattin, der früheren Prinzessin Elisabeth von Rumänien, auf seinem Landsitz, läßt sich nicht mit „Majestät“ anreden, feiert in einem kleinen Hotel ab, wenn er nach London kommt und lebt so unauffällig wie möglich. Auch der frühere Schah von Persien hat gern auf seine Würde verzichtet. Der Glanz des Frauen Thrones hatte für ihn nie einen Reiz; er ging freiwillig in die Verbannung, indem er einfach von seinen Reisen in Europa nicht mehr nach Hause zurückkehrte und einem ehrgeizigen Nachbarn den Platz räumte. Allerdings hat er jetzt auch die Schatten der Verbannung kennen gelernt, denn nachdem er sich von einem großen Teil seiner kostbaren Juwelen getrennt hatte, mußte er auf einen Erwerb fassen und hat einen Parfümerie-Laden in Paris eröffnet, wo er höchst persönlich den Verkauf beaufsichtigt. Ein glücklicher Entthronter ist auch Ferdinand von Bulgarien, der in seiner Villa zu Coburg sich ganz seinen naturwissenschaftlichen Liebhabereien widmet. Hier pflanzt er seine Blumen und hat seine idyllische Zurückgezogenheit nur durch eine Reise nach Brasilien unterbrochen, wo er Schmetterlinge und seltene Vögel sammelte. Ebenfalls ein beschauliches Leben in tiefer Stille führt der frühere Sultan der Türkei, Abdül Mejid, der nach der Abdankung Mahomed VI. zum Kalifen ausgerufen wurde und zwei Jahre später nach Territet in der Schweiz in die Verbannung ging. Er lebt jetzt dort in seiner Villa, bisweilen auch in Nizza, und verbringt seine Zeit mit Klavierspiel, mit Lesen und Billard.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

14. März 1929.	7 Uhr morg.	7 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Luft- auf 0° und Normalhöhe ..	781.3	789.4	789.3	789.0
red. auf dem Meerespiegel ..	779.1	786.9	776.1	777.7
Thermometer (Celsius) ..	1.5	5.2	0.8	2.0
Dunstspannung (Millimeter) ..	4.3	8.0	4.5	4.8
Relative Feuchtigkeit (Prozente) ..	87	76	96	80.7
Windrichtung ..	NO 1	SE 2	SE 1	—
Windgeschwindigkeit (Millimeter) ..	—	—	—	—

Höchste Temperatur: 5.6.

Niedrigste Temperatur: 0.3.

Wasserstand des Rheins.

am 15. März 1929

Stich:	Begei 1.44 m gegen 1.33 m gestern
Reich:	0.63 " " 0.51 " "
Reich:	1.92 " " 1.91 " "
Reich:	1.87 " " 1.93 " "

In den ersten 10 Jahren



sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA
KINDERSEIFEwaschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.
Preis 20 Pfg.Mit Frühlingsbeginn
kommt so recht die Zeit für**NIVEA-CREME**

denn im Frühjahr ist unsere Haut besonders empfindlich, weil ihre Widerstandsfähigkeit im Winter durch die wärmende Kleidung stark herabgesetzt ist. Pflegen Sie Ihre Haut mit Nivea-Creme, denn sie ist die einzige Hautcreme, die Eucerit enthält und gerade darauf beruht ihre Wirkung. Nivea-Creme ist Tages- und Nachtcreme

Erhältlich in Dosen zu M. 0.20, 0.50, 0.60 u. 1.20 sowie in Tuben zu M. 0.60 u. 1.00

Sportmützen, Klubmützen

Kindermützen

Huthaus Rering, Mauritiusstraße 4

Husten Sie?

dann zu Brosinsky!

Die echten Mittel gegen Husten und Keiserkeit. Smser, Sodener-Pastillen, Dybertabletten, Schmelzer Pectoral, Coryphin, Amuco-Sucalypus-Menthol bonbons, Sleepin-Konfekt u. a. m.

R. Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 10 Fernspr. 24946**Haarfärben**

in naturgetreuen, echten Farben, nur mit F31

"Zulco" Selbstfärben. Keine Mischarben! Unschädlich! Reichhaltig! 1/2 Fl. 2.60, 1/4 Fl. 1.40.

Schloßhof-Apothek, Langgasse 11, Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9, Drogerie Wachenheimer, Bismarckring 1, Drogerie Krah, Wehrstraße 27, Parf. Etal, Kirchstraße 11.

● Perlen-Collier ● mit echtem Silberschloß nur 1 Mk.

Beck, Ellenbogengasse 9.

**Harnstoff-Kali-Phosphor BASF**

mit etwa

28% Stickstoff, 14% Phosphorsäure, 14% Kali

der ideale Volldünger für Topfpflanzen, Blumen alle Gartenfrüchte und Rasenflächen.

Schnelles Wachstum, große Blühfähigkeit, hohe Ernten, große Haltbarkeit

Original-Packungen:

a) 100 gr. Dose RM. 0.50	c) 5 kg Dose RM. 7.00
b) 500 gr. Dose RM. 1.20	d) Spezialsack mit 25 kg RM. 19.00
	oder "Eimer mit 25 kg

Zu beziehen durch: Samenhandlungen, Drogerien, Blumengeschäfte, Düngerhandel, Genossenschaften und andere einschlägige Geschäfte.

Überall
Rama butterfein
Margarine

die meistgekauftete Margarine-Marke Deutschlands. Gibt es einen besseren Beweis für Qualität?

1/2 Pfd. 50 Pfg.

Die „Himmelsporten von Honan“.

Der Wunderding des Priesters. — Ein neuer chinesischer Thronanwärter. — „Heirate mich oder stirb!“

Von Ludwig Sahlhinger (London).

Im Nordwesten der mittelschinesischen Provinz Honan, am Fuß des Berges Tai Hona, liegt eine Anzahl kleiner Dörfer, die von alters her dem Lande Steinmengen liefern. Ein Mitglied dieser ehrbaren Gilde, Han Yu-ming, erhielt vor rund drei Jahren den Auftrag, die nach brauchbaren Steine eines verfallenen Tempels zu reiten. Bei dieser Arbeit fand Han Yu-ming einen alten Siegelring mit kabbalistischen Zeichen. Im Dorf ging die Sage, ein verstorbenen Priester, der im Geruch der Wunderfähigkeit stand, habe einen, übernatürliche Kräfte verleihenden Ring besessen, und dieser sei nach seinem Tode spurlos verschwunden. Han Yu-ming erinnerte sich dieser Legende und war sofort entschlossen, den kostbaren Fund und den Übergläubigen seiner Landsleute zu seinem persönlichen Nutzen auszubenten.

Er teilte also einem kleinen Kreis guter Freunde mit, er habe den Wunderding, in gewachsenen Stein eingebettet, gefunden. Gleichzeitig sei ihm durch eine Stimme aus der Geisterwelt verkündet worden, der Ring besitze die Kraft, die Zukunft zu enthüllen, Krankheiten zu heilen und hieß und zukünftige zu machen. Han Yu-mings Vertraute glaubten ihm jedes Wort und sorgten dafür, daß die Kunde vom Wunderding unter die Leute kam. Sie priesen den braven Steinmehrer als den heiligsten Retter aus der Not, die der Bürgerkrieg und das Räuberunwesen gebracht hatten.

Als Han Yu-ming sich unerwartet rasch von einer großen Schar von Anhängern umgeben sah, erschien ihm der ihm dahin fernliegende Gedanke, in China eine Rolle zu spielen, außerordentlich verlockend. Er versuchte, seine Gefolgschaft systematisch zu organisieren und nannte die unter dem Deckmantel der Räuberbekämpfung gegründete Bande die „Himmelsporten von Honan“, um schon dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß seinen Anhängern das Paradies offen stünde.

Innerhalb weniger Monate hatten sich einige tausend Mann unter seinem Banner gesammelt. Jetzt schien es Han Yu-ming angebracht, seine wahren Absichten zu verwirklichen, und er wurde ein regelrechter Räuberhauptmann. Immer mehr Menschen, teils von der Goldgier, teils aus Furcht, teils aus Neugier, kamen zu ihm.

Die einen wollten nur ihr nacktes Leben schützen, den anderen war an Beute gelegen. Alle hofften, durch Han Yu-mings Wunderding unüberwundbar zu werden. Schließlich nahm die Zahl der Gläubigen derart zu, daß Han Yu-ming einen Hof erhielt, wonach zur Erlangung der Kugelfestigkeit nicht mehr die Berührung des Wunderdinges selbst erforderlich war, sondern allein der Besitz eines Papiers mit dem Siegelabdruck genügen sollte.

Die „Himmelsporten“ drangalierten nun die Provinz weit und breit, als alle Truppenteile und anderen Räuber zusammen. Wer vor ihnen sicher sein wollte, mußte ihnen Schutz teuer erkaufen. Nach dem Abzug der Nordtruppen landete die Nationalregierung dreimal bedeutende Kräfte gegen Han Yu-ming. Die Soldaten holten sich aber nur blutige Köpfe und ließen viele Waffen, selbst Maschinengewehre, in den Händen der „Himmelsporten“ zurück.

Während Han Yu-mings Macht von Tag zu Tag wuchs, genas seine Schwester eines Anabens. Der Vater dieses jüngsten „Himmelsporters“ legte eine sträfliche Gleichgültigkeit seinem Erbsöhnling gegenüber an den Tag. Da nahm Han Yu-ming sich des Kindes an. Er fabelte seinen Anhängern etwas von einem „wunderbaren Himmelskinder“, das bestimmt sei, einst den kaiserlichen Drachenthron zu bestiegen. Viele Kaisertruppen glaubten ihm, und er gewann neuen Zulauf. Er befehligte von jetzt ab die Wiederaufrichtung des Kaiserthums als sein vornehmstes Ziel und verlieh dadurch seinem Kampf gegen die Staatsmacht einen legitimen Anstrich.

Gelegentlich eines Raubzuges nahm eine Abteilung „Himmelsporters“ einen Studenten aus Peking gefangen. Han Yu-ming erkannte bald, daß die geistigen Fähigkeiten des jungen Mannes für seine Partei weit nützlicher sein mußten, als das zu erpressende Lösegeld. Er ließ ihn frei und ernannte ihn zum obersten Berater. Die Talente des jungen Ausgewählten schienen ausgezeichnet. Er schuf innerhalb der „Himmelsporten“ eine straffe Organisation mit einer Reihe moderner Verwaltungszweige, darunter als deren wichtigste das Finanzdepartement mit Abteilungen für „freiwillige Steuern“ und für „Zwangseinzahlungen“. Der ganze Apparat läuft heute reibungslos. Die Nationalregierung steht dem Treiben fast machtlos zu und läßt Han Yu-ming ungeschoren.

Größer als der Scheinheilige Han Yu-ming ist Loo Si-ho aus der Provinz Kansu, der aus seinem Banditentum kein Hehl macht. Im Gegenteil, er freute sich sogar seines Rufes als gefürchteter Räuberhauptmann, bis der Augenblick

kam, da sich seine Tochter nach einem Gatten sehnte. Jetzt mußte der liebevolle Vater die Entdeckung machen, daß sein blutiger Ruf alle Heiratsaussichten der Tochter verbarb. Einige Male war es schon so weit, daß ein junger Mann sich in das hübsche Mädchen verlieben wollte, doch jedesmal, wenn der Freier den Namen seiner Angebeteten erfuhr, wandte er sich mit Grausen. Die Räubertochter weinte manche bittere Träne enttäuschter Liebe, und der gute Vater wurde seines Lebens nicht mehr froh.

Eines Tages nahm er seine Tochter zu einem Überfall auf ein Dorf mit, um ihr dergestalt etwas Ablenkung zu bieten. Seine Leute gingen unter anderen auch einen recht gut aussehenden jungen Kaufmann und brachten ihn gebunden zu Loo Si-ho. Unerwartet wurde der Räuberhauptmann abberufen. Er überließ seiner schwerbewaffneten Tochter die Aufgabe, mit dem gefangenen Kaufmann über das Lösegeld zu verhandeln.

Da dachte das Mädchen: „Jetzt oder nie!“ Es trat auf den jungen Mann zu: „Willst Du mit mir fliehen und mich heiraten, wenn ich Dich befreie?“ Der Kaufmann hegte noch einige veraltete Standesvorurteile: „Ein Räubermädchen? Nein!“ Da sog die Schöne ihre Pistole und hielt sie dem Auserwählten vor die Brust: „Heirate mich oder stirb!“ Mächtig weit mutigere Jüngling hätte in dieser fiktischen Lage geklopft: „Komm an mein Herz!“ Kein Wunder, daß der Gefangene schließlich zustimmte: „Ich heirate Dich.“ Die Jungfrau band ihn los, drückte ihm Pistolen in den Gürtel und ließ sich vom endlich ertugenen Bräutigam in dessen Heimatdorf „entführen“.

Loo Si-ho war zuerst wütend über diesen Verrat, doch als guter Vater freute er sich zuletzt, seine Tochter endlich unter der Haube zu sehen. Die Jungvermählte und der Papa Räuberhauptmann trafen sich bald darauf. Die Tochter erzählte dem Alten so viel Schönes aus ihrer Ehe, daß er gerührt seinen Segen gab und nach ihren Wünschen betreffs der Mitgift fragte. „Das einzige, was ich verlange, ist eine Kanone, ferner die Zustimmung, das Land in einem Umkreis von 40 Li um meine neue Heimat mit Deinen Räubereien zu verschonen.“ Loo Si-ho war mit dieser Art Mitgift einverstanden, lieferte die Kanone mit der nötigen Munition ab und ließ die ausbedungene Sammelreise unbehelligt. Schwiegerohn und Tochter erfreuen sich der größten Verehrung ihrer Landsleute und leben wie die Turteltauben.

Ich empfehle:

Herren-Anzüge

36., 45., 56., 66., 75., 85., 95., 105. und höher

Frühjahrs-Mäntel

36., 45., 56., 66., 78., 85., 95., 105. und höher

Wetter-Mäntel

13., 18., 24., 28., 33., 39., 45., 56. und höher

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

18., 24., 28., 35., 42., 48., 56. und höher

Wie heiß der Kampf auch tobt, ob Maßarbeit, ob Fertigkleidung richtig.

Wer Wert auf gute Kleidung legt, für den ist nur die Firma wichtig!

Spezialabteilung für Knabenkleidung

Knaben-Anzüge

6., 8.50, 10.50 und höher.

Sonntag, den 13. März von 2-6 Uhr geöffnet!

Carl

Dau

Herren- und Knaben-Bekleidung.



Trauringe.

Neuanfertigung in Gold- u. Silberwaren, Umarbeitung sowie Reparaturen werden billigst ausgeführt. (Etagen-Verkauf.)

Heinrich Danker, Goldschmiedewerkstätte

Wiesbaden, Michelsberg 7, I. St.

Orangen süß und saftig 84,- 3 Pfd.

la Limburger Käse 1/4 Pfd. 13,-

Mindestens

4% Rückvergütung

Rhein-Main

F224

Brauns

Fußboden-Lackfarben

(sind gut trocknend und sehr haltbar).

1/2-Kilo-D. Mk. 1.50 u. 1.80

Vorstreichfarben 1/2 Kilo 1.20 u. 1.40

Leinöl gekocht, rein Ltr. 1.10

Sikkativ hell u. dkl. „ 1.10

Terpentin-Ers. „ 0.60

Fußbodenöl „ 0.50

Kreide, Gips, Zement Pfd. 0.07, bei 10 Pfd. 0.60

Sichel-Leim lose, Pfd. 0.90

Litophon „ „ Kilo 0.75

Salmiak, stark, Ltr. 0.50

Kaut.Sodaz. ablaugen Pfd. 0.45

Abbeizsalbe, 1/2-K.-D. 0.90

Alle sonst. Farben, Lacke, Bronze sowie Pinsel und Bürsten usw. in bester Qualität zu solid. Preisen. (5% Marken-Rabatt.)

Christian Braun

Schornhorst-Drogerie

Schornhorststraße 12

Telephon

27040.

Makulatur

in haben im Tagbl.-Berl. Schalterhalle rechts.

305

SCHIRG zieht um!

Von Webergasse 1 nach Webergasse 2

Ausverkauf

der gesamten großen Lagerbestände zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Auf allen nicht zurückgesetzten Artikel 10% Rabatt!

Schirg

FRUCHT
SALZENO FRUIT
SALT

Eno ist ein im Auslande seit über 60 Jahren bekanntes Fruchtsalz, das aus natürlicher Fruchtsäure hergestellt wird. Ein halber Teelöffel Eno in einem Glase Wasser ergibt ein wohlschmeckendes, moussierendes Getränk. Regelmäßig am Morgen — auf nüchternen

Normalflasche M. 2.50

Magen getrunken, sorgt Eno für den notwendigen Stoffwechsel, verbietet Magen- und Verdauungsbeschwerden, reinigt das Blut und verhindert das Festsetzen fettbildender Stoffe. Millionen in aller Welt trinken täglich ihr Glas Eno. Versuchen auch Sie es! Eno ist überall erhältlich.

Doppelflasche M. 4.50

PROBEMUSTER

BILLIGER!

An Enos Fruit Salt G.m.b.H., Abt. 82/1 Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 11-12. Bitte schicken Sie mir eine 5-6 Tage reichende Probeflasche. 30 Pfennig für Porto und Verpackung füge ich bei.

Name:

Adresse:

Beschluss!

Der Beschluss des unterzeichneten Gerichts vom 8. März 1929 betr. Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen der Firma: Rheinische Import- und Handels-Gesellschaft m. b. H., in Wiesbaden, Hellmündstraße 11, ist durch Beschluss der Kammer des Landgerichts Wiesbaden aufgehoben.

Wiesbaden, den 13. März 1929.

Amtsgericht, Abteilung 18.

Veräußerungsverbot.

Nachdem die Eröffnung des Konkurs über das Vermögen der Rheinischen Import- und Handels-Gesellschaft m. b. H. in Wiesbaden beantragt, dieser Antrag auch zugelassen ist, wird zur Sicherung der Vermögensmasse

1. die Veräußerung, Verfügung und Entfremdung von Bestandteilen der Masse unterlag
2. die Eintragung des Sperrvermerks auf der Gemeindeführer in geborenen Grundstücke angeordnet.

Wiesbaden, den 12. März 1929.

Das Amtsgericht, Abteilung 18.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen am 25. März 1929, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 98, die im Grundbuch von Dohheim, Band 18, Blatt 493, bezeichneten Grundstücke:

- a) Nr. 1: Gartenblatt 5, Parzelle 43/340, Bohnhaus mit Hofraum, Backstube, Scheune und Schweinestall, Ober-gasse 55, groß 2,22 ar
- b) Nr. 2: Gartenblatt 5, Parzelle 44/340, Hausgarten, belegen an der Ober-gasse 55, groß 3,30 ar

versteigert werden.
Eigentümer: Maurer Karl Wilhelm Nicolai, Dohheim, Ober-gasse 55.

Wiesbaden, den 11. März 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 8.

Am 21. März 1929, vormittags 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 98, das Grundstück, Gemarkung Wiesbaden, Ader, Distrikt Pfaffen, bebaut mit Gartenhaus und Stall, Größe 26,44 ar, zwecks Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise versteigert werden.

Eigentümer: Fr. Emma Schult und Heinrich Schult in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 11. März 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 8.

Am 25. März 1929, vormittags 9 1/2 Uhr wird an der Gerichtsstelle in Wiesbaden, Gerichtsstraße 2, 2. Stock, Zimmer 98, das Grundstück:

- a) Bohnhaus mit Hofraum
- b) Holz- und Schweinestall
- c) Backstube

Kaufhausstraße 18, Gartenblatt 65, Parzellen Nr. 54, groß: 2,75 ar belegen in der Gemarkung Bierstadt, zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Ehefrau des Schlossers Heinrich Eimer, Emilie, geb. Hofmann, zu Wiesbaden-Bierstadt.

Wiesbaden, den 11. März 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 8.

Bekanntmachung.

Die Feld- und Waldgasse des Stadtbezirks Wiesbaden-Dohheim soll vom 1. 6. 1929 bis zum 31. 7. 1934 neu verpachtet werden. Das Jagdgebiet umfasst 325 ha Wald, davon rund 100 ha Waldwiesen und 200 ha Feld. An Wald ist vorhanden: Kiefer, Buche, Eiche, Hainbuche, Buche, vereinzelt auch Föhren, Ahorn und Schwarzweide.

Nähere Auskunft wird auf Wunsch gern erteilt. Der Verpachtungstermin ist auf den 2. 4. 1929 mittags 12 Uhr im Zimmer 9 der der hiesigen Verwaltungsstelle festgesetzt. Die Bedingungen liegen im Zimmer 5 der hiesigen Verwaltungsstelle öffentlich aus.

Bauholzversteigerung.

Montag, den 18. März, vorm. 10 Uhr kommen im Rauroder Gemeindefeld, Distrikt Steintopf (oberhalb Felsch): 155 Stück Tannenstämme, insgesamt 98 Festmeter, zur Versteigerung.

Raurod, den 14. März 1929.

Der Bürgermeister: Schleunes.

Am Samstag, den 16. März 1929, vorm. 7 Uhr minderwertiges Rindfleisch, roh zu 30 A, Bullenfleisch, gedämpft zu 25 A, Schweinefleisch, roh zu 60 A, Karkassen zu 45 A—800.

Stadt, Schlacht- und Viehhof-Verwaltung.

„Fidel“, Kapellenstraße 7 (Toreingang).
Sonntag 9 1/2 Uhr: Morgenandacht.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule.
Dienstag, 8 Uhr: Abendandacht.
Donnerstag, 8 Uhr: Abendandacht.

Bekanntmachung.

Samstag, den 16. März 1929, vorm. 11 Uhr verleihe ich zu Sonnenberg, im Vereinsfächchen „Zur Krone“, zwangsweise:

- 1 Klavier, 1 großer Spiegel, 1 Vertigo, 1 Pferd; ferner um 12 Uhr in Rambach, am Rathaus:
- 1 Federrolle, 1 Kleiderbügel, 1 Sofa öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bed. Obergerichtsvollzieher, Luxemburgerstr. 11.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 16. März, 16 Uhr werde ich in Bierstadt: 1 Nähmaschine, 1 Kleiderbügel, 1 Vertigo, ca. 100 Meter Karmine, 2 Rollen Tischlinoleum, ca. 40 Meter 2 Bilder, 1 Chaiselongue, 1 Leuchte, 4 Zieh-Apparate, 1 Schreibmaschine, 1 Desimalwaage, 1 Tisch u. a. m. öffentlich, zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Samstags, 15 1/2 Uhr am Rathaus.

Bed. Obergerichtsvollzieher, Rüdelsheimer Str. 33.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 16. März, 16 Uhr werde ich in Bierstadt: 1 Nähmaschine, 1 Kleiderbügel, 1 Vertigo, ca. 100 Meter Karmine, 2 Rollen Tischlinoleum, ca. 40 Meter 2 Bilder, 1 Chaiselongue, 1 Leuchte, 4 Zieh-Apparate, 1 Schreibmaschine, 1 Desimalwaage, 1 Tisch u. a. m. öffentlich, zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Samstags, 15 1/2 Uhr am Rathaus.

Bed. Obergerichtsvollzieher, Rüdelsheimer Str. 33.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 16. März, 16 Uhr werde ich in Bierstadt: 1 Nähmaschine, 1 Kleiderbügel, 1 Vertigo, ca. 100 Meter Karmine, 2 Rollen Tischlinoleum, ca. 40 Meter 2 Bilder, 1 Chaiselongue, 1 Leuchte, 4 Zieh-Apparate, 1 Schreibmaschine, 1 Desimalwaage, 1 Tisch u. a. m. öffentlich, zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Samstags, 15 1/2 Uhr am Rathaus.

Bed. Obergerichtsvollzieher, Rüdelsheimer Str. 33.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 16. März, 16 Uhr werde ich in Bierstadt: 1 Nähmaschine, 1 Kleiderbügel, 1 Vertigo, ca. 100 Meter Karmine, 2 Rollen Tischlinoleum, ca. 40 Meter 2 Bilder, 1 Chaiselongue, 1 Leuchte, 4 Zieh-Apparate, 1 Schreibmaschine, 1 Desimalwaage, 1 Tisch u. a. m. öffentlich, zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Samstags, 15 1/2 Uhr am Rathaus.

Bed. Obergerichtsvollzieher, Rüdelsheimer Str. 33.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 16. März, 16 Uhr werde ich in Bierstadt: 1 Nähmaschine, 1 Kleiderbügel, 1 Vertigo, ca. 100 Meter Karmine, 2 Rollen Tischlinoleum, ca. 40 Meter 2 Bilder, 1 Chaiselongue, 1 Leuchte, 4 Zieh-Apparate, 1 Schreibmaschine, 1 Desimalwaage, 1 Tisch u. a. m. öffentlich, zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Samstags, 15 1/2 Uhr am Rathaus.

Bed. Obergerichtsvollzieher, Rüdelsheimer Str. 33.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 16. März, 16 Uhr werde ich in Bierstadt: 1 Nähmaschine, 1 Kleiderbügel, 1 Vertigo, ca. 100 Meter Karmine, 2 Rollen Tischlinoleum, ca. 40 Meter 2 Bilder, 1 Chaiselongue, 1 Leuchte, 4 Zieh-Apparate, 1 Schreibmaschine, 1 Desimalwaage, 1 Tisch u. a. m. öffentlich, zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Samstags, 15 1/2 Uhr am Rathaus.

Bed. Obergerichtsvollzieher, Rüdelsheimer Str. 33.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 16. März, 16 Uhr werde ich in Bierstadt: 1 Nähmaschine, 1 Kleiderbügel, 1 Vertigo, ca. 100 Meter Karmine, 2 Rollen Tischlinoleum, ca. 40 Meter 2 Bilder, 1 Chaiselongue, 1 Leuchte, 4 Zieh-Apparate, 1 Schreibmaschine, 1 Desimalwaage, 1 Tisch u. a. m. öffentlich, zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Samstags, 15 1/2 Uhr am Rathaus.

Bed. Obergerichtsvollzieher, Rüdelsheimer Str. 33.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 16. März, 16 Uhr werde ich in Bierstadt: 1 Nähmaschine, 1 Kleiderbügel, 1 Vertigo, ca. 100 Meter Karmine, 2 Rollen Tischlinoleum, ca. 40 Meter 2 Bilder, 1 Chaiselongue, 1 Leuchte, 4 Zieh-Apparate, 1 Schreibmaschine, 1 Desimalwaage, 1 Tisch u. a. m. öffentlich, zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Samstags, 15 1/2 Uhr am Rathaus.

Bed. Obergerichtsvollzieher, Rüdelsheimer Str. 33.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 16. März, 16 Uhr werde ich in Bierstadt: 1 Nähmaschine, 1 Kleiderbügel, 1 Vertigo, ca. 100 Meter Karmine, 2 Rollen Tischlinoleum, ca. 40 Meter 2 Bilder, 1 Chaiselongue, 1 Leuchte, 4 Zieh-Apparate, 1 Schreibmaschine, 1 Desimalwaage, 1 Tisch u. a. m. öffentlich, zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Samstags, 15 1/2 Uhr am Rathaus.

Bed. Obergerichtsvollzieher, Rüdelsheimer Str. 33.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 16. März, 16 Uhr werde ich in Bierstadt: 1 Nähmaschine, 1 Kleiderbügel, 1 Vertigo, ca. 100 Meter Karmine, 2 Rollen Tischlinoleum, ca. 40 Meter 2 Bilder, 1 Chaiselongue, 1 Leuchte, 4 Zieh-Apparate, 1 Schreibmaschine, 1 Desimalwaage, 1 Tisch u. a. m. öffentlich, zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Samstags, 15 1/2 Uhr am Rathaus.

Bed. Obergerichtsvollzieher, Rüdelsheimer Str. 33.

Bekanntmachung.

Betr. Verunreinigung

der Straßen.

Die Untugend, Papier-

fetzen, wie Einwickel-

papier, Straßenbahnfahr-

scheine und Flugblätter,

Obstschalen, Obstkerne u.

auf der Straße wegzur-

werfen, hat in letzter Zeit

überhand genommen. Be-

sonders in der Nähe von

Straßenbahnhaltestellen u.

Rubebänken in den An-

lagen und Alleen herrscht

größte Unreinlichkeit. Ab-

gesehen von der Verun-

reinigung des Straßen-

bildes bilden die herum-

liegenden Obstkerne,

Kaffeeschalen und Kana-

renschalen sowie sonstigen

Abfälle eine erhebliche

Gefahr für die Passanten.

Es ist schon wiederholt

vorgekommen, daß dadurch

Verletzungen zu Fall ge-

kommen sind und teil-

weise erheblichen Schaden

genommen haben.

Es wird daher an die

Einwohner Wiesbadens

die dringende Mahnung

gerichtet, keinerlei Ab-

fälle gleich welcher Art

auf die Straße und auf

den Bürgersteig zu wer-

fen. Zuwiderhandlungen

werden in Zukunft auf

Grund des § 73 der

Straßenpolizeiverordnung

vom 10. Oktober 1910 mit

empfindlichen Geldstrafen

belegt werden.

Wiesbaden, 20. 3. 28.

Die Polizeiverwaltung.

DAS GUTE

INSERTAT

sollte jeder mit der Zelt- und

Zeltgeschäftsman ganz

besonders pflegen. Wir

liefern Ihnen moderne

zweckentsprechende

Anzeigen und stehen

mit Vorschlägen jeder

Zeltgattung zur

Verfügung. Unser

reichhaltiges und

konstruktives

Schrift- und

Material

verfügt

Ihnen

Erfolg!

L. SCHELLENBERG'SCHE

HOCHBUCHDRUCKEREI

WIESBADENER TAGBLATT

Für Wirte!

Erfrischungs-

Schrant-Automaten,

10-Pf.-Einwurf, bill. zu

verf. Selbige werden auch

kostenlos gegen prob. An-

teil aufgestellt. Off. unt.

R. 288 an den Tagbl.-Bl.

Ihrem Kinde

ersparen Sie teure Konflikte, wenn Sie es an Ostern zum Besuch des freizeithilfen Unterrichts anmelden. Auskunft bereitwillig durch die Geschäftsstelle Rheinftr. 83.

Gesangbücher

Koch am Eck
Michelsberg.Christlicher Verein junger Männer
Wiesbaden.

Grosser Musikabend

am Sonntag, den 17. März,

abends 8 Uhr

im großen Saale des Ev. Vereinshauses,
Platter Straße 2.
Karten zum Preise von 1 Mk. u. 50 Pf.
(I. u. II. Platz) an der Abendkasse erhältlich.
F 238

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 17. März 1929

Kirchenammlung für die Arbeit der evangelischen Frauenhilfe.

Martinskirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und Abendmahl: Defan Schüller. Nachm. 5 Uhr Konfirmanden-Vorstellung: Wfr. Rumpf.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und Abendmahl: Wfr. Ambs. Nachm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Wfr. v. Bernus. Nachm. 3 Uhr Konfirmanden-Prüfung: Wfr. v. Bernus.

Ringkirche. Vorm. 9 Uhr Konfirmation und Abendmahl: Wfr. Lie. Peter. Nachm. 4.30 Uhr Konfirmanden-Prüfung: Wfr. Hahn. — Im Pfarrhaus: Saal in der Ringkirche 3: Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und Abendmahl: Wfr. Lang. Nachm. 4 Uhr Konfirmanden-Prüfung: Wfr. Dr. Ott.

Paulinenkirche. Vorm. 9.30 Uhr Wfr. Schäfer. Vorm. 10.15 Uhr Konfirmanden-Prüfung: Wfr. Jung. Vereinshaus, Platter Str. 2. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Defan Schüller.

Balkongottesdienste.

Martinskirche. Am Donnerstag, den 21. März, abends 8 Uhr Defan Schüller.

Bergkirche. Am Donnerstag, den 21. März, abds. 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9, Wfr. S. Schüller.

Ringkirche. Am Donnerstag, 21. März, abends 8.30 Uhr.

Lutherkirche. Am Dienstag, den 19. März, abds. 8.30 Uhr Wfr. Lang.

Paulinenkirche. Am Mittwoch, den 20. März, abends 8 Uhr.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. 10 Uhr Konfirmation der Konfirmanden des mittleren Bezirks (Abendmahl): Wfr. Kübler. 15 Uhr Prüfung der Konfirmanden des Nordbezirks: Hilfsrediger Conrad.

Oranienkirche. 9.30 Uhr Wfr. Hauf. 15 Uhr Prüfung der Konfirmanden des Südbezirks: Wfr. Albert.

Baldtrake. 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden des Baldtrakenbezirks: Wfr. Dieh.

Dankmühl. 20 Uhr Bibelstunde: Wfr. Kübler. Katharinenkirche. Dienstag, den 19. März, nachm. 4.30 Uhr Bibelstunde. Mittwoch, den 20. März, abends 8 Uhr Balkongottesdienst.

Wiesbaden-Dohheim.

Vorm. 10 Uhr Konfirmation der Knaben. Nachm. 1.30 Uhr Kindergottesdienst.

In Frage

für den Einkauf der Frühjahrs-Bekleidung in Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, ferner Leib-, Tisch- u. Bettwäsche sowie Möbel: kompl. Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, einzelne Möbel, Drahtmatratzen, Auflagen usw., Kinderwagen, Sportwagen kommt nur

Robert Meyer, Bekleidung — Wäsche — Möbel, Wiesbaden, Geisbergstr. 4, I. Etage.
Größtes und ältestes Geschäft dieser Art am Platze.
Neu aufgenommen Herrenstoffe und Maßanfertigung.



Gegr. 1832

Beachten Sie
meine ständig wechselnden Auslagen
in Frühjahrs-Neuheiten.

Das Geschäft ist Sonntag, den 17. März von 2-6 Uhr geöffnet.

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20.

K 98

Ist gute Kleidung kostspielig?

Durchaus nicht! Sie müssen Ihren Kleiderbedarf nur an der richtigen Stelle decken! Unsere solide Herrenkleidung erfüllt bei niedrigsten Preisen die höchsten Ansprüche!

Frühjahrs-Mäntel 130.- 110.- 97.- 69.- 57.- 44.-

Frühjahrs-Mäntel

Marke „Aquatite“, Original englische Stoffe,
meist K-Seide-Ausstattung.

145.- 135.- 125.- 95.-

Trenchcoats 59.- 49.- 39.- 34.-

Sakko-Anzüge 130.- 110.- 89.- 64.- 49.- 39.-

Blaue Sakko-Anzüge durchweg reinwollene Qualitäten,
135.- 120.- 100.- 87.- 64.-

Gut und preiswert,
stets modern
**FERTIG-
KLEIDUNG**
für den Herrn!

ITE
GERLIN W 4

Wels

Kirchgasse 64

Sonntag, 17. März, geöffnet von 2-6 Uhr.

K 98



Phönix

Älteste und größte Spezial-
wäscherei in Stuttgart für

**Kragen und
Oberhemden**

waschen und bügeln
wie Neu.

Annahmestelle:

Frau Ludwig, Boseplatz 6

Telephon 21164.

Annahmestelle
der Färberei Walkmühle.

Die Höhe

der Leistungsfähigkeit
bedeutet meine
neue Sendung

**Perlkaffee
Original**

„Costarica“

Markte „La Jabel“
der allerfeinste Kaffee
dieser Proveniens

1/2 Pfd. 90 Pf.

Wer feither außer-
gewöhnlich 1/2 Pfd. 90 Pf.
u. mehr anlegte, sollte
meinen Original
„Costarica“ probieren.
Die Qualitätsware
für Feinschmecker und
Kenner.

Schwanke

Nachfolger.

Schwalbacher Str. 59,
Tel. 27414.

gegründet 1882.

Sonntag

bleibt mein Geschäft
geschlossen.

Zur

Konfirmation

1/2 Ltr. 3/4 Ltr.

In Apfelwein 0.60 0.45

(Rackes Frankfurt)

In Weißwein 1.35 1.05

lose

(27er St. Johann)

In Rotwein 1.15 0.90

In Tarragona 1.40 1.05

In Malaga 1.80 1.35

Flaschenweine in großer

Auswahl zu günst. Preisen.

5% Marken-Rabatt.

Christian Braun

Scharnhorst-Str.

Scharnhorststr. 12.

Tel. 27040.

Marquis Paris

Schokoladen u. Pralinen

neu aufgenommen

„Puck“

Hotel „Vier Jahreszeiten“
neben d. Hauptingang

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Mitte März.

Ein neues Schlagwort ist aufgetaucht: „Aktuelles Drama.“ Wie die meisten Schlagwörter besagt es Selbstverständliches, längst Gewohntes. Seit des Minus Tages ist von allen Bühnen der Kunst das Drama den Gegenwartsproblemen, den Ereignissen und Erkenntnissen eines Zeitalters am weitesten geöffnet. Ein Dramatiker, der ganz außer der Zeit stünde, fände nicht einmal die erste Staffel zur Ewigkeit! Freilich hat man zu unterscheiden zwischen Kunst und Theater. Welchem Theatermann sogar wäre es unbekannt, daß die beiden sich häufiger meiden als finden. Im allgemeinen müssen wir schon aufpassen, wenn das, was die Bühne an Festtagen für die Vervollkommenheit der menschlichen Gattung leistet, nicht weitgehend durch Geschmacksverderbnis an den Werktagen; wenn sie neben den Künstlern, den Dichtern, nicht geradezu die Barbaren des Kitzels, sondern tüchtige Meister des Sanftbaren, redliche Arbeiter am geistigen Bau der Gegenwart zu Wort kommen läßt. Nur Unkluge schmäh die Mitarbeit des Theaters an den sozialen Aufgaben der Zeit. Gewiß, die reine Kunst entsteht absichtslos aus dem Lebensgefühl, das Tendenzdrama aus einer Theorie, der mit augenfälligen Beispielen nachgeholfen werden soll. Wenn sich in dessen unsere Tendenzdramatiker künstlerischer Mittel bedienen, ist ihr Verdienst doch wohl nicht unbedeutend. — Das Tendenzdrama, wie es jetzt — als „aktuelles Drama“ — in Erscheinung tritt, hat leider mit Kunst so gut wie nichts gemein. Die Hoffnungen, die R. M. Lammels Zeitstudie „Revolte im Erziehungsraum“ erweckte, sind nach der sensationellen „Giftgas“-Premiere auf ein Minimum zusammengesunken. Rein, Dichter sind keine Propagandisten, keine Parteigänger! Nur in einem leichten Ziele und an den ersten Ausgängen begegnen sie den weltlichen Kämpfern. In diesem Zukunftsbild ist keine einzige Gestalt, die lebenswahr von innen entwickelt wäre, alles, was man sieht und hört, ist von außen zugegeben.

Es genügt, den Inhalt anzugeben. Zeit: 1936. Ort: Berlin. Der Direktor einer chemischen Fabrik stellt im geheimen Auftrag des Reichswehrministeriums Giftgas her. Der Mann erscheint höheren Ortes nicht mehr ganz geeignet. Die Arbeiter haben „gerochen“. Er muß die Bücher ausliefern. Das Giftgas soll einem anderen Herrn übergeben werden. Da öffnet der Direktor ein verborgenes Ventil — und das tödliche Gas strömt aus. Zuerst stirbt er selbst, dann trifft es die Arbeiter, die Angestellten. Minutenlang ein fast lautloses Stöhnen, ein verzweifelter Kampf und Klettern, ein Sich-Binden und Reden. Das Grausigste, das man je auf einer Bühne sah. Man ist gepackt, erschüttert, fast atemlos da, als wäre das Gift auch im Zuschauertraum. Ohne Frage: stärkste Wirkung geht von dieser Szene aus. Aber ist sie im Grunde nicht furchtbar billig? Kann das nicht jeder Reporter? — 2. Akt: im Kriegsministerium. General Seede wird als künftiger Diktator ausgerufen. Das Telefon klingelt, Klingelt in einem fort. Aber niemand meldet sich. Endlich erfährt man's: Giftgas über Berlin! Das Zentrum, der Norden, der Osten — alles tot. Nur der Westen und der äußerste Süden sind noch frei. Auf der Straße wird es lebendig. Dann plötzlich: Totenstille. Ein Soldat mit Gasmaske meldet: das Giftgas ist da! Ein Oberst befiehlt ihm, die Gasmaske abzunehmen. Der tut's. Und der Oberst ab damit. Der Soldat stirbt. — 3. Akt: Kantonen. Da oben „regiert“ der General Seede. Abgeordnete des Stahlhelms schließen sich ihm an. Ein Mehrheitssozialist, der einige Überlebende des Reichstags, trägt der Logik der gegebenen Tatsachen Rechnung und bekommt dafür das Ministerium für besetzte Gebiete (1936?). Unten rotten sich die Arbeiter. Maschinengewehre hämmern. Die Diktatur

marßiert. Und wird siegen. Denn Englands Vertreter reicht Herrn Seede die Hand. Virtus unitis soll es gegen Ausland gehen. Soldaten paradiert vorüber. Vorhang. Schluß. — Eine Kinderlei, plump und lächerlich. Partei-Schlagwörter, Gemeinplätze, die man nicht mehr hören kann und die selbst den „Gefühlungsreinen“ allmählich langweilig werden müßten. Es waren natürlich viele von diesen Freunden da. Die sagten, wie üblich, nach jeder Pointe für „spontanen“ Beifall. Im übrigen verlief die einmalige Sensation ohne Reibung. — Die Aufführung der „Gruppe junger Schauspieler“ (im Theater am Schiffbauerdamm) stand unter einer „kollektiven Regie“. Man kann ihr nur Gutes nachsagen, ohne daß eine stärkere schauspielerische Persönlichkeit zu erwähnen wäre.

Ehrlicher, weil wenigstens ein Spürchen Eigenleben fühlbar wird, ist P. M. Lammels Erstlingswerk „Verschwörer“, das im Trianon-Theater zur Uraufführung kam. Lammel gehörte einmal einer politischen Gruppe an, die den gefährlichen Ministern der Verfassung, den „Constitutio“-Verschwörern, sehr nahe stand. Wie er sich von diesen Bestrebungen innerlich frei machte, beschreibt sein Stück. Ein ehemaliger Oberleutnant, dem eben ein Attentat auf einen linksgerichteten Minister mißglückt war, findet, selbst schwer verwundet, im Hause eines jugendlichen Kameraden Zuflucht. Hier wird er von einem republikanischen Amtsvorsteher gefesselt. Eine schreckliche Szene folgt mit Pistolenknall und Phrasengehölz. Aber am Ende, da der Oberleutnant seinen Wunden erliegt, fallen Worte der Befinnung, die aufhorchen machen, Schlussfolgerungen eines aufrichtigen Überwinders. Dennoch bestand kein ernst zu nehmender Anlaß, die Lammelsche Jugendfunde vor das Rampenlicht zu bringen. Die Personen schwanken kläglich-förmlich zwischen Sudermann und Georg Kaiser. Die Szenenführung ist ausgesprochen primarhaft. Lammel hatte übrigens vor der Premiere gegen die Aufführung protestiert und (mit entwerfender Offenheit) erklärt, daß er sich zu dem „unreifen“ Stück, das er vor Jahren dem Theater anvertraut habe, jetzt nicht mehr bekenne. Es half nichts! Die Komintur mußte ausgenützt werden! Die Vorstellung, zu der man nur 8 Proben benötigte (die Herrschaften hatten es eilig!), war noch bitterer als die Vorlage. Aber das Publikum zeigte Humor.

Auch ein Zeitstudie, aber fern jeder Tendenz, machte „H. M. Wells, „Reue und Rache“, das in der Volksbühne sehr warmen Beifall fand. Zwei Glaubensbekenntnisse werden konfrontiert. Der erste Teil verinnbildlicht die Lehre Tolstois: Nur verzichtende, duldende Güte kann dem gequälten russischen Volk das Kreuz von den Schultern lösen. Der zweite Teil ist „Lenin“ überschrieben. Aber Lenin ist hier nur ein Name für das gesamte russische Proletariat. Die Tolstojaner sind überwunden. Revolution statt Evolution, Gewalt statt Duldung, Sieg des Verstandes über die Kräfte der Seele, Sieg der Masse über das Individuum. Man will nicht warten, bis der Erlöser kommt, sondern selbst die Nadel aus dem Kreuze reißen. Fast unvermittelt wird das blutige Gericht des erwachenden Proletariats an die Predigt und an den Opfertod Tolstois angeschlossen. Nur eine Gestalt stellt sich notwendig eine Verbindung her: Nowikow, der Schüler und intime Freund Tolstois, der jetzt an maßgebender Stelle das Evangelium rückwärtslosiert hat vertritt. Diese Gestalt ist vom Dichter am schärfsten umrissen, wenn auch seine innere Wandlung einfach als Tatsache hingenommen wird. Ein Unmensch aus Menschenliebe, ein Mann, der Leben, Glück und Ströme von Blut der starren Idee opfert, ein Doktor, der, ohne mit der Wimper zu zucken, die liebsten Freunde an die Wand stellen läßt, um seinem Traum der Weltverjüngung zu fröhnen. Es spricht für die dramatische Begabung Wells, wie hier, aus so Bizarrem, die volle Macht menschlicher Tragik hervortritt.

Ein Rest Tolstoisches Gewissens, etwas, das er verstandesmäßig gar nicht zu fassen vermag — ein Verlangen der Herzen nennt er's —, wird ihm zum Verhängnis. Er erschießt sich, nachdem er noch kurz vorher den Todespruch gegen ein Mädchen gefällt hat, das seinem Herzen nahe stand. — Das Stück schließt mit zwei Fragezeichen: Was wird die Zukunft bringen? Zu wem bekennt sich der Dichter, zu Tolstoi oder zu Lenin? Offenbar war es nur seine Absicht, eine geschichtliche Entwicklung aufzuzeichnen. Das genügt natürlich nicht. Aber doch nicht bloß aus äußeren Ereignissen, aus dem, was die Weltgeschichte vorausgedacht, auch aus dem eigenen Mitleben stammt des Dichters gestaltende Kraft, es ist da und dort gewiß mehr als das tiefere Verleben geschichtlicher Erscheinungen zu erkennen. Das ist ein Vorzug, der die Fehler der Konzeption mildert und eine Zukunft erhoffen läßt. — Die Vorstellung unter Paul Bildis gestaffelter Führung war eine der besten der Volksbühne. Friedrich Kalliers Tolstoi war voll edler Liebe und Wahrhaftigkeit. Agnes Strauß gab Tolstois Frau mit allen Zügen der Hysterie und einer beschränkten Frauenseele. Und Leo Reuß (Nowikow) war noch nie so gesammelt und einfach im Vortrag.

Wieder einmal ist das alte Theater in der Kommandantenstraße eröffnet worden. Der neue Direktor verpflichtet eine Reihe interessanter Aufführungen. Man möchte ihm gerne Glück, vor allem aber einen Dramaturgen wünschen. Es kommt vor, heißt es in dem Stück, das man zur Eröffnung wählte, daß die Kammerfrau der Primadonna die Manuskripte liest. Die Komödie „Zollern“ von Hans Ernst Wolff ist eine recht kitschige Angelegenheit. Ein Baron hat ein Verhältnis mit einer jungen verheirateten Gräfin. Der Graf kommt dahinter, droht mit der Pistole. Was tut der Baron? Er behauptet schlankwegs, ihn ginge die gräßliche Ehehälfte gar nichts an, sondern er hielte es mit Magda, der Schauspielerin, die der Gräfin zum Verwechseln ähnlich sei. Nun, Magda geht auf die Komödie ein. Aus dem Spiel wird Ernst. Der Baron entscheidet sich am Ende für die schöne, aufopferungsvolle Doppelgängerin. Das Stück ist so sehrhaft eingerichtet, daß die beiden Frauen sich niemals auf der Bühne treffen, also von einer Darstellerin gegeben werden können. Leider ist Grete Jacobson, immer nur auf einen einzigen Bergner-Ton eingestimmt, alles andere als eine Verwandlungs-Künstlerin. So sank das ziemlich humorlose, im Technischen erstaunlich ungeschickte und in seinen gesellschaftlichen Voraussetzungen altmodische Lustspiel noch um einige Grade tiefer.

Das Lessing-Theater Saltenburgs, seit längerer Zeit in schwerer Krise, suchte Hilfe bei Maria Orska. Sie brachte zwei kleine Stücke, die Gelegenheit geben sollten, die Spannweite ihres Talentes zu zeigen. In Molnars großem Theatermilieu-Stück „Beilchen“ gab sie die Choristin Blanka, die so ganz anders ist, als die meisten ihrer Kolleginnen, die einmal nicht auf dem Umweg über des Direktors „Sympathie“ sich den Glorienzweigen der Diva eringen will. Aus diesem urwüchsigen, beinahe dichterisch geschauten, reizenden Menschenkind machte sie selbstherrlich eine kleine Schwachsinns. Kein Mensch mochte glauben, daß sie dergestalt irgendeine Anziehungskraft auf die Theatermächigen ausüben könnte. — Dann folgte der bühnenwirksame, zweifache Die Medaillen einer alten Frau von J. M. Barrie. Die Orska als altes, gebrechliches Weibchen, das ihr spätes Mutterglück bei einem eltern- und heimatslosen Kriegerurlauber findet. Die Orska tat es noch, sie zwang sich an dem gewohnten Ton einer Greisin. Aber doch erregte sie. Diese Frau kann so vieles. Vielleicht werden ihr die Jahre die Erfüllung bringen. — Florian Kienal.



ZUM WIESEM



10.50



14.50



16.50



12.50



14.50

Unsere neuen 1929 er

Das große Schuhhaus Wiesbadens

Bleichstr. 11
Wellritzstr. 26

Schuh-Kuhn

Biebrich:
Straße der
Republik 26

Wie immer-
äußerst preiswert!

Wo kauft man am besten

la Mastochsen-Gefrierfleisch
(wie frisch Pfd. 60 bis 75 Pfg.)
in meinem Spezialgeschäft Markt Stand Nr. 1 und
Bierstadt, Wiesbadener Straße Nr. 27, sowie aus
hiesiger Schlachtung

la frisches Ochsenfleisch . Pfd. 90—1.—
la frisches Rindfleisch
jung und zart Pfd. 66—70 3/4
la Kalbfleisch, blütenweiß . Pfd. 90—1.10
la Schweinefleisch . . . Pfd. 1.10—1.30
wie bekannt gute Wurstwaren billigst.

Spezialität Rindwürstchen
ca. 6—8 Stück Pfd. 1.—

Wilhelm Hundhausen
Telephon 2466.

AUFKLÄRUNG

über zweckmäßige Instandsetzung Ihrer Fußböden erhalten Sie
in den Fachdrogerien

Jünke • Alexi • Tauber

Kais.-Fr.-Ring 30 Michelsberg 9 Adelheidstraße 34
Telephon 26520. Telephon 27652. Telephon 22121

KLISCHEE-ABGÜSSE

VERNICHELTE FERTIG IN KÜRZESTER ZEIT

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Zur Familienfeier

preiswerte Weißweine.

1927er Bechtheimer	p. Liter 1.26
1927er Alsheimer	p. Liter 1.30
1927er Oppenheimer	p. Liter 1.60

Bernhard Metzger
Weingroßhandlung

Seerobenstraße 29 Bleichstraße 17

10% auf Korbmöbel bis ostern

gegen Vorzeigen der Annonce.
Riesenauswahl feinsten eigener
Fabrikation. Reparatur. blng. Rheinstraße 62.

Mit der Filmkamera in den Wolken.

Von Otto Schwerin.

Sieben Uhr morgens! — Bleigrau, trübe, zieht der neue Tag über dem Reiböder Flugplatz auf. Das Flugzeug D 904 liegt einsam, wie ein schlafender Riesenvogel, auch wir acht bis zehn Männer kommen uns auf dem ausgedehnten Startplatz verlassen und verloren vor. Der Pilot, Herr Veb, erörtert mit unserem Operateur die Aufnahmefähigkeiten. Es ist und bleibt ein Wagnis, bei derart unsichertem Wetter, in einer Höhe von 150 bis 250 Meter, drehen zu wollen. — Aber es muß sein. — Wir klettern in die Kabine. — Wir, das heißt außer dem Piloten, der sich in seinem vertrauten Führerstuhl schnell häuslich einrichtet, noch vier Personen. Die Aufnahmekamera wird durch das Fenster gereicht, und auf einem Spezialstativ, das in seiner praktischen Einfachheit Aufnahmen aus dem Kabinenfenster ermöglicht, festmontiert.

Ich sehe mich in der Kabine um. — Sie enthält vier bequeme Ledersitze, wie in einem Kraftwagen. — Eine Anzahl Pergamentblätter mit der Aufschrift: „Für Luftfrank“ fesseln mein Interesse. Lachend erkläre ich meine Frage der Pilot den Zweck dieser bequemen „Abwurfkorrektur“. Ich habe zum Lachen keine Gelegenheit mehr. — Draußen fällt ein Kommando. —

Achtung! — Es geht los. — Das Knattern des Motors erfüllt alle anderen Geräusche, der Eindringler läuft mit der Geschwindigkeit eines Personenzuges über den Rasenboden. Ein Stoßen, wie in einem Kraftwagen, auf schlechter Chaussee. — Ursprünglich setzt das Stoßen aus. — Langsam leicht hebt sich das Flugzeug, unmerklich löst es sich vom Boden ab. — Die Wartehalle der Transeuropalunion unter uns wird kleiner und scheint in entgegengesetzter Richtung fortzuweichen, die Zurückbleibenden schrumpfen zu Puppen, Bleisoldaten, Büntchen zusammen. Es geht im glatten Flug über den Reiböderwald, schwer neigt sich das Flugzeug bei einer Wendung zur Seite. — Ich schiele nach den Tischen für Luftfrank. — Gott sei Dank, ich brauche sie nicht. — Der Apparat steht wieder gerade. Der Operateur neben mir macht seine Kamera aufnahmefähig. — Unter uns — das Schienengewirre des Hauptbahnhof, der dreigeteilte Hallenbau, sonst mächtig, monumental, hier in 200 Metern Höhe wie ein Kinderpielzeug wirkend. Weiter rechts, ein graues Band, durch Rauch und Morgennebel schwach erkennbar, — der Main. —

Der Operateur hat seine Kamera auf den Bahnhofspfad eingestellt. — Seine Tätigkeit ist ein. — Er verdient sein Geld im „Handumdrehen“, aber er verdient es nicht leicht. — Langsam sieht unter der Bahnhofspfad vorüber, aber der Wind in der Höhe, verstärkt durch die Umdrehungen des knatternden Propellers, hat die Gewalt von vielen Pferdekräften. — Er reißt dem Operateur beinahe die Kurbel aus der Hand, mit der geschlossenen Rechten umkrampft, muß gedreht werden. Der neben dem Aufnahmepiloten sitzende Mechaniker quält sich mit dem Stativ ab, auf Zeichen — eine Verständigung von Mund zu Mund ist bei dem Donnern des Motors nicht möglich — reguliert er das Stativ.

Aber die Sache scheint zu klappen. — Die Kamera folgt einem leichten Druck nach rechts, nach links, nach unten. Das

Strasengewirr der Altstadt taucht unter uns aus dem Nebel auf. Wir gehen auf 150 Meter herunter.

Die städtischen Rotbauten an der Fahrgasse heben sich mit ihrem grünen Anstrich farbenprächtig von der dunstgrauen Umgebung ab. Rotbraun, die Ostseite von einem schwachen Sonnenstrahl, der sich langsam und schwer durch die bleifarbenen Wolken quält, umspielt, grüßt der Dom zu uns herauf. — Hier der Römer, die Paulskirche, und niedriglich wie mit einem Kinderbaukasten aufgebaut, das Schauspielhaus mit seiner weithin leuchtenden Kuppel. —

Der Operateur dreht weiter. Die rechte Hand im Kampfe gegen die starke, kalte Zugluft, schwer geworden, aber er dreht. Das alles überknatternde Motorgeräusch ertötet das leise furtende Drehen der Filmkamera. Oberhalb des Osthafens überfliegen wir das schmale Bändchen des Mains. Ein großer grüner Farbfleck, durch einen dunklen Fleck unterbrochen, erscheint im Sucher der Kamera. Der Ostpark mit seinem Weiher. Der Operateur brüllt mit Aufbietung all seiner Lungenkraft, der Mechaniker scheint verstanden zu haben. Langsam lenkt sich der Stativkopf nach unten. Der Operateur versucht, die Obermainbrücke mit den drei, vier winzigen kleinen Straßenbahnwagen und die grauweiße schimmernde Stadtbibliothek auf dem Bildstreifen festzuhalten. Es klappert, weiter rattert der Motor. Weiter rollt sich das Filmband ab. —

Weiter geht die Fahrt. Unter uns links, eine schmale, wie mit dem Lineal gezogene Doppellinie, — die Kaiserstraße. — Der Hauptbahnhof wird jetzt von der anderen Seite aufgenommen, auch das Schumann-Theater muß zweimal im Bild. Es gehört zum vorgezeichneten Programm. Die Luft ist klar geworden. Deutlich erkennt man in der immerhin beträchtlichen Höhe die gelbroten Kellereiplatte an der vorderen Theaterfront. Die Welt im Spiegel. Dichter weißgrauer Rauch steigt vom Hauptbahnhof empor. Abblenden! Die Kurbel ruht. Der Operateur gibt das Schlußzeichen. Der Pilot dreht bei. Wir überqueren die Galluswarte, lenken uns langsam, sicher über den Reiböderwald. Das Verwaltungsgebäude der Fluggesellschaft wird sichtbar, es scheint mit Windeseile auf uns zuzuliegen. Achtung, wir landen. — Ein leichter Stoß. — Das Flugzeug ist am Boden. — Im weiten Kreis steht es über den Rasenboden, hält vor der Wartehalle. — Die Fahrt ist zu Ende. Beim Herausklettern über die gewellte Aluminiumfläche werke ich einen letzten Abschiedsblick in die Kabine, auf die Behälter für „Luftfrank“. Wir haben sie nicht benötigt, es wäre auch schade um das gute, schöne Pergamentpapier, und — ich bin egoistisch genug, es einzusetzen, — mehr noch um das noch bessere Frühstück gewesen.

Auf die Beichtigung der Filmbilder, das Negativ ist sofort zum Entwickeln und Kopieren nach München (auch mit Flugzeug) gebracht worden, bin ich aufrichtig gespannt.

Der Mann und die Frau.

Ein Aphorismenwettbewerb von Wilhelm Cremer.

Zwei Arten von Männern gibt es — solche, die sich über die Frauen erheben glauben, und solche, die sich nur noch so stellen. Zwei Arten von Frauen gibt es — solche, die wahre Wunder an Vollkommenheiten zur Schau tragen,

und solche, die es nicht mehr nötig haben, weil sie bereits verheiratet sind.

Die Männer sind das starke Geschlecht, die Frauen das stärkere — die Frauen sind das schwache Geschlecht, die Männer das schwächere.

Ein Mann heiratet, um mit seiner Frau allein zu sein — eine Frau heiratet, um mit neunundneunzig Bekannten und Verwandten bequemer zusammen zu sein.

Männer glauben immer, daß die Frauen zu ihrem Vergnügen auf der Welt sind — Frauen glauben immer, daß die Männer zum Besäßen auf der Welt sind. Aber, wie stets, behalten auch in dieser Frage nur die Frauen recht.

Wer sich vor klugen Frauen fürchtet, soll auch den dummen Frauen aus dem Wege gehen, denn die sind, wenigstens im Umgang mit dem Mann, genau so klug.

Eine Frau kann eher zehn Männer ruinieren, als zehn Männer eine Frau.

In der Ehe muß jeder Mann mehr halten, als ihm seine Frau jemals versprochen hat.

Seitdem die Frauen erfahren haben, daß der klügere Teil nachgibt, haben sie den Männern neidlos diese Art von Klugheit überlassen.

Ein Mann kann noch so klug, und eine Frau noch so dumm sein — die Klugheit, mit der eine Frau ihre Dummheit als Waffe verwendet, ist der Dummheit, mit der ein Mann seine Klugheit ins Spiel bringt, weit überlegen.

Keine Frau baut so hohe Mauern um ihre Liebe, daß nicht ein mit Gold beladener Esel sie übersteigen kann — kein Mann verschließt seine Freiheit so gut, daß nicht das erste weibliche Kamel eine nadelöhrförmige Öffnung findet, um hineinzudringen.

Ein vielversprechender junger Mann sollte immer heiraten, dann hat er wenigstens später jemand, dem er die Schuld dafür aufschreiben kann, daß aus ihm nichts geworden ist.

Wenn ein Mann mit einer Frau ein Hühnchen zu rupfen hat, dann ist es zum Schluß immer ein Hühnchen, das gerupft wird.

Ein Mann versucht auch dann noch die Wahrheit zu sagen, wenn er lügt — eine Frau versucht auch dann noch zu lügen, wenn sie die Wahrheit sagt.

Es ist eine Hauptwaffe und eine große Feinheit der Frau, daß sie dem Mann immer das zum Vorwurf macht, was sie selbst getan hat — es ist eine Hauptschwäche und eine große Dummheit des Mannes, daß er die Frau um jeden ihrer Fehler und Torheiten um Verzeihung bittet.

Eine Frau will entweder herrschen oder beherrscht werden — in jedem Fall herrscht sie. Ein Mann will entweder seinem Verstand oder seinem Gefühl folgen — in jedem Falle folgt er der Frau.

Das einzige Rezept gegen die Männer sind die Frauen — das einzige Rezept gegen die Frauen sind die Kinder.

Frauen, die lieben, wollen das Beste des Mannes, aber zugleich ruhen sie nicht eher, bis sie das Gegenteil erreicht haben.

Ein Mann soll immer daran denken, daß seine Frau seine beste Freundin ist — und er soll nie vergessen, daß sie eines Tages seine schlimmste Feindin sein kann.

Sich selbst dienen

heißt:

Ein angenehmes Aeußeres
an den Tag legen.

Sie müssen deshalb keinen Luxus treiben mit teuren Maß-Anzügen! Nein! Denn die Kunst des Kaufens besteht nicht in der Höhe der Aufwendung, sondern lediglich in der geschickten Wahl der Einkaufsquelle in der Sie Qualitätsware preiswert bekommen.

Mit meiner guten Fertigkeit die zum groß. Teil eigene Herstellung ist, erreichen Sie selbst mit dem bescheidensten Ihr Ziel:

Besser gekleidet
zu sein
für weniger Geld!

Frau

Löwenstein

Nur 1 Minute vom Hauptbahnhof

Mainz, Bahnhofstraße 13, I. Stock

Keine Schaufenster!

F148

Wollen Sie aber einen Anzug nach Ihren Körpermaßen angefertigt haben, so liefere ich Ihnen denselben unter Garantie einer einwandfreien Paßform ohne jegliche Preiserhöhung!

Mein billiges

Oster-Angebot!

Herron-Anzüge aus guten u. best. Stoff, in den mod. Farb., in riesenhaff. Auswahl, je nach Art: 98.-, 84.-, 75.-, 68.-, 58.-, 42.-, 39.-, 29.50, **19⁵⁰**

Blaue Herren-Anzüge a. gut. Melton-, reinwoll. Cheviot- u. Kammgarnstoffen, je nach Art: 128.-, 114.-, 98.-, 85.-, 72.-, 68.-, 49.-, **39⁵⁰**

Sport-Anzüge m. langer, Breeches- od. Knickerbockerhose, aus besond. guten u. strapazierfähigen Stoffen — je nach Art: 98.-, 85.-, 74.-, 65.-, 55.-, 48.-, 35.-, 29.50, **19⁵⁰**

Kommunion- und Konfirmations-Anzüge in ein- und zweireihig aus gutem Melton-, reinwollenen Cheviot o. Kammgarn-Stoffen, je nach Art: 46.00, 84.50, 29.50, 21.50, 17.50, **12⁵⁰**

Uebergangs-Mäntel aus guten Gabardine-Stoffen, auch imprägniert 74.-, 65.-, 58.-, 45.-, 29.50, **19⁵⁰**

1 Posten Gabardine-Mäntel durchaus aus Plaid gefüttert, in mod. Machart, m. Ringsgurt, zum Aussuchen, jeder Mantel **49⁵⁰**

1 Posten Shetland-Mäntel in schönen modernen Farben und in modernster Machart. Zum Aussuchen, jeder Mantel **56⁵⁰**

1 Posten Gabardine- und Shetland-Mäntel hervorragend in Stoff u. Verarbeitung, unbedingt Maß Ersatz. Z. Aussuch. jed. Mantel **68⁵⁰**

Gummi- und Loden-Mäntel wetterfeste Qualitäten, in den bekannten Markenfabrikaten 29.50, 21.50, 19.50, 14.50, **12⁵⁰**

Wwe.

Meine Erfolge beweisen es!

Nicht allein meine billigen Preise,
sondern die hervorragenden

Qualitäten

meiner Waren sind es, welche meinen
Kundenkreis täglich vergrößern.

Anzüge 115.-, 95.-, 85.-, 75.-, 65.-, 55.-, 45.-, **35.-** und
Mäntel 110.-, 90.-, 82.-, 76.-, 58.-, 45.-, 39.-, **32.-** noch
Hosen 30.-, 24.-, 18.-, 15.-, 12.-, 9.-, 7.-, 5.50, **3.90** billiger.
**Konfirmanden- und Kommunikanten-
Anzüge** 65.-, 48.-, 35.-, 28.-, **16.-**

Auf Wunsch Anfertigung nach Ihrem Maß ohne jeglichen Aufschlag.

Becher, Michelsberg 1

Durchgehend geöffnet

Sonntag, den 17. März ist mein Geschäft von 2—6 Uhr geöffnet.



Wir alle
fahren nach
WIESBADEN
zu

Mekgerei zum blauen Laden

Empfehle aus frischer Schlachtung:

Frisches Ochsenfleisch 90 Pfg.
Frisches Rindfleisch . . . 70 bis 80 Pfg.
Kalbsbraten 1.00 bis 1.10
Schweinebraten 1.10

12 Mauergasse 12

Inh.: Felix Bernen.

Empfehle aus hies. Schlachtung

Ia Ochsenfleisch
Pfund 1 Mark.

rein ausgel. Nierenfett 50 Pfg.
sowie Kalbfleisch, Schweinefleisch und sämtl.
Wurstwaren zu den billigsten Tagespreisen.

Mekgerei Marxsohn
17 Bismardring 17.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung
weist darauf hin, dass
auch Handwagen während
der Dunkelheit auf der
Straße beleuchtet werden
müssen. Die Beleuchtung
der Handwagen ist unbedin-
gung erforderlich, weil
die Gefahr besteht, dass
sie von schneller fahrenden
Fahrzeugen leicht über-
sehen und angefahren
werden. Tauschlichter sind
infolge der Nachtbeleuch-
tung schon mehrfach
schwere Unfälle in Wies-
baden vorgekommen. Wie
die Führerwerke, so müssen
auch die Handwagen an
der linken Seite eine hell-
brennende Laterne mit-
führen. Unbenutzte Hand-
wagen dürfen während
der Dunkelheit nicht auf
der Straße stehen gelassen
werden. Zuwiderhand-
lungen gegen diese Vor-
schriften werden unnach-
sichtlich bestraft werden.
Wiesbaden, 12. 4. 1928.
Die Polizeiverwaltung:
ges. Protokoll.

Bekanntmachung.

betr. das Ausklopfen
von Teppichen.
Es hat sich hier die Un-
sitte eingebürgert, dass die
nach den Vorräumen zu
belegenen Balkone und
Bänke zum Ausklopfen
von Teppichen, Säutern,
Bettenden und dergl. benutzt
werden. Es liegt auf der
Hand, dass die Räume der
darunter liegenden Woh-
nung bei offenem Fenster
hierdurch stark verschmutzt
werden. In vielen Fällen
handelt es sich bei diesen
Räumen noch um Küchen,
in denen häufig Lebens-
mittel unverdeckt umher-
liegen. Schon mit Rück-
sicht auf seine Mitmenschen
mühte allgemein mit
dieser Unsitte gebrochen
werden. Die Polizeiver-
waltung wird in Zukunft
mit Strafmaßnahmen
gegen das Ausklopfen
von Teppichen, Säutern usw.
von den Balkonen und aus
den Fenstern einschreiten.
Die Polizeiverwaltung.

Gaben

für a) die Speisung be-
dürftiger Schulkinder
für b) Brennmaterial
für verarmte Bedürf-
tische nehmen entgegen:
1. die Mitglieder der
Städt. Wohlfahrtsdepu-
tation.
2. die Kasse des Städt.
Wohlfahrtsamtes, Fried-
richstr. 1/3, Zimmer 4.
3. die Firma Aug. Engel
Lannstr. 12/14, sowie
die Zweiggeschäfte Wil-
helmstr. 2, Rheinstr. 123
und Neugasse 2.
4. die Firma Emil Dees
(vorm. C. Ader) Große
Burgstr. 18.
5. die Firma Karl Koch,
Michelsberg 2.
6. der Wiesbadener Tag-
blatt-Verlag (Schaller-
halle), Langgasse.
Städt. Wohlfahrtsamt.

Billiger Fleischverkauf!

Rindfleisch, frisch und zart Pfd. 70 bis 80 Pf.
Gemästetes Ochsenfleisch Pfd. 90 Pf bis 1 Mt.
Kalbfleisch, Brast, Ragout und Rierenbraten
Pfd. 90 Pf. bis 1 Mt.
Kalbssteak Pfd. 1.10 Mt.
Frische Kalbsköpfe mit Zunge und Hirn Pfd. 40 Pf.
Pa. Schweinebraten Pfd. 1.20 Mt.
Frishes Lammfleisch Pfd. 80 Pf. bis 1 Mt.
Ia Geirier-Kalbsfleisch Pfd. 66 bis 70 Pf.
Pa. Aufschnitt Pfd. 1.20 Mt.

Großmekgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61 Telefon 26347.

Achtung!

Billiger Kalbfleisch-Verkauf!

Kr. Kalbfleisch, alle Stücke, auch Kollbrat. Pfd. 85 Pf.
Ia Kalbssteak Pfd. 95 Pf.
Ohne Knochen Pfd. 1.40 Mt.
Kalbsköpfe mit Zunge und Hirn Pfd. 35 Pf.
Kalbslunge und Herz Pfd. 60 Pf.
Frishes zartes Rindfleisch, alle Stücke Pfd. 70 Pf.
Frishes, gemäst. Ochsenfleisch, alle Stücke, Pfd. 90 Pf.
Prima Schweinebraten Pfd. 1.20 Mt.
Nachtisch-Gefrierfleisch, alle Stücke, Pfd. 70 Pf.
sowie alle Sorten prima Wurstwaren billig.

Großmekgerei Hugo Kexler

Hellmundstraße 22.



IM SITZ *die*
BEQUEMSTEN
IN FORM *die*
SCHÖNSTEN
IM TRAGEN *die*
BILLIGSTEN



fortschritt
SCHUHE

Alleinverkauf:

Neustadt

Das größte Schuhhaus
Wiesbadens

Langgasse Ecke Bärenstr.

Californische blaue

Sultaninen

sind bei den hohen Obstpreisen
bester Ersatz für Frisch- und
Trockenobst und dabei nahrhaft,
süß, wohlschmeckend u. bekömmlich.
Geben Sie Ihren Kindern calif.
Sultaninen

das ¼ Pfund **10** Pfg.
kostet nur

Hering-Salat
hergestellt mit
Mayonnaise . . . Pfund **85**

Eier-Abschlag!

Solange Vorrat:

Trinteier extra schwere . . . 20
Gied-Eier, extra 18

4% Rabatt 500

Adolf Harth

Konfirmanden

Kommunikanten
und
schulpfl. Kinder

werden gut und billig bedient u.
erhalten b. Bestell. ihrer Aufnahme
als Beigabe
eine Vergrößerung
18x24 inkl. Karton 30x36

Samson & Co.
Kirchgasse 44, Part.
gegenüber M. Schneider
Sonntag v. 9½—2 Uhr geöffnet.

Thalia-Theater

Ab heute Freitag: **2 deutsche Großfilme!**

Ein Zirkusfilm
von unerhörter Spannung.



Hauptrollen:

Evelyn Holt

Henry Edwards, John Hamilton,
Warwick Ward.

Die neue Deulig-Woche.

Anfang: 4, 6¼, 8½ Uhr.

Ein lustiger Film
mit tollsten Situationen.



Regie: Georg Jacoby

mit Elga Brink, Ilka Grüning, Werner
Fuetterer, Paul Henkels, Henry Bender,
Margarete Kupfer, Kurt Vespermann.

Geschäftl. Empfehlungen

Luisenstr. 16, Stb. II. Marthe
In Privat-Mittagstisch.

Eilfahrten

für Möbel und sonstige
Gegenstände, für Stadt
u. auswärt. w. prompt
und billig ausgeführt.
Peter, Hermannstr. 17, 1.
Tel. 22447.

Maschinenschriftl.

Arbeiten und laub.
Bereitschaftungen
sicht. preisw. schnell
Kang's Schreibstube
Rheinstraße 74, P.
Tel. 23061.

Noch zu Ostern

Deden, Zimmer- und
Küchenweihen
in moderner Leim- und
Delfarbe. Deden v. 8 M.
Küchen von 18 M. an.
Garantie für gute Arbeit.
Dobbeimer Str. 18, M. 2 r

„Argus“ Detektiv-
Institut.
Auskünfte jeder Art.
Weberstraße 32, 2. Etg.
Langgasse. Tel. 27614.

Schneiderin
nimmt noch Kunden an
in u. außer dem Hause.
Scheffeler, 10 im Laden.
Seid. Unterw., bust.
Kleider, feid. Strümpfe,
Soden, gestr. Rollst. w.
sachm. schonend gem. u.
rep. w. abgeh. Off. unt.
H. 285 an den Tagh. 281.
Subtopf-Endulation
70 Vienna
Zahnstraße 26, Vartiere.

+ Körperpflege +

Leht Nikolastraße 17, 1.
Schollmeier, beim Haupt-
bahnhof. Sprecht. 10—8.
auch Sonnt. Verat. gepr.

+ Massage-Salon +

allerersten Ranges
Weber, 3, R. 1, Belanta.
Verat. geprüf.

+ Massage-Institut +

für alle Massagen. Verat.
geprüf. Sonntags geöffn.
Hane v. d. Beel.
Feynstraße 29, 2. St.
Massagen in und außer
dem Hause durch ärztlich
gepr. Assistentin. Köches.
Oranienstr. 58, T. 22782

über **100**
Offerten

die auf eine Anzeige
im „Wiesbadener Tag-
blatt“ eingehen, sind
keine Seltenheit

Sie sprechen am besten
für den großen Erfolg
und die außerordent-
liche Wirksamkeit der
Anzeigen im

„Wiesbadener Tagblatt“

Darum
auf zum

Apostelhof

Rheinstraße 17

früher „Bavaria“

Anfang 8 Uhr.

Stimmung! Humor!
in der Altsächsischen Weinstube.

mit **Polty Lenz**

Es ladet Euch alle ein Die Wirtin von Köln a. Rh.

Hotel-Restaurant „Mainzer Hof“

Moritzstraße 34 Telephone 25309.

Samstag und Sonntag:

Groß. Bockbierfest
mit Metzelsuppe.

Bier direkt vom Faß.

Spezialität: Original Münchner Weißwürste.

Erstklassige Stimmungskapelle.

Es ladet freundlichst ein **H. Spengler.**

Zum ledere Müffeltche

Samstag, den 16. März leitet

Schlachtfest

der Saison mit bekannt. Spezialitäten. Es ladet freundl. ein

W. Michel u. Frau.

NB. Freitag ab 6 Uhr: Weißfleisch, Bratw., Schweinepfiffer.

Restaurant „Thüringer Hof“

Schwalbacher Straße 14 Tel. 26051

Morgen Samstag:

Gr. Schlachtfest

Heute Weißfleisch u. Bratwurst mit Kraut.

Samstag sowie Sonntag:

Preis-Würfeln des Sängers-Quart. „Oranien“

Es ladet freundlichst ein **Paul Otto.**

Restauration „Zum Rodensteiner“

Morgen Samstag:

Schlachtfest.

Es ladet febl. ein **Frantz Aeri.**

Aschaffenburg Hof

Schwalbacher Straße 45.

Samstag, den 16. März 1929

Schlachtfest

Freitag abend: Weißfleisch mit Kraut, Bratwurst.

Es ladet höflichst ein **Johann Rauch.**

Restaurant „Gambrinus“

Marktstraße 20.

Morgen Samstag:

Schlachtfest.

Es ladet freundlichst ein **Michael Mittelhammer.**

„Zum Herder“

Ecke Riehl- und Herderstraße.

Samstag: Großes Schlachtfest

Spezialität: Schweinepfiffer mit Kartoffelklößen.

Im Ausschank: Aschaffenburg Export-Bier.

Es ladet hierzu ein **Joh. Horz.**

Strassenmühle - Dohheim!

Samstag und Sonntag: **Schlachtfest**

Prima Apfelwein. Schmierläse.

Es ladet ein **Heinrich Klein.**

Gasthaus Carl Schaub-Dotzheim

Samstag abend:

Schlachtfest.

Es ladet ein

Schlachtfest.

Es ladet ein

Schlachtfest.

Es ladet ein

Schlachtfest.

Es ladet ein

Kaiser's Weinstube

Faulbrunnenstraße 9.

Täglich:

Ghitalla's Jazz-Trio

Rhein-Hotel

„Wildbräu“

Bleiblich, Rheinufer. Telephone 61639.

Samstag u. Sonntag

von 4 Uhr ab:

Konzert u. Tanz.

Großes Preistegeln

Samstag und Sonntag,

den 16. und 17. März 1929 im

Restaurant Diefenbach

Schachtstraße 18

12 wertvolle

Preise! 12

Hallo!

Samstag, den 16. März 1929, abends ab 6 Uhr

u. Sonntag, den 17. März, ab vorm. 9 Uhr:

Großes Preisschießen

im Restaurant „Zum Anker“

(E. Ransperger) Helenenstraße 7.

BESUCHSKARTEN

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

IN WENIGEN STUNDEN Wiesbadener Tagblatt

Restaurant „Adler“ Dotzheim

(Endstelle der Straßenbahn)

Empfehle meine gemütlichen Gasträume. —

Täglich elektrisches Schallplattenkonzert mit

neuestem Musikorchester bei einem la Pfung-

städter Glas Bier. — Prima Essen.

Es ladet freundlichst ein **Ludwig Rücker.**

Wo

ist man gut

Wo trinkt man gut

Wo geht man heute hin

Wo ist was los? Nur im

Apostelhof
Heute, Samstag und Sonntag
Das grosse Blütenfest
Kapelle Bernhard

Apostelhof

Rheinstraße 17

früher „Bavaria“

Anfang 8 Uhr.

Park

Wilhelmstraße 36 Telefon 28716/17
Eintritt frei.

-Café: Nachm. von 4½—7 und abends ab 8½ Uhr **Künstler-Konzerte** mit der berühmten Kapelle **Ernesto Arcari**. 1 Tasse Kaffee 50 S., bis 4 Uhr 1 Tasse Kaffee 35 S.
-Diele: **Tanz-Tee** von 5—7 Uhr nachm. mit der beliebten Tanzkapelle **Ellis Duell**. Von Montag bis einschl. Freitag Mokka, Tee etc. 90 S. Abends ab 9 Uhr **Barbetrieb** mit Tanz.
-Kabarett: Täglich ab 9 Uhr abends **das auserwählte März-Programm.**
-Bar, II. St.: Barbetrieb mit der Stimmungskapelle **Relehard-Kastl**.

UFA-PALAST

bringt ab heute Freitag
das exquisite **Doppel-Programm**
der Süd-Film A.-G.

Mädchen-Schicksale

oder

Lasterhöhlen der Welt

Ein Film nach dem Leben — mit dem harten Pulsschlag der Großstadt. Ort der Handlung Marseille und seine dunkelsten Winkel. — Hauptdarsteller: Vera Schmiterlöw, die schöne junge Schwedin, die interessante Glna Manès, der sympathische Fred Louis Lerch, Rudolf Klein-Rogge als Mädchenhändler, Hermine Sterler, Helene von Bolvary, Eugen Burg, Vespermann u. viele andere.

Ferner die Krone aller Lustspiele:



oder
Die gestörte Hochzeitsreise mit

Monty Banks

in der Hauptrolle.

Das neue Wahrzeichen Berlins
Kulturfilm.

Ufa-Woche Nr. 12. Neueste Welttrundschau.

Großes Orchester mit Oskalyd-Orgel

Musik: Alex von Eggey.

Beginn täglich: 4, 6.15, 8.30 Uhr

Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

Jugend- und Familien-Vorstellungen
morgen Samstag ½3 u. übermorgen

Sonntag ½12 Uhr vormittags

mit neuem Programm: „Die Biene Maja und ihre Abenteuer“ ferner: „Zum Gipfel der Welt“ und vieles Andere.

Eintrittspreise nur 30, 50 und 80 Pfg.
auch für Erwachsene.

— Filme mit Musikbegleitung. —

Konfirmanden-Anzüge

von 22 bis 55 Mk. Schneider-Arbeit.

Herren-Modellhaus Schäfer, Albrechtstraße 11.

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS- WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19

Telephon 28001

Vom 16. bis einschl. 31. März:
Gastspiel der

Oberbayer. Alpenbühne



Künstlerischer Leiter: Direktor S. Sandbichler

Erstklassige Besetzung — 20 Mitwirkende 20 — Stilvolle Dekoration

Samstag, den 16. März: Premiere

mit der Schlager-Burleske:

„Eine tolle Nacht“

Man lacht Tränen!

Einlaß 7¼ Uhr.

Eintrittspreise von 1.15 bis 3.45 Mk. einschl. Steuer.

Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51; Rapp, Taunusstraße 9, sowie im Vergnügungspalast täglich von 11—1 und ab 5 Uhr.

Jetzt bei Bender

Gerichtsstraße 5

Das 19% Babator-Starkbier

und

Der Trompeter von Göttingen

und das rheinische

Damen-Blas- und Streich-Orchester.

„Luxemburger Hof“

Herderstraße 13.

Samstag, den 9. u. Sonntag, den 10. März

Konzert

der Münchner Schrammel-Kapelle Nicolety

Stimmung! Humor!

wozu freundlichst einladet

Karl Fetter.

ODEON-

Lichtspiele, Bleichstraße 5

Harry Piel

Mann geg. Mann

Detectiv-Großfilm der

Ufa in 10 Akten.

Abenteuer mit Paschern

und Banknotenfälschern

in der Gletscherwelt der

Schweiz.

Dazu 2 Lustspiele.

Empfehle den geehrten

Bereinen Wiesbadens m.

neuerkopierte

Bereinsjächten

(40-50 Personen fassend).

Abends auch guten und

billigen Mittag- und

Abendbrot.

Restaurant

Karl Lang

Sermannstraße 8.

Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. März:

Singt

Victor von Schend

im

Hansa-Hotel

Ecke Rhein- und Nikolaistraße.

Künstler-Trio W. Schlad.

Meine erster Firmen. — Bestgepflegte Biere.

Gute bürgerliche Küche.

Café Odeon

Marktstr. 26 Inh. Joh. Glieden

Getränke: Ia Wein von d. Casino-Gesellschaft
Koblenz, Raumenthaler Riesling „Hausmarke“
per Fl. Mk. 2.50.

Täglich TANZ

bei Tagespreisen.

Zwei Frühlingsfahrten

unter Führung des Kunsthistorikers

Dr. Wolfram Waldschmidt

Italien vom 20. März bis 10. April.

Dalmatien vom 16. April bis 8. Mai.

Prospekte u. Anmeldung durch

Born & Schottenfels

Hotel „Nassauer Hof“

902

Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, den 16. März.

19. Vorst. Stammeiße F.

Fra Diavolo.

Romische Oper in 3 Auf-

zügen von Scribe.

Musik von Auber.

Musik. Leit.: K. Tanner.

Spielzeit.: Ed. Mebus.

Fra Diavolo, unter dem

Namen des Marquis

von San Marco

Fritz Scherer

Lord Rookburg, ein re-

sender Engländer

Seinrich Böslin.

Gamella, seine Gemahlin

Villy Haas

Lorenzo, Offizier bei den

römischen Dragonern

Martin Kremer

Matteo, Gattin

Fritz Meckler

Berline, seine Tochter

L. Müller-Reichel

Giacomo Franz Diebler

Benno Heinrich Schorn

Francesco Jakob Müller

Ein Müller Ernst Kuch

Ein Soldat Hans Schub

Nach dem 2. Aufzuge je

10 Min. Pause.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende 22 Uhr.

Kleines Haus.

Samstag, den 16. März.

Bei aufgeh. Stammeißen

Zum ersten Male:

Hinterhauslegende.

Schauspiel in 3 Akten

von Diebenschmidt.

Spielzeit.: D. Hoffmann.

Herr Doktor Schnüller, der

Hausbesitzer Gerhards

Frau Kludde, Portiers-

Frau Marga Kuhn

Herr Engelhardt, ihr

moblierter Herr

Herr Blasdrum Sellind

Frau Blasdrum Proß

Frau Proßel, Kriegs-

mitwe Doris Wos

Ersta D. Deidenreich

Inge Marianne Simon

Der Leiterkassenmann

Max Andriano

Simon Salomon

Robert Kleinert

Gegenwart. Vorkühn

Nach dem 1. Akt 12 Min.

Pause.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende nach 21¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Samstag, den 16. März.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle.

Ausgef. von dem Salon-

Orchester Hans Göbel.

Leitung Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Der

Calif von Bagdad“ v.

Boieldieu.

2. Mein Lebenslauf ist

Lied und Kult von Jol.

Strauß.

3. Fantasia aus der Oper

„Hoffmanns Erzäh-

lungen“ von Offenbach

A. v. Blon.

4. Flumengeflüster von

A. v. Blon.

5. Polonaise a. d. Operette

„Der Bettelstudent“ v.

Riländer.

Rathaus-Konzerte

Samstag, den 16. März.

Abonnem.-Konzerte.

Städtisches Ratskeller.

Leitung:

Koncertmeister D. Nisch.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Fra

Diavolo“ von Auber.

2. Ballettmusik aus „Die

Millionen“ von Drigo.

3. Fantasia a. „Die toten

Augen“ von d'Albert.

4. Etudiantina, Walzer

von Waldteufel.

5. Gnomentanz v. Meyer-

delmund.

6. Fantasia a. d. Lieder-

zyklus „Die schöne

Müllerin“ v. Schubert.

7. Eilen a. Ragsat. Ga-

lorio von Strauß.

20 Uhr:

1. Türkischer Marsch von

Ruden.

2. Ouvertüre zur Oper

„Der Erlenhäuser“ von

A. Kublan.

3. Erlöse von L. Ganne.

4. Rautenfische Stützen.

Suite in 4 Sätzen, von

J. Volkmann.

5. Aufblick zu den Sternen

Nocturno von Bläser.

6. Frühlingsstimmen.

Walzer von J. Strauß.

7. Hallo! Hier Wien, Bol-

pourri von C. Morena.

Rundfunk-Programme

Samstag, 16. März.

Frankfurt. (Welle 421,3).

6.30 Uhr Morgengymnastik, 12.45

Uhr Schulfunk, Deutsch, 12.15 Uhr

Schallplattenkonzert, 12.30 Uhr

aus Kassel; Stimme der Jugend.

Überredung von Schulen.

14.45 Uhr Frauenkonzert, 16.30

Uhr Konzert des Rundfunk-

orchesters. In der Pause: Ver-

einenschriften und andere Mit-

teilungen, 18.15 Uhr Reisebude.

Aus den „Rathauskonzerten“ des

Saaten, 18.30 Uhr aus Kassel:

1. Fantasia aus dem

musikalischen Roman „Das Wunder

der zweiten Baumblüte“, 19.30

Uhr Stunde des Frankfurter

Bundes für Volksbildung, Vor-

trag: Das Tier in der Dichtung,

20 Uhr aus Darmstadt: Kultur

Abend. — Wochl.: Tanzmusik.

Stuttgart. (Welle 374,1).

10.30 Uhr Schallplattenkonzert,

12.15 Uhr Schallplattenkonzert,

13.15 Uhr Schallplattenkonzert,

14.15 Uhr Jugendbunde, 16.30

Uhr Unterhaltungskonzert, 18.30

Uhr Konzert, 19.30 Uhr Vortrag:

Aus der Welt der Poppy-

klenden, 19.45 Uhr Vortrag:

Hexenprozess und Folter, eine

kulturgegeschichtliche Betrachtung.

19.15 Uhr Vortrag: Buchfah-

Die glückliche Geburt unserer
Tochter
zeigen hocherfreut an
Karl Marxohn u. Frau
Ada, geb. Salfeld.
Mainz, den 13. März 1929.
Kaiserstr. 62.

F 159

Zahn-Praxis Oscar Emmelhainz, Dentis
Rheinstr. 46, Ecke Moritzstr. Neben d. Landesbank.
Sprechstunden für Zahnleidende täglich von
9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr
Erstklass. Speziallaboratorium für mod. Zahnersatz
Kronen. Brücken. Plombierungen etc.
Kleiner Zahnersatz, Reparaturen, Umarbeitungen
schlechtpassender Ersatzstücke werden möglichst
in einem Tage fertiggestellt.
Außerst billige Preise. — Kein Tarif.
18jährige Praxistätigkeit.

CITROVANILLE
GEGEN
KOPFSCHMERZ
MIGRAINE
NEURALGIE



VORZÜGE
ÜBERRASCHEND
SCHNELLE WIRKUNG
OHNE HERZKLOPFEN — OHNE MAGENBESCHWEREN

F 149

Schenkt Lederwaren
zur Einsegnung.
Nur Nerostraße 8, kein Laden.
Sonntag geöffnet von 2—6 Uhr.

Berwandten, Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß meine liebe treu-
sorgende Mutter, Großmutter und Tante

Frau Helene Rump
geb. Schmidt

im Alter von 74 Jahren Mittwoch abend
6½ Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Schmidt, Seerabenstraße 16.

Die Beerdigung findet statt Samstag,
nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Süd-
friedhofes aus.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krank-
heit und bei dem Heimgang meiner
lieben Frau ihre Liebe und Teilnahme
bezeigten, sagen wir hiermit unseren
innigsten Dank.

Namens der Hinterbliebenen:

Carl Gäfgen.

Wiesbaden, Hellmundstr. 4.

Abteilung Trauer

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen

Auf Wunsch Auswahlendung.

Maßanfertigung
und Änderungen sofort

Hertz
Langgasse 20
Fernspr. 28065

K 98

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heim-
gange unserer lieben unvergeßlichen Eltern sowie für die vielen
Kranz- und Blumenspenden sagen wir hiermit unseren innigsten
Dank, ganz besonders Herrn Pfarrer Bender für die trostreichen
Worte am Grabe und Schwester Auguste für die liebevolle auf-
opfernde Pflege.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Schmith, geb. Ott
nebst allen Angehörigen.

Wiesbaden-Sonnenberg, den 15. März 1929.

Rollokordel

die haltbar und
gut soll sein,
kauf nur bei

Harry Süßenguth

ein.
Bleichstraße 22
Ecke Hellmundstraße
Telephon 26698

Größte Auswahl in
farb. Rollokordel,
Ring- und Teppich-
bändern usw.

Wakulatur

zu haben i. Tagbl.-Verlag
Schulterhalle rechts.

Donnerstag früh 4 Uhr entschlief nach kurzem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden unsere liebe treusorgende unvergeßliche
Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Karoline Müller

geb. Krug

im Alter von fast 78 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Minna Wiesenborn, geb. Müller u. Tochter
Paula Schwarz, geb. Müller

Karl Müller
Gustav Müller und Frau
Ignaz Schwarz.

Wiesbaden
Herderstraße 17.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. März, vormittags 10½ Uhr, vom
Leichenhaus des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Ihre Vermählung beehren sich ergebenst anzuzeigen

Ludwig Dörner

Renne Dörner

geb. Szmirblies

Walter Szmirblies

Marie Szmirblies

geb. Kappus

Wiesbaden, den 16. März 1929

Rauenthaler Str. 12.

Schulgasse 5.

Sommer- sprossen

auch i. d. hartnäckigst. Fällen,
werden in einig. Tagen unt.
Garantie d. das echte un-
schädl. Teintverschönerungs-
mittel „Benu“ Stärke B.
beseitigt. Keine Schädig.
Pr. 2.75. Nur zu haben bei:
Drog. A. Siebert, Marktstr. 9
Hans Krah, Beltrichstr. 27,
Christ. Tauber, Ecke Moritz-
u. Adelsheidstr. 731

Zeugnis. Abschriften in
Maschinenchr.
Bervielfältigungen
schnell, sauber, billig.
D. Hinte, Nerostr. 39, 2b.

Ihre Vermählung zeigen an

Karl Liebl und Frau

Elisabeth, geb. Unger

Wiesbaden, 16. März 1929.

Dotzheimer Straße 40, III.

Für die anlässlich unserer

silbernen Hochzeit

erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke
sagen wir, da es uns nicht möglich ist jedem
einzelnen zu danken, auf diesem Wege allen
unsere herzlichsten Dank.

Josef Reith und Frau
Bertramstr. 17



Meinen ruhigen Schlaf
verdanke ich dem

Brennabor
KINDERWAGEN

Millionen Mütter

sind der gleichen
Meinung, daher die
Vorliebe für dieses
Fabrikat von Weltruf



Reiche Auswahl in den neuesten Modellen und Farben
finden Sie bei:

952

Hamburger+Weyl
MARKTSTRASSE 28 ECKE NEUGASSE
SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

Modernste Herren-Hüte

äußerst preiswert

Huthaus Hering, Mauritiusstr. 4

LUHNS
Wasch-
Seife



Das
Lohn für die
großen
Lohnen
sind zum
Reinwaschen
ganz geeignet und sehr
schön zu gebrauchen.

Der Fettgehalt
entspr. mindestens
50% Kernseife
Paket 30 Pfennig



F 716

Handelstell.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Mittwoch 13. 3. 29	Donnerstag 14. 3. 29
A. D. Creditanst.	139.50	139.50
Bank f. Sozialw.	139.50	139.50
Barm. Bank V.	139.50	140.00
Berlin. Handelsb.	217.50	217.50
Comm. u. Priv. B.	194.25	195.50
Darmst. Nat. Bk.	276.00	277.00
Deutsche Bank	169.88	170.50
D. Eff. u. W. Bank	124.00	124.75
Deut. Vereinsb.	102.00	102.00
Disck. Gesellsch.	162.50	163.00
Dresdner Bank	167.25	168.00
Frankfurter Bank	160.75	160.75
Hyp. Bank	150.37	150.37
Hyp. Bank	156.00	156.25
Metallbank	126.50	126.50
Mitteldeutsche	184.00	183.00
Osterr. Cred. Anst.	34.40	34.40
Pfälz. Hyp. Bank	162.00	162.00
Reichsbank	300.00	303.75
Rhein. Creditb.	124.75	124.75
Rhein. Hyp. Bk.	205.00	206.75
Schd. Disk. Bank	125.00	125.00
Westbank	100.50	101.00
Wien Bankverein	14.50	14.50

Bergw.-Aktien	Mittwoch 13. 3. 29	Donnerstag 14. 3. 29
Baderberg	76.50	76.50
Bergbau-Act.	204.00	204.00
Bergbau-Act.	126.50	126.50
Bergbau-Act.	212.50	213.00
Bergbau-Act.	205.00	205.00
Bergbau-Act.	208.50	210.00
Bergbau-Act.	120.50	123.00
Bergbau-Act.	67.00	67.37
Bergbau-Act.	93.00	93.00
Bergbau-Act.	122.75	123.25
Bergbau-Act.	117.50	117.50
Bergbau-Act.	66.50	66.50
Bergbau-Act.	92.00	92.00

Branchen	Mittwoch 13. 3. 29	Donnerstag 14. 3. 29
Baumw.-B.	170.00	170.00
Baumw.-B.	147.00	147.50
Baumw.-B.	245.00	245.00
Baumw.-B.	128.50	128.50
Baumw.-B.	245.00	245.00
Baumw.-B.	203.00	203.50

Industrie-Aktien	Mittwoch 13. 3. 29	Donnerstag 14. 3. 29
Accumulatoren	52.75	55.50
Adlerwerk	162.37	164.00
Aschaff. Buntst.	162.50	162.50
Aschaff. Zettl.	181.13	183.75
Bad. Masch. Durl.	150.00	148.00
Bad. Union	9.88	9.87
Bayer. Spiegelgl.	31.00	32.00
Beck u. Henckel	201.75	202.25
Bergmann-Elekt.	113.00	112.00
Brockhaus	117.00	117.00
Chem. Anst. W.	135.25	136.50
Cement Hede. Hg.	173.50	173.00
Chem. Albert	75.00	76.00
Chem. Albert	53.50	54.50
D. Eisenhütten	168.00	168.00
Deutsche Erdöl	113.25	113.50
Gold- u. Silber	102.00	102.00
Gold- u. Silber	78.50	78.50
Gold- u. Silber	228.00	228.00
Gold- u. Silber	111.50	110.00
Gold- u. Silber	243.75	243.75
Gold- u. Silber	136.83	136.83
Gold- u. Silber	85.00	87.00
Gold- u. Silber	30.00	30.00
Gold- u. Silber	82.00	82.00
Gold- u. Silber	60.00	60.00
Gold- u. Silber	225.50	225.50
Gold- u. Silber	87.30	87.30
Gold- u. Silber	95.50	95.50
Gold- u. Silber	172.00	174.75
Gold- u. Silber	104.25	104.25
Gold- u. Silber	102.00	102.00
Gold- u. Silber	140.00	140.00
Gold- u. Silber	99.50	99.50
Gold- u. Silber	122.75	123.00
Gold- u. Silber	95.00	95.00
Gold- u. Silber	72.10	72.25
Gold- u. Silber	228.00	228.00
Gold- u. Silber	228.00	228.00
Gold- u. Silber	228.00	228.00
Gold- u. Silber	228.00	228.00

Frankfurt a. M., 14. März. Tendenz: fest. Der feste gestrige Schluss der New Yorker Börse und die anhaltende

tendenz günstigeren Geldmarktsverhältnisse lösten heute zu Beginn der Börse eine Beruhigung aus. Auch die wieder zuversichtlichere Beurteilung der Reparationsverhandlungen sowie die in den Hintergrund getretenen Beschränkungen einer Erhöhung der Diskontrate an verschiedenen internationalen Plätzen hatten eine allgemeine Entspannung der in den letzten Tagen gedrückten und nervösen Börsenverfassung zur Folge. Dennoch angeregt erzielte die Tendenz eine Befestigung, und die Spekulation sah sich veranlasst, aus diesem Grunde in erheblicherem Maße zu Interessensläufen zu schreiten. Das Geschäft nahm zeitweise lebhaftere Formen an, doch konnte sich dies nur in Spezialwerten auswirken, da die Beteiligung des privaten Publikums und des Auslandes am Börsengeschäft immer noch ziemlich gering blieb. Lebhafter gefragt und im Vordergrund standen die Kalkulationen, von denen Westeregeln 5 Proz., Wärsleben 3 Proz. gewinnen konnten. Auch für vereinzelte Elektroaktien bestand regeres Interesse, so konnten Siemens und Schuckert je 5 Proz. gewinnen. Schuckert zogen 3 1/2 Proz. an. Chemiewerte waren bei mäßiger Nachfrage nur bis zu 1 1/2 Proz. befestigt. Deutsche Linoleum ebenfalls reger gefragt und 5 Proz. höher. Bei kleinsten Umsätzen konnte sich der Montanmarkt der allgemeinen Bewegung nicht anschließen. Die Besserungen blieben verhältnismäßig gering. Auch Kupferaktien waren eher vernachlässigt und nur bis 1 Proz. fester. Hier dürften aber vor allem Gewinnbesserungen diesen Umstand bewirken haben. Banken ohne besondere Geschäft, nur Reichsbank plus 2 1/2 Proz. machte hier eine Ausnahme. An den Nebenmärkten gingen die Besserungen kaum über 1 1/2 Proz. hinaus. Im Freiverkehr waren von amerikanischen Kunstseidewerten American-Glassstoff und American-Bemberg mit 61 bzw. 71 Dollar weiter etwas höher. Renten hüll. deutsche Anleihen gut gehalten. Das Geschäft wurde im Verlauf wieder stiller, die Kurse blieben gut behauptet. Die Stimmung war jedoch zuversichtlich, nur das spärliche Eintreffen von Orders wurde unangenehm empfunden.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 14. März. (unveränderte Ausw.)

	12. März 1929	14. März 1929
	Gold	Devisen
Buenos Aires	1.77	1.78
Canada	1.48	1.47
Japan	1.87	1.87
Kairo	20.85	20.99
Konstantinopel	2.07	2.08
London	20.43	20.47
New York	4.21	4.22
Rio de Janeiro	0.49	0.50
Uruguay	4.27	4.28
Holland	168.60	168.94
Athen	5.44	5.45
Belgien	58.45	58.57
Budapest	73.36	73.50
Danzig	81.68	81.84
Frankfurt	10.59	10.61
Genève	92.05	92.09
Belgrad	7.39	7.40
Dänemark	112.24	112.46
Lissabon	18.93	18.97
Norwegen	112.28	112.51
Paris	16.44	16.48
Prag	12.47	12.48
Schweiz	80.97	81.13
Sofia	3.03	3.04
Spanien	62.45	62.58
Schweden	112.48	112.68
Wien	59.13	59.25
Reykjavik	92.31	92.41

Berliner Börse.

§ Berlin, 14. März. Die schon heute vormittag zu erkennende freundlichere Grundstimmung übertrug sich auch auf den offiziellen Börsenverkehr. Die Spekulation befand sich in der Bedrängnis, da die vorliegenden Momente etwas günstigere Beurteilung fanden. Außer der Festigkeit der gestrigen New Yorker Börse war es vor allem der überraschend gute Abschluss der Darmstädter- und Nationalbank, der anregte und die Prozentsätze Steigerung des Umsatzes auf 220 Milliarden wurde als glänzend angesehen. Der wenig veränderte Maschinenbaubericht für Februar und die verzögerte Entscheidung über die Weltbank in Paris traten kaum in Erscheinung, dagegen ging von der für heute zu erwartenden Differenzierung der Staatsrede eine gewisse Dämpfung aus. Automerte lagen angeregt durch die gemeldeten Trübsalbefreiungen in der deutschen Autoindustrie und Polaphon und die beteiligten Elektrowerte profitierten von der gestern erfolgten Gründung des großen europäischen Tonbildfilmkonzerns. Die ersten offiziellen Notierungen waren zwar im allgemeinen nicht ganz so fest wie vorbörslich erwartet, lagen aber doch 1-2 Proz. über gestern. Lebhafteres Geschäft hatten nur Spezialwerte bzw. solche Papiere, für die seitens des Auslandes kleines und meist limitiertes Kaufinteresse bestand. Salzdetfurth, Chadeattien, Geffür, Siemens, Schuckert, Bawerische Motoren, Glasstoff, Bemberg und

Polaphon waren bis zu 10 Proz. gestiegen, auch Dessauer Gas, Chemische Wenden, Tich, Deutsch-Linoleum und Otani fielen durch Festigkeit auf. Oberbedarf notierten heute exkl. Dividende. Auch nach den ersten Kursen blieb die Stimmung freundlich, und es setzten sich zunächst weitere 1-2 Proz. Gewinne durch, später ließ die Umsatzfähigkeit aber wieder nach und dieselben gingen größtenteils wieder verloren. Eine Diskonterhöhung in London hat zwar auch heute nicht stattgefunden, man wollte aber von einer erneuten Heraussetzung des Berliner Privatdiskontsatzes wissen, obwohl diese bei dem im Gegensatz zu gestern wesentlich geringeren Angebot kaum eintreten dürfte. Anleihen ruhig, Neubefinanzierung im Verlauf etwas fester.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 15. März

I. Termin-Notierungen.

Armer Bankverein	221.00	Elektr. Lieferungsge.	163.00
Berliner Handelsge.	197.00	Elektr. Licht u. Kraft	210.50
Commerz. u. Privatbk.	197.00	J. G. Farbenind.	246.75
Darmst. Bank	277.50	Geleisenkirchen. Bergw.	128.00
Deutsche Bank	171.25	Gen. f. elektr. Untern.	230.00
Diskontoges.	163.00	Th. Goldschmidt	88.63
Dresdner Bank	168.75	Th. Bergbusch	218.00
Mitteldeutsche Creditbk.	127.50	Karl Ascherfeld	213.37
Hapag	169.00	Kleckenwerke	106.50
Hansa Dampf	126.00	Mannesmann	119.25
Norddeutsche Lloyd	187.00	Oberschles. Eisenb. Red.	87.13
A. E. G.	207.00	Oberschles. Koksw.	103.75
Bergmann	213.75	Oranstein & Koppe	86.50
Compagnie Hesp. (Chado)	122.00	Poliphen	357.00
Dessauer Gas	122.00	Riebeck Montan	432.00
Deutsche Erdöl	122.00	Ver. Glanzstoff	432.00

Fort laufende Notierungen Kasse-Markt.

Lehmannsbahn	4.75	Deutsche Atlant. Telegr.	125.75
Baltimore-Ohio	1.87	Deutsche Kabel	223.25
Oesterr. Creditanstalt	307.50	Feldschloß Papier	94.25
Reichsbank	307.50	Hackethall Draht	132.
Aschaffenburg. Papier	369.	Hammernoss	143.25
Bemberg	373.	Hirsch Kupfer	—
Bayer. Tiefbau	68.	Karlshuber Masch.	—
Bl. Karier. Ind.	68.	Landwehr	—
Chem. Heyden	—	Notarum Rente	—

Berlin, 15. März. (Ein. Drahtbericht.) Tendenz enttäuschend. Nach den letzten Vormittagskursen brachte der offizielle Beginn eine allgemeine Enttäuschung. Das Geschäft befristete sich auf wenige Werte, und an Raulorders fehlte es merkwürdig. Im Gegenteil, es kam sogar überall eher Ware heraus, die zu niedrigen Kursen Aufnahme fand. Dadurch gingen fast alle Gewinne des Freitagsovertrahs wieder verloren, und die Veränderungen gegen gestern blieben gering. Schuckert plus 5 1/2 Prozent, Schneider plus 3 1/2 Prozent usw. Essener Steinfabrik auf unveränderte Dividendenklärung von 8 Prozent, 4 Prozent höher. Dagegen Fahlberg und Vist auf Dividendenreduzierung 2 Prozent niedriger. Geld ziemlich knapp. Tagesgeld 6 1/2 bis 8 1/2 Prozent. Nach den ersten Kursen überwiegt das Angebot.

Kurse der Frankfurter Börse vom 15. März

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95.	Anf.-Kurse	Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.	Anf.-Kurse
Rebsani, mit Aus.	53.90	L. G. Farbenindustrie	246.00
Rebsani, abh. ohne	12.375	Geleisenkirchen	128.00
Zolltürken	—	Th. Goldschmidt	88.63
Darmst. u. Nationalbank	—	Th. Goldschmidt	213.37
Deutsche Bank	164.00	Th. Goldschmidt	106.50
Disconto	164.00	Th. Goldschmidt	119.25
Dresdner Bank	168.75	Th. Goldschmidt	87.13
Metallbank	127.50	Th. Goldschmidt	103.75
Mitteldeutsche Creditb.	127.50	Th. Goldschmidt	86.50
Hapag	169.00	Th. Goldschmidt	357.00
Nordd. Lloyd	187.00	Th. Goldschmidt	432.00
Adlerwerke Krier	166.75	Th. Goldschmidt	432.00
A. E. G.	206.75	Th. Goldschmidt	432.00
Bergmann	213.75	Th. Goldschmidt	432.00
Buderus	56.50	Th. Goldschmidt	432.00
Daimler-Motoren	—	Th. Goldschmidt	432.00
Deutsche Erdöl	—	Th. Goldschmidt	432.00
Deutsche Gold- u. Silber	—	Th. Goldschmidt	432.00
Schleider-Anstalt	—	Th. Goldschmidt	432.00
Elektr. Licht u. Kraft	210.00	Th. Goldschmidt	432.00

Tendenz: Zu Beginn unruhig.

Banken und Geldmarkt.

* Die Darmstädter- und Nationalbank veröffentlicht im Infanterateil unserer heutigen Ausgabe ihren Geschäftsabschluss für das Jahr 1928, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

Industrie und Handel.

* Karstadt — Lindemann — Tich. In Ergänzung der bisherigen Mitteilungen verlaute, dass von den Lindemann'schen Warenhäusern diejenigen von Breslau und von Frankfurt a. M. durch die Karstadt-Vereinbarungen an die L.G. Leinhardt Tich übergeben sollen, Wiesbaden dagegen nicht.

DAS WAHRZEICHEN



FÜR GUTE KONFEKTION

Aus unserer Abteilung
KLEIDERSTOFFEWoll-Georgette
150 cm br., der neue Modestoff Mit. 9.50Woll-Crêpe de chine
100 cm br., in allen Farben . Mit. 4.50Für Hermdkleider
Aura-Seide (Agfa Travis)
entzück. Dessins, weidlichend, Mit. 3.95Toile de soie
die bevorzugte Modeneinheit, in
reizender Ausmusterung . . . Mit. 7.50

MAN WIRD STETS AUFMERKSAM AUF SIE,

wenn Sie in Gesellschaft anderer die diskrete Eleganz Ihrer Kleider so recht zur Geltung bringen. Die Frage tritt an Sie heran, wer Ihre Schneiderin ist. Ungläubig lächelnd lauscht man Ihrer Versicherung, daß es Konfektion ist. Man ist sonst nicht allzu sehr vom tadellosen Sitz und der erstklassigen Qualität der Konfektion überzeugt.

Sie zeigen jedoch auf unsere Qualitätsmarke

und zitieren lächelnd unseren Wahlspruch:
jede Qualitätsware, trägt ihre Qualitätsmarke

Aus dem Staunen und Verwundern wird man es schließlich für tonangebend betrachten, Kleidungsstücke mit unserer Qualitätsmarke zu tragen.

Gullmann
WIESBADEN

KOMPLETTE

(9779)